

Epist.

1028

C^t

Epist.

Schmidt

1028 π

[Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte
und Landeskunde N. F. Bd. XXIII.]

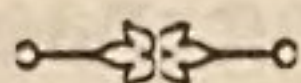
[1898]



Briefe eines marburger Studenten aus den Jahren 1606—1611.

Herausgegeben von

Prof. G. Freiherr von der Ropp.



Die nachfolgenden Briefe des marburger Studenten Johann Eberhard Schmidt verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn Pfarrer Allmenröder zu Oberbiel. Er hat sie vor einigen Jahren unter Akten des seiner Obhut unterstellten fürstlich solmsischen Archivs in Braunfels gefunden, zusammen mit gegen zwanzig weiteren Schreiben, welche derselbe Briefsteller als Angehöriger der Schule in Herborn in den Jahren 1605 und 1606 an seinen Vater gerichtet. Diese Schülerbriefe hat Herr Prof. Deissmann in der „Denkschrift des königl. preuss. evang.-theolog. Seminars zu Herborn für die Jahre 1893—1897“ veröffentlicht¹⁾ und zugleich ihren hohen Wert für die Erkenntnis der Zustände der herborner Schule eingehend erläutert.

Dessenungeachtet können unsere Briefe den Anspruch auf eine weiter reichende Bedeutung erheben: In Marburg erwuchs der Schüler zu einem fleissigen Studenten, dessen Interessenkreis sich zusehends ausdehnt, und neben der grösseren Mannigfaltigkeit der zur Behandlung gelangenden Gegenstände gewährt auch die Betrachtung des geistigen Entwicklungsprocesses des Schreibenden einen eigentümlichen Reiz.

¹⁾ Die hier S. 14 n. 4 abgedruckte undatirte lateinische Stilübung, welche lediglich mittheilt, dass der Schreiber keines Geldes bedürfe, gehört, wie bereits Deissmann vermutet, nach Marburg und zwar gemäss der Randbemerkung über das Carmen in das Jahr 1608, s. unten n. 29, 30.

493 H
G. n. 8200

Der Briefsteller war der Sohn ¹⁾ des solmsischen Schultheissen Johann Schmidt in Hungen und dem solmsischen Gebiet entstammt auch die grosse Mehrzahl der Studien-genossen, deren die Schreiben gedenken. Fast alle sind Beamten- oder Pfarrerssöhne, meist nahe mit einander verwandt und bereits in Herborn zusammen auf der Schule gewesen ²⁾. Auch in Marburg halten die „Wetterauer“ fest zusammen und teilen treulich Freud und Leid, wenn es auch an Verstimmungen und Reibungen selbstverständlich nicht mangelt ³⁾.

Die Pest, welche im Herbst 1606 in Herborn ausbrach, veranlasste ihre Übersiedelung nach Marburg ⁴⁾. Hier wurden, wie die Universitätsmatrikel (f. 104 b, 105 und 105 b) ergiebt ⁵⁾, von den in unsern Briefen Aufgeführten zu gleicher Zeit als „paedagogici“ recipirt:

- 124 Johannes Eberhardus Fabritius Hoingensis
- 125 Johannes Conradus Lohr Hoingensis
- 126 Johannes Georgius Chelius Weissalanus
- 128 Philippus Theophilus à Rhe Lichensis
- 132 Nikolaus Weisselius Muschenheimensis
- 142 Wigandus Lisfeldt Bellersheimensis
- 148 Johannes Fabritius Muschenheimensis
- 178 Mathaeus Grubius Welfersheimensis.

¹⁾ Wann er geboren, bleibt unbekannt; sein Geburtstag war der 6. März. Er feierte ihn 1609 in Marburg partim laetitia partim maestitia, weil der Vater kein Geld gesandt hatte, n. 36.

²⁾ So die Vettern Joh. Konrad Löhr, und die beiden Reguli (Zaun-schliffer); die beiden Emmelii u. A. Die Matrikeln der beiden Hochschulen weisen für diese Zeit überhaupt einen sehr regen Austausch von Angehörigen auf.

³⁾ S. n. 6.

⁴⁾ Leider ist n. 1 nur zur unteren Hälfte erhalten.

⁵⁾ Prof. Caesar hat die Matrikel zusammen mit den ihr einverleibten Universitätsannalen in 14 Abschnitten bis 1628 in den Einladungen zu den akademischen Königsgeburtstagsfeiern 1872–1886 abdrucken lassen (fortab citiert Caesar 1 ff.), leider jedoch von 1576 ab die Namen der Schüler nur zum geringsten Teil aufgenommen. Demzufolge fehlen bei ihm wie die Obenstehenden so auch fast sämtliche sonst in unsern Briefen Erwähnte. Auch die Nummern, welche in der Matrikel für Studirende und Paedagogici regelmässig durchlaufen, hat er fortgelassen, obgleich sie bei den Schülern manchen Aufschluss über den Zeitpunkt der Aufnahme gewähren, vergl. z. B. unten n. 1.

Hans Eberd war bereits im Mai 1606 in Herborn nach Prima versetzt worden ¹⁾ und stieg in Marburg vom 24. derselben Klasse (n. 3) zum Primus auf (n. 20). Im Sommer 1608 wurde er eximirt und in Anerkennung seiner Leistungen gewährte sein Landesher~~r~~, Graf Otto von Solms-Hungen, ihm ein Stipendium auf zwei Jahre (n. 32). Dieser Zuschuss gestattete ihm den vorschriftsmässigen philosophischen Kursus zu absolviren und im Herbst 1610 den Magistergrad zu erwerben, worauf er noch ein Semester in Marburg Jura studirte. Auch aus Marburg hat ihn dann die Pest, welche 1611 die Universität nach Frankenberg auswandern liess, vertrieben, zumal sich die Aussicht zerschlug, Erzieher im Hause von Vultejus zu werden (n. 72). Ob sich dafür die in n. 71 erwähnte Hoffnung auf Erlangung einer ähnlichen Stellung in Heidelberg verwirklicht hat, wissen wir nicht. Über seinen weiteren Lebenslauf können die Akten des braunfelter Archivs vielleicht näheren Aufschluss geben. Bei der Briefsammlung befindet sich nur noch ein Bericht des münzenberger Kellers Johann Grieb an den „ehrnvesten wolgelehrten hern Johan Eberd Schmidt, obristen secretario zu Hungen“ vom 13. Februar 1621 über die Einquartierung ligistischer Truppen in zehn solmser Dörfern.

Wichtiger als der Lebenslauf von Hans Eberd ist der Inhalt seiner Briefe. In ihrer kindlichen Treuherzigkeit und ungesuchten Einfalt gewähren sie uns einen trefflichen Einblick in die Verhältnisse des mittleren, wenn auch nicht wohlhabenden so doch behäbigen Bürgerstandes in Mitteldeutschland vor dem dreissigjährigen Kriege. Und noch ausgiebiger sind sie für die Geschichte des höheren Schulwesens jener Zeit, sowie für die Erkenntnis des Wesens der täglichen Nöte und Freuden eines Scholaren.

Das treffliche Verhältnis des Sohnes zu den Eltern und Geschwistern gelangt fast in jedem Briefe zum Ausdruck, und auch die töchterreichen Grosseltern (altvatter und altmotter)

¹⁾ *Deissmann* n. 15.

Hayl¹⁾ hatten sich in reichem Masse der Anhänglichkeit des hier und da etwas anspruchsvollen²⁾ Enkels zu erfreuen. Die jüngeren Schwestern verfertigen für den Bruder „Schneubtücher“, Mutter und Grossmutter fügen den häuslichen Sendungen ausserordentliche „Gut~~haben~~ten“ bei, der Grossvater gewährt Bücher aus seiner Bibliothek und führt den Enkel bei Vultejus ein; der Vater steht mit dem Sohne in ununterbrochenem Briefwechsel, besucht ihn wiederholt in Marburg, um sich persönlich nach seinem Ergehen zu erkundigen, und trägt schliesslich die für seine Verhältnisse nicht unbeträchtlichen Kosten der Disputation und Promotion des Sohnes ohne vieles Murren³⁾. Der Sohn wiederum sendet der Mutter und den Geschwistern fast regelmässig kleine Geschenke vom marburger Elisabethmarkt und zu Neujahr⁴⁾ „soweit der Beutel es leidet“; er nimmt lebhaften Antheil an grösseren und kleineren Unfällen im elterlichen Hause⁵⁾, dringt wiederholt darauf, dass auch dem Zweitgeborenen Karl gleich wie ihm selbst die Mittel zum Studium gewährt würden. Derlei kleine Züge liessen sich leicht noch vermehren; hervorheben möchte ich nur die köstliche Auseinandersetzung über das ihm in die Schuhe geschobene Verschwinden des Rosinen- und Zuckervorrats der Mutter. Bei der Näscherei der grossen Rosinen hat der Student fleissig mitgewirkt, die kleinen dagegen und den Zucker unangetastet gelassen (n. 41).

Das marburger Paedagogium befand sich bei dem Eintritt von Schmidt nicht in einem gedeihlichen Zustande⁶⁾.

¹⁾ Der Grossvater war nach der Widmung der Dissertation, s. u., Präfekt und Rat des Grafen Otto von Solms-Hungen. Drei Töchter waren an den Vater Schmidt, den Keller Löhr, Vater des vielgenannten Johann Konrad, und an den braunfelsischen Sekretair Mag. Martin Zaunschliffer, Vater der beiden Reguli, verheiratet. Die Personalien der letzteren s. bei *Deissmann*, S. 7. Hinsichtlich des Vaters sei dazu nachgetragen, dass er 1586 in Marburg disputirte, *v. d. Linde*, Nass. Drucke 2, 5.

²⁾ Vergl. die anscheinend unerfüllt gebliebene Bitte um Überlassung eines Ringes, n. 60.

³⁾ Sein Schwager Löhr versagte dem Sohne die Promotion.

⁴⁾ Die heutige Sitte der Weihnachtsbescheerung existirte noch nicht.

⁵⁾ Vergl. die gutgemeinten, aber inhaltlich wie formell argen Verse n n. 17.

⁶⁾ Vergl. z. Folgenden *Heppe*, Beitr. z. Gesch. des hess. Schulwesens m 17. Jahrh. (4 Suppl. Heft d. Zeitschr. d. Ver. f. hess. Gesch.) S. 6 ff.

Die Einführung der sog. Verbesserungspunkte durch Landgraf Moriz — unsere Briefe gedenken ihrer und namentlich der dadurch veranlassten Gründung der Universität Giessen merkwürdiger Weise mit keinem Worte — hatte wie an der Universität so auch am Pädagogium den Abzug von Lehrern und Schülern zur Folge. Allein nach Giessen sollen 60 Schüler ausgewandert sein. Mit der Frequenz verlor sich aber auch die innere Ordnung, sodass neben dem Pädagogium eine Privatschule für Söhne von Edelleuten, Professoren und Beamten erstand und Landgraf Moriz 1607 eine Visitation des Pädagogiums anbefahl. Die Kommission gab dem Pädagogen unter Anderm den Rat, die schwierigeren Lectionen aus dem Lehrplan zu entfernen und die Anforderungen an die Schüler beim Abgange zur Universität herabzusetzen. Ob dieser Rat ebensowenig befolgt worden ist wie die übrigen Vorschläge der Kommission, wissen wir nicht¹⁾; nach n. 2 gab es in der marburger Schule jedenfalls bedeutend mehr Stunden und Exercitien als in der zu Herborn²⁾. Auch konnte der Pädagogen im Frühjahr 1607 trotz alledem „eine ausbündige comoedia vom König Saul cum magno applauso spectatorum“ von den Schülern aufführen lassen und damit den guten Stand der Anstalt bekunden. Auch Hans Eberd wirkte mit, wenigstens erbat er sich dazu vom Vater einige Batzen (n. 12).

Er war denn auch sowohl mit dem Pädagogen, Theodor Vietor, als auch mit seinem Präceptor Lilius, der für das Semester einen Reichsthaler erhielt, überaus zufrieden

Die Namen der Lehrer und einzelner Schüler verz. Koch, Gesch. d. Pädagogiums in Marburg, zuerst 1828 erschienen und 1868 von Münscher im Gymnasialprogramm neu abgedruckt. Auf schultechnische Einzelheiten, wie das Dekurionenwesen (n. 3) u. a. gehe ich nicht ein. Vergl. die treffliche Übersicht bei Paulsen, Gesch. d. gelehrten Unterrichts² 1, Kap. 4 u. 6: Äussere Gestalt und Unterrichtsbetrieb der protestantischen Universitäten und Gelehrtschulen am Ende des 16. Jahrhunderts.

¹⁾ Eine neue Visitation im Jahre 1616 ergab, dass Alles beim Alten geblieben und hatte den Erlass der hessischen Schulordnung von 1618 zur Folge.

²⁾ Den Lektionsplan des Pädagogiums für d. Jahr 1607 hat Heppe S. 9 mitgeteilt. Vergl. die ältesten Statuten des Pädagogiums bei Hildebrand, Urk.-Samml. über die Verfassung d. Univ. Marburg S. 96 ff.

und sorgte dafür, dass nach dem Grundsatz, kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, von Hause hin und wieder ein Kuchen für den einen oder andern gesandt wurde. Vietor insbesondere bewährte sich in der Zeit der Not. Im Mai 1607 befiel die Pest auch das Haus am Grün, welches Schmidt und Genossen bewohnten. Sie mussten es schleunig räumen, desgleichen ein zweites, und fanden schliesslich nach langem vergeblichen Umherlaufen nur durch die Vermittlung von Vietor ein kleines Stübchen in der Untergasse, in dem sie zu fünft wohnten und kochten (n. 16 ff.). Dazu mussten sie die Schule eine Zeitlang meiden, doch tröstete Hans Eberd den Vater mit der Versicherung, dass er dadurch nichts versäume, und sich selbst durch Verspeisung eines für Lilius bestimmten mütterlichen Kuchens.

Den breitesten Raum in den Briefen des Schülers wie des Studenten nimmt indessen, neben der Kleidung, die Sorge um die Leibesnahrung ein, und sie führt uns den Untergang der mittelalterlichen Lebensordnungen für die Angehörigen der Universitäten am auffälligsten vor Augen. Der mittelalterliche Scholar wohnte regelmässig in den der Universität gehörigen Kollegienhäusern oder in den von ihr anerkannten Bursen unter der Aufsicht und Zucht der Magister. Die reichen Herren, welche für sich wohnten, bildeten ebenso Ausnahmen wie die armen Burschen, welche als Erzieher in Bürgerfamilien Aufnahme fanden. Diese Einrichtung hatte jedoch den Coelibat der Magister zur Voraussetzung und kam mit ihm im 16. Jahrhundert an den protestantischen Universitäten in Wegfall. Die Reformation machte dadurch den Scholar zum Studenten, der, mit Ausnahme der in Konvikten vereinigten Stipendiaten, sich selbst seine Wohnung und Nahrung suchen musste, dafür aber sein Leben nach eigener Neigung einrichten konnte. So spielen denn, wie bereits in den herborner Briefen so auch in unsern, Wohnung und Mittagstisch andauernd eine hervorragende Rolle, denn die wesentlichsten Lebensmittel sandte in unserm Falle das elterliche Haus und die Einrichtung und Führung eines gemeinsamen Mittagstisches erwuchs zu einer Frage ersten Ranges für Hans Eberd.

Der Wohnungsverhältnisse gedenkt er, abgesehen von der durch die Pest verursachten Notlage (n. 16 ff.), weniger eingehend, hauste aber bis auf den Sommer 1611 stets mit mehreren Kameraden zusammen und offenbar recht eng¹⁾. Doch äussert er sich wiederholt recht zufrieden über seine Wirtsleute und lobt deren Gefälligkeit. Die Wirtin kocht, erledigt kleine Besorgungen auf dem Markt und erhält zur Beförderung ihres guten Willens mitunter etwas Flachs oder dergleichen von Hause; er gewährt in der Regel Credit bis zum Beginn des nächsten Semesters und schiesst in dringenden Notfällen wohl auch einiges Geld vor. — Weit häufiger wird der Mittagstisch erwähnt. Je nach der Zahl der Teilnehmer entfiel für den Einzelnen die Pflicht, eine bestimmte Zeit hindurch für die Gesamtheit zu kochen, d. h. die Mahlzeit durch die Wirtin herrichten zu lassen. Die rechtzeitige Beschaffung der nötigen Lebensmittel, das Entleihen solcher von Freunden, Ankauf, Aufbewahrung, Verwendung der Reste u. a. m. werden uns zum Teil mit köstlicher Naivetät und so eingehend geschildert, dass ich Liebhabern die Zusammenstellung von Speisezetteln aus unsern Briefen nur empfehlen kann. Verwöhntere Gaumen werden vielleicht an manchem Anstoss nehmen²⁾; sie seien auf die Anerkennung verwiesen, welche Hans Eberd den Kochkünsten seines Vetters Johann Konrad zollte (n. 39). Andererseits lassen sich in manchen Zügen wie in den Gesetzen, welche der Mittagstisch sich giebt (n. 26), in der Verurteilung von Weissel zur Zurückzahlung eines Darlehens durch die Tischgenossen (n. 53)³⁾, unschwer die Anfänge des späteren landsmannschaftlichen Verbindungswesens erkennen⁴⁾.

Hans Eberd war offenbar ein braver Junge, etwas

¹⁾ Vergl. die Mitbenutzung seines Bettes durch Chelius und die Bitte um ein Kissen, weil der tertius bey uns schlafft, n. 33, 34.

²⁾ Z. B. daß flasschmalz viel besser den botter, n. 2; dagegen durchaus sachverständig in n. 33, Schweinefett sei die gemüs zu bezwingen nützlicher als anderes.

³⁾ Weissel zahlte trotzdem nicht in baar, sondern liess Hans Eberd bei seinem Wirt, einem Schuhmacher, ein Paar Schuhe an Zahlungsstatt machen, n. 55.

⁴⁾ Vergl. die Schlesier, n. 22.

pedantisch, bedächtig und ehrbar in seinem Gehaben, ungleich seinem ihm trotz manchem Streit herzlich zugethanen Vetter Johann Konrad, der bereits in Herborn mitunter ausgeschlagen hatte und auch in Marburg das studentische Leben mit volleren Zügen genoss. Dennoch zwangen die Ansprüche des täglichen Lebens auch des Schultheissen Sohn mehr als einmal zu kleinen Anleihen und Notbehelfen, wie sie die Studienzeit wohl Niemandem, der sie hat mit erleben dürfen, erspart. Indessen regelmässig beichtete er dem einsichtigen Vater, und wenn man vielleicht den Vorschlag inbetreff der Benutzung der seidenen Strümpfe des Vetters und die Aneignung des Dukatens des Grossvaters, wie sie n. 67 schildert, bedenklich finden kann — ich möchte darin Bauernschlauheit erblicken — so lässt sich dem gegenüber die unverhüllte Betonung der Hoffnung auf eine angemessene „Lösung“ bei Übersendung eines Carmen und die sittliche Entrüstung über die Anzweiflung seiner Autorschaft ins Feld führen (n. 29, 30).

Ungleich weniger als von dem täglichen Leben erfahren wir von dem Gange des Studiums ¹⁾. Doch herrschte dazumal noch Lehr- und Lernzwang, Studienfreiheit gab es nicht, sodass der Student die Kenntnis des festgeregelten Unterrichtskursus als selbstverständlich voraussetzen konnte. Nur über den Abschluss seiner philosophischen Studien durch Disputation und Erwerbung des Magistergrades verbreitet Hans Eberd sich eingehender, und diese Briefe (n. 55 ff.) erteilen in mancher Hinsicht neue Aufschlüsse über das Promotionswesen jener Zeit ²⁾.

Rudolf Goclenius d. Ä., neben Vultejus wohl der beliebteste Lehrer der damaligen Hochschule, der während seiner vieljährigen Wirksamkeit mehr als 600 Studirenden den Magisterhut aufgesetzt haben soll ³⁾, erweckte auch in Hans Eberd den Wunsch, die Absolvierung des philosophischen

¹⁾ S. *Paulsen* a. a. O., ² 1, S. 256 ff.

²⁾ Am eingehendsten handelt hierüber *E. Horn*: Die Disputationen und Promotionen an den deutschen Universitäten, vornehmlich seit dem 16. Jahrh. (11. Beiheft z. Centralbl. f. Bibliothekswesen) Leipzig 1893.

³⁾ *Dilich*, de urbe et academ. Marpurgensi ed. *Caesar* 4, 44.

Kursus auch äusserlich und zwar zunächst durch eine öffentliche Disputation zu dokumentiren. Die Ausführung der Absicht erheischte die Inanspruchnahme des Geldbeutels des Vaters. Präses, Drucker, Pedell wollten honorirt, ein kleines Convivium veranstaltet, auch eine angemessene Kleidung und ein Kranz „mit eychelln“ beschafft werden. Diese Schwierigkeiten wurden indessen um so leichter überwunden, als auch der Vater den Sohn stets zur Disputation ermahnt hatte (n. 56). So wurde denn die Abhandlung bereits vor Einlauf der väterlichen Antwort Goclenius vorgelegt und, nachdem dieser sie beim Genuss eines Viertel Weines durchgesehen, in den Druck gegeben.

Die ständische Landesbibliothek in Kassel bewahrt ein Exemplar der Arbeit und diesem sind die nachstehenden Angaben entnommen.

Der Titel lautet: »Disputatio physica continens quasdam *προτάσεις* de finibus rerum naturalium cum annexa diatribe de monstris quam — praesidio — d. R. Goclenii senioris — praeceptoris sui venerandi, publice in majori philosophorum peripato exercitii gratia¹⁾ ad caudalam veritatis perlustrandam discutiendamque proponit Joannes Eberhardus Fabricius Hoingensis Wedderavus. Marpurgi Chattorum. Ex typotheca Rodolphi Hutvvelckeri a. Chr. 1610«. (3 Bogen, klein 4^o, eng gedruckt).

S. 2 enthält die übliche Widmung, welche einige Überlegung kostete. Auswahl, Reihenfolge und Bezeichnung der Angehörigen und Gönner wurde von Vater und Sohn erörtert und schliesslich wie folgt festgestellt:

Amplissimis consultissimis longoque rerum usu et gravitate spectatissimis viris

dn. Eberhardo Hiltmanno, illustris et generosissimi comitis ac domini, dn. Joannis Alberti, comitis in Solms etc.

¹⁾ Vergl. die Auseinandersetzung über den Unterschied zwischen dem disputiren exercitii und dem magisterii gratia, sowie über die Gering-schätzung des Baccalaureats in n. 58. Sie ergänzt die Ausführungen von Horn S. 82 ff. über die Titelblätter-Formalien und giebt einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des Niedergangs des Baccalaureats.

Braunfelsii praefecto dignissimo, patri suo lustrico omni reverentiae cultu sibi proseguendo.

dn. mag. Joanni Hayl, illustris item et generosissimi comitis magnanimique herois domini Ottonis comitis in Solms etc. Hoingae praefecto et consiliario fidelissimo, avo meo aeternum amando.

item

dn. mag. Martino Zaunschliffer supradicti comitis in Braunfels secretario, viro doctrina et virtute magno, cognato meo jugiter colendo.

nec non

gravissimis dignissimisque viris dn. Joanni Loër et dn. Joanni Schmidt, quaesturae et praeturae civitatis Hoingensis administratoribus sedulis et percautis, illi cognato, huic patri unice colendis et suspiciendis.

tandem

reverendis doctissimisque viris dn. mag. Joanni Waldt et dn. Antonio Rodenschüttero Hoingensis et Langsdorffensis gregis Christi pastoribus fidelissimis et exercitatissimis, cognato et fautoribus suis peramandis.

Has frugum suarum primitias pro multorum beneficiorum sera tandem aliqua pensione omnisque deinceps gratitudinis et observantiae certo chirographo submitte sistit, consecrat et exhibet

Johannes Eberhardus Fabricius A. et R.¹⁾.

Der Widmung folgt die gleichfalls übliche Vorrede, d. h. eine captatio benevolentiae lectoris, worauf der Text in 62 nummerirten Sätzen de natura gentium handelt und in 50 weiteren die Frage: an natura intendat monstra? zu beantworten unternimmt. Den Beschluss bilden, wiederum herkömmlicher Weise, 18 „Corollaria“ (sonst wohl superpondia oder auch mantissa genannt), die eigentlichen Streitsätze für die mündliche Disputation.

Der Text enthält so gut wie nichts Eigenes und ist aus Citaten aus allerhand Autoren zusammengesetzt, ent-

¹⁾ D. h. autor et respondens.

sprechend dem im Prooemium ausgesprochenen Geständniss: »Ego (cum Albinio fructum legendi hunc judicans, ut aemulemur quae in aliis probamus et quae in aliorum dictis scriptisve miramur in usum nostrum opportuna derivatione convertamus), collectam thesium physicarum farraginem publicae censurae subicere constitui«. Mehr wurde auch nicht verlangt, wenn die Dissertation, wie in unserm Falle, vom Respondenten verfasst war.

Von der Natur der Corollaria dagegen mögen nachstehende zeugen:

5. Quaeritur: An si lapis posset loqui perfectior (!) esset? Non
 7. Q.: An vir malus se vere possit amare? Non.
 10. Q.: An in divinis liceat quaerere quomodo? D.¹⁾
 17. Male habet res cum appetitus sensitivus sub iugo habet rationem.

Die Disputation fand am 8. September statt, nachdem die Thesen hergebrachter Weise einige Tage zuvor vor der Kirche ans Brett geschlagen worden waren. Sie dauerte drei Stunden und ihr folgte das Convivium, welches hoffentlich ebenso „excellent“ verlaufen sein wird, wie die Zeche von Johann Konrad, der im November dem Beispiel des Veters folgte (n. 64).

Schwieriger war es, vom Vater die Erlaubnis zur Erwerbung der Magisterwürde zu erlangen. Die Höhe der Unkosten²⁾ liessen ihn anfangs die Bitte des Sohnes versagen; ein Fürschreiben von Goclenius stimmte ihn indessen soweit um, dass er sich sogar in eigner Person und ausgestattet mit seinen besten Kleidern zu der Feier am 19. December in Marburg einfand. Leider müssen wir demzufolge eine nähere Beschreibung des durch die Gegenwart des Landgrafen Moriz verherrlichten Aktes entbehren³⁾.

Ergiebiger sind die Briefe für andere Bereiche aus der innern Geschichte unserer Hochschule.

¹⁾ Dubito oder Dubium.

²⁾ Sie werden in n. 60 auf ungefähr 30 Gulden berechnet, vergl. den Eingang von n. 66.

³⁾ Die Univ.-Annalen, *Caesar* 11, 13, berichten kurz, dass im Decem̃ber 1610 14 Magister promovirt worden seien.

Das Institut der Pädagogen und Privatlehrer wird freilich in den herborner Briefen anschaulicher geschildert. In Herborn wohnte der Erzieher mit seinen Schülern zusammen, in Marburg mindestens nicht regelmässig, und der Primaner war nach n. 26, 27 mit seiner Abwesenheit ganz einverstanden. Dafür wird hier das Verhältnis und der persönliche Verkehr zwischen Professoren und Studenten weit öfter berührt und die Persönlichkeiten von Vietor, Goclenius, Vultejus treten uns menschlich nahe, wenn wir den einen dem auf die Strasse gesetzten Schüler Mut zusprechen (n. 16 ff.), den andern bei einer Zeche (n. 64), den dritten im Hause (n. 62, 72) den Studenten anspornen, belehren oder ermahnen sehen.

Weniger erfreulich stellt sich das Verhältnis zwischen Studenten und Bürgerschaft dar, doch ist zu beachten, dass unsere Briefe seiner nur bei Ausschreitungen, sei es des einen, sei es des andern Teiles, gedenken und deshalb keinen vollständigen Aufschluss geben. Immerhin war die Stimmung der Bürgerschaft der jurisdiktionellen Ausnahmestellung der Universitätsangehörigen nicht günstig, und dazu regte sich bei ihr der Verdacht, dass der Landesherr Partei für die Studenten ergreife (n. 69). Die Unruhen von 1605 gelegentlich der Einführung der Verbesserungspunkte waren noch unvergessen!

Die Einzelfälle, über welche Hans Eberd berichtet, sind im übrigen sehr disparater Natur. Die Misshandlung eines Studenten durch einen Bürger war durch die Trunkenheit des ersteren veranlasst und ist in dem Process die Begründung der Ablehnung der von dem Kläger gestellten Zeugen beachtenswert (n. 7, 9). Der zweite Fall, die Tödtung eines Ackerknechts durch einen Studenten, ist auch in den Universitätsannalen (ed. Caesar 10, 26 ff.) breit und weitläufig dargestellt, doch schildert n. 22 das Gedränge vor dem Gefängnis, das Treiben der Studenten und die Beschwichtigungsversuche der akademischen Behörden so anschaulich und drastisch, dass man sich des Eindrucks kaum erwehren kann, Rektor und Senat haben mehr Respekt vor den jungen Herren gehabt als umgekehrt. Auch die hiermit zeitlich

zusammenfallende neue Ausstattung der Universität durch Landgraf Moriz, welche den durch die Gründung der Universität Giessen entstandenen Einnahmenausfall ersetzen sollte, entspringt für Hans Eberd lediglich der Furcht vor dem angedrohten Abzug der Studenten, und er ärgert sich nicht wenig, dass nur die Professoren bedacht worden (n. 23, 24). Der dritte Fall (n. 68) illustriert den zu aller Zeit und an jeder Hochschule obwaltenden Gegensatz zwischen Studenten und Scharwache. Bemerkenswert ist hier die Wirkung des im 16. und 17. Jahrhundert so weit verbreiteten Aberglaubens vom „Festsein“ mancher Leute. Das bürsgen, so bezeichnet Hans Eberd regelmässig die Studentenschaft, zog gegen den neuen Wachtmeister, der einst in Hungen die Strassen gepflastert, mit Stangen zu Felde, „dann weyl er fest, nicht durchstochen noch durchhawen kann werden, also ist kein besser remedium als stangenfuder“.

Der bedenklichen Lockerung der Disciplin, welche sich auch in andern kleineren Zügen offenbart¹⁾, hatte der Senat 1610 durch ein Edikt gegen das Fenstereinwerfen, Lärmen und Schiessen auf der Strasse und Eindringen in fremde Wohnungen zu begegnen gesucht (Caesar 11, 5). Aber der Erfolg war ausgeblieben und selbst der brave Hans Eberd berichtet uns schmunzelnd und mit sichtlichem Behagen, dass er zur Fastnachtszeit von einer sog. „Dischrückung“ betroffen worden sei. Vermummte Gesellen überfielen den Ahnungslosen des Abends in seiner Wohnung und wohl oder übel musste der des Geldes gänzlich Entblösste ihnen Wein vorsezen, „denn nicht gespielt haben wollen, auch sie ledig ohne einen trunck zu dimittiren, wer mir gewaltig übel uffgemuzt worden“ (n. 51). Das Schreiben ist ein kleines Kabinetsstück und erhält seine volle Beleuchtung durch das bald darauf erlassene Verbot von „Penalschmauss und Dischrückung“, welches der Universitätsmatrikel im Originaldruck einverleibt worden ist (Caesar 11, 10).

¹⁾ Hans Eberd trifft z. B. selbst als Schüler fast regelmässig erst nach dem Beginn der Vorlesungen wieder in Marburg ein, n. 13, 31, 37, 43.

Von sonstigen Universitätsnachrichten sei noch der Bericht über die erste Sektion einer Leiche durch den neuen Professor der Anatomie, Petraeus aus Schmalkalden, hervorgehoben (n. 49).

Hinsichtlich der Stadt ergeben die Briefe, dass Marburg dazumal für Handel und Gewerbe ungleich mehr als heute Mittelpunkt eines grösseren Kreises gewesen. Jetzt hat Giessen in dieser Hinsicht die Führung übernommen. Die Beleuchtung der Strassen war freilich unbekannt (n. 9)¹⁾ und die Reinlichkeit der Gassen liess vieles zu wünschen übrig (n. 27), aber der Elisabethmarkt übte trotz des Wegfalls der Pilger seine Anziehungskraft bis in die Wetterau hin aus, und wiederholt muss Hans Eberd die marburger Frucht- und Kornpreise nach Hause melden oder Bestellungen bei hiesigen, meist saumseligen Handwerkern erledigen. Beiläufig scheint der Hausierhandel der Sälzer von Allendorf eine ähnliche Rolle gespielt zu haben wie der Wein- und Fischhandel der Töpfer von Grossalmerode bis in die neueste Zeit (n. 45).

Auf diesen wirtschaftlich günstigen Zustand der Stadt wirkte der häufige Aufenthalt des Landgrafen Moriz und seines Hofes unfraglich ebenso günstig ein wie auf den der Universität. „*Praesentia principis Mauricii hunc locum studiis et reliquis rebus reddit exoptatissimum et delectissimum*“ ruft Hans Eberd aus (n. 30), und sorgsam verzeichnet er jedes Kommen des Fürsten, seine Gäste und Feste (n. 32), Musterungen und Ordnungen. Sein Verhalten findet nicht immer die Billigung des Briefstellers, aber seine Persönlichkeit und sein Thun erwarben sich unwiderstehlich dessen Achtung und Anerkennung. „Landgraf Moritz helt hoff hie, besucht und träwet die lectiones fleisig zu besuchen, welches denn die professores embsig zu lesen und die auditores fleisig zu sein incitiret“ heisst es inbezug auf die Universität (n. 61), und noch drastischer lautet es inbetreff der Stadt: „kein gassen, kein winckel oder kein ort ist in der stat, da er nicht hinkrieche“ (n. 29).

¹⁾ Vergl. auch den Übergang von der Unschlittkerze zur Rüböl-lampe, n. 47, 48.

So liefern unsere Briefe schliesslich auch zwar kleine und unscheinbare aber beachtenswerte Beiträge zur Charakteristik dieses geistig hervorragendsten Fürsten seiner Zeit.

Zum Abdruck sei bemerkt, dass die Briefe ausnahmslos an den Vater gerichtet sind. Sowohl um Wiederholungen zu vermeiden, als auch um Raum zu sparen, konnten deshalb Adressen und Unterschriften fortgelassen werden.

Die Adressen lauten, so lange Hans Eberd sich auf dem Pädagogium befand, ähnlich wie in den herborner Briefen, abwechselnd lateinisch und deutsch, doch überwiegen die deutschen und von 1608 ab bedient sich der Student ausschliesslich der Muttersprache. Die lateinische Adresse lautet in der Regel: *Patri suo amantissimo et fidelissimo*¹⁾ *Johanni Fabricio, praetorio Hoingensi, viro integerrimo*²⁾, *hae literae tradantur et in proprias advolet manus*. Die deutsche: Dem ehrnhafften und vornehmen Johann Schmidden, schultheissen zu Honigen, meinem freundlichen³⁾ und vielgeliebten vatter, kome diser brif zu eigenen handen⁴⁾. Honigen⁵⁾.

Die Unterschriften dagegen lauten umgekehrt bei dem Schüler überwiegend: „ewer gehorsamer und getrewer sohn Hans Ebert“, seltener Johan Eberhard Schmidt, während der Student sich fast ausschliesslich: *Filius obediens*⁶⁾ *J. Eb. Fabricius*⁷⁾ zeichnet. 1609 und 1610 fügt er gelegentlich — im Ganzen 7 Mal — den Namen *philosophiae studiosus* bei, 1611 ein Mal *legum studiosus*.

Die Briefe sind je nach Umfang auf ganzen, halben und viertel Bogen geschrieben. Das Papier lieferte nach n. 60 die grossväterliche Kanzlei und es weist auch durchgehends das gleiche Wasserzeichen auf. Der Briefverschluss, soweit er erhalten, erfolgte bis zur Beschaffung eines „pitschirs“

1) Oder *carissimo, suavissimo*.

2) Oder *dignissimo*.

3) Oder lieben und getrewen.

4) Oder zu behendigen, zu erprechen.

5) Hoingen, Hungen.

6) Oder *toto animo obediens, deditissimus*.

7) Ein Mal Faber, n. 18.

(n. 48, vergl. n. 15), in recht primitiver Weise mit Wachs; seit n. 47 mit Lack unter Aufdruck des Siegels. Dieses stellt einen Vogel in einem helmgekrönten Schilde dar; der Helm ist mit demselben Vogel geschmückt und an dessen Seiten die Buchstaben J. E. F. — H. eingraviert.

Die Rechtschreibung der Texte ist regellos und unverändert wiedergegeben, nur die Häufung der Konsonanten in Wörtern wie inn, undt, baldt ist beseitigt¹⁾ und die Interpunktion sinngemäss gestaltet worden.

1. Mittagstisch. Schulnachrichten. — 1606 [Okt.].

1606. *Der Eingang des Schreibens*²⁾ handelte, wie das Folgende ergibt, von der Einrichtung des Mittagstisches und den daran Theilnehmenden³⁾, welche die Zeit wenn an uns kochen ist (welche ist uber 14 tag), werden sie herauff in uns losament komen. Und so wir ins pfarhers hauß von Muschenheim bey derselben wüthin hetten lasen kochen, so hetten wir ihr eben so wol 2 thaler wie die andern musen geben, so bleiben wir bey unser wüthin. Darft uns gar nichts schiken, es kom dann weider schreiben davon. Und allen obend, weil doch Eller⁴⁾ vor unserm haus vorüber gehet, spricht er uns zu und gehet auch wieder mit uns heim⁵⁾. Schreibt wider ob es euch gefalle oder niht, denn wir komen in 6 wochen der mühe alle ab, da wir sonst 24 wochen hetten zu laufen gehabt. Diser bott hat ewer petter Johan⁶⁾, den der schreiber von Bircklar bey ihm hett, hierauf geführet, und sein bey seiner deposition gewest. Ich hab hie den Ovidium niht können bekommen, bitt wölt altvattern ansprechen, das er mir des Ovidii metamorphosin schicke, und könt daselbig

¹⁾ Nicht bei Verbalformen wie würdt, werdt, hatt u. dergl. m.

²⁾ Die obere Hälfte des Blattes fehlt.

³⁾ Die Namen Lisfeld und Busius ab Oberwalz sind noch zu erkennen.

⁴⁾ Johannes Eusebius Ellerus Bircklariensis trat 1603 in das Pädagogium ein. Matrikel f. 79 n. 272.

⁵⁾ Scil. vom Essen.

⁶⁾ Fabritius Muschenheimensis s. S. 2.

mit nechster gelegenheid thun. Ich hab an Lilio¹⁾ ewert halben amicum praestantissimum, desgleichen an paedagoge-archa²⁾ homine excellentissimo. Dismahl weiss ich euch nichts mehr zu schreiben. Wölt mit nechster gelegenheid mir den Ovidium und ein glönglin zwirn schicken. Marpurg anno 1606.

2. Kleidung. Essen. Schule. Jahrmarkt. — 1606, Nov. 11.

Benutzt die Gelegenheit, um zu berichten, dass erstlich 1606,
Nov. 11. unser studiren belangend, so wird daran kein mangel durch Gottes segen. Die kleidung anbelangend, so hab ich sonderlich nichts vonöden, dann nur allein ein paar schuhe oder ledder uf die alten. Das essen belangend, so haben wir nun uf den 12. hujus 14 tag kocht, darinn wir mit einer mas botter, mit dem grünen fleisch und dem schinken und 3 kaesen gelangt haben, und ein mit³⁾ korn gebacken, davon 14 tag gessen. Und haben also noch rest zu kochen 5 wochen, dazu haben wir was meel anlangt genug und noch 5 achtmas botter. So wöllet uns noch ein maß botter und ein mas flasschmalz (welcher viel besser den botter) schicken, so sein wir die zeit mit botter versorgt. Darnach wöllet uns auch schicken 1 kaes oder 2 und 1 kaulkaes oder 20, und noch etwas von dürrfleisch ein seiten oder schincken, welches uns alles ohne einiges uschelden, den man weis wol wie das ist so man den disch vol hat, schicken. Zum lezsten gelt, wie wol ich euch noch mein lebenslang umb kein gelt hab geschriben, weil ich [zu]⁴⁾ haus bin gewest, so thue ich es doch izt, dann wir bezahlen all ding so balt, bier etc. Und must denken, so die zeit heruber ist, so hab ich darnach den gantzen winder essen und trincken saat, so uns Gott gesund läst. — Vatter Dimpel ist uf meiner seiten; er hat

¹⁾ Conradus Lilius Marpurgensis wird 1603, Mai 24. immatrikulirt; Ludovicus Lilius Marpurgensis in demselben Jahre in das Pädagogium aufgenommen, Matr. f. 79 b n. 304. Fehlt in dem Verzeichniss der Lehrer bei Koch.

²⁾ Theodor Vietor, vergl. *Dilich* u. *Caesar* 4, 27.

³⁾ Maß.

⁴⁾ zu fehlt Or.

mir ein grosen kaes gegeben (tacendum), darnach so haben wir Stams Heintzen sohn ein halb honig vor ein kaes geben, deren keiner uber acht tag weret. *Bittet das Gewünschte* und mein ander hutschnur, welche vileicht uf der oberstuben in trisur ligt, *durch den Boten, der nach Marburg kommen wird, zu senden.* Die praeceptores anbelangend, so haben wir an paedagogearcha, homine praestantissimo meoque fautore, und Lilio gute freund. Bey Lilio gehen wir privat und haben was anlangt studiren ein gantzen tag niht ein stund zeit, den da zu Herborn 6 lectiones waren, so sein hie 16 oder 17, und schreiben 6 oder 7 exercitia publice ein woch in der schul. — Hospes und hospita sein fromme ehrliche leut und gar dinsthafftig. Zum lezsten so hab ich euch auch wollen schreiben, 9 tag nach Martin ist ein marck hie, der Elsbether marck, und wie ich vernomen, so werden gewis der pfarher von Muschenheim, sein ayden Busius von Oberwalz, vatter Johan Dimpel von Minzenberg, Henrich Michael, schreiber von Bircklar, heruf zihen. Wolt ihr nun, so ihr abkomen kond, mitzihen, so könd uns auch hie besehen, so stehts euch frey. Das diser bott aber mit supra dictis niht ausbleibe. Datum den 11. novembris Marpurgi ex musaeo anno 1606.

3. Kleider. Lebensmittel. Sitzordnung in der Schule. Kirmesgeschenke für Mutter und Geschwister. — [1606, Nov. 20].

1606,
Nov. 20.

Freundlicher lieber vatter. Ewer schreiben hab ich empfangen und daraus allerhand verstanden. Und erstlich des schreibens halben, so hatt vor 14 tagen Gerlachs fraw hinab wollen gehen und alzeit ufgeschubet, so haben die brif nicht hinab können komen, derhalb hab ich sie euch mit disen überschickt, daraus ihr allerhandt zu vernemen. Den kragen anbelangt ist mir derselb unversehens mitgegeben worden, derhalben habt ihn wider zu empfangen. Wir haben albereit 3 wochen gekocht und noch 4 zu kochen, drumb wolt nicht weilen mit dem botten, sondern vortschicken so ihr keinen bekomen könt. So hatt sich Enders von Muschenheim erbotten, sobald wider heruf zu gehen. Den wir dasselb was wir mitgenommen beynahe ufgessen. In den andern brifen

hab ich nichts unnötigs geschriben, wird uns alles vonöten thun. Und wölt ewern brif, weil ich ihn eher bekommen als ihr mein, gegen einander abzihen und was ich euch drin geschriben nahkommen. Des huts halber werdt ihr auch verstendigt werden und dergleichen wieviel gelt Johannes in seiner zeit verthan. Drumb weil ihr mir $1\frac{1}{2}$ g. geschickt, will ¹⁾ ich die auslegen. Wisset das unser studia wol vortgehen, Gott sey lob und dank. Mag nichts mehr schreiben; so ihr etwas mehr begert zu wissen, schreibt mir, will euch mit nechster botschafft verstendigen. Es kan ja Henn mit einem botten gehen, damit sie alles desto besser können tragen. Darnah unsere locos ihm paediog anlanget, so ist Snabel ²⁾ 14 in prima, ich 24, und Johan Conrad 25. Niclas ³⁾ von Muschenheim ist in 2 classe 16, und ewer petter von Muschenheim Faber ⁴⁾ ist penultimus in 2 classe; Lisfeldt ist in 4 decuria sextus, also ist er der 45 in 2 classe. Nos omnes adhuc Dei gratia valemus.

Keine ⁵⁾ kräg bedarf ich, wölt aber bey Margarethen nobis carissimae, anhalten, das ich ein schneubtuch oder 2 krige. Die schuhe sein mir recht, wolt mir aber, weil ihr viel ledder habt, ein soln oder 4 uf alia und auch uf dise so sie zubrechen schicken. Matri meae carissimae schicke ich zur kermes von unserm marck ⁶⁾ ein kamm vor 6 albus, darnah ein stück kuchen, wollet solches meo nomine under die kleinen theilen. Grösere kermes hat der beutel niht leiden wöllen.

4. Lebensmittel. Geld. Geschenke. Kleidung. — 1606, Nov. 26.

Dankt für das Uebersandte, hat noch 3 Wochen zu 1606 kochen und bisher nur 1 Käse von 3 ð, $\frac{1}{2}$ [Mas] Butter und Nov. 26.

¹⁾ will — auslegen übergeschrieben anstatt der durchstrichenen: hab ich Hartman noch ein halben darzu lasen thun, den Johan Conrad nichts mehr hat und ich ihm werd leihen musen.

²⁾ Christophorus Schnabelius Hoingensis war 1604 ins Pädagogium eingetreten, Matrikel f. 85 n. 13.

³⁾ Weissel.

⁴⁾ S. n. 1 Anm. 5.

⁵⁾ Die Nachschrift am Rande.

⁶⁾ Nov. 19.

6 fl *Fleisch beim metzler gekauft und bezahlt*; verhoff also, wir wöllen mit dem izt geschickten langen, wo nicht, wird es an mitteln nicht mangeln. Wir bezahlen all ding; ich hab Johan Conraden 19 albus gelehnt gehabt, wird mir sie wiedergeben, verhoff auch nun mit disem gelt zu langen. Das fleisch wöllen wir einsalzen, wie auch das andere curiren uf das beste. Ich hoff, das motter ihr kermes animi grati memoria bekommen; ob ihr daselbige gefallen oder nicht, hab ich nicht können verstehen; hett villeicht gern ein besser geschickt, quod tamen pro ratione temporis fiet. Ein däsch soll sie, Gott will, noch bekommen. Das auch der kam nicht verloren werde, ich hoff ihn noch zu sehen, wen ich kome. (Wer¹⁾ weiß wie lang ich hie bleibe, ich sag nihts weider, latet anguis in herba). *Dankt der Mutter und Grossmutter für ihre guthaten. Das mitgenommene Gemüse hat 3 Wochen gelangt, den wir alle tag einmal oder 3 drüber gangen; hat nun für die letzten 4 Wochen mit der Wirthin vereinbart, dass sie für einen Frankfurter Gulden alle Tage Gemüse gebe.* Unser vitam anlangend ist es also, das keiner von den andern begert zu ziehen, es sey denn dass er mus, und wöllen bei ander leben so lang es sein kann wie fratres. Haec mea declaratio. Das korn und frucht gelegenheit euch zu schreiben, hab der zeit nicht gehabt, den Enders den tag umb 6 uhr komen und den andern tag umb 6 weggangen; wills mit Eller Jorg dis woch noch schreiben. Säck und sacklin, döpfen und ander gezeug, so viel mir enthraten, schicken wir euch. Und habt ihr erstlich vor euch zu nemen 2 dippen, ein sak, den leimetsen ermeln,²⁾ das saklin da das salz inn wer. Der nechst nach uns wird speisen des pfarhers sohn von Bellersheim Wiegand Lisfeldt. Den hut belangt wil ich noch warten bis diselbige botschaft von Bellersheim heruf gehet; wölt mir die hauben schicken, aber nicht so grob. Schuhe und sonst kleider anlangt, will ich mich behelfen. Ich weis nicht, ob mein runde hutschnur noch daheim ist; so es ist, könt sie mir auch schicken. — *Marburg 1606, Nov. 26.*

¹⁾ Wer — herba im Or. eingeklammert.

²⁾ Der erste Buchstabe korrigirt und undeutlich.

5. Kochzeit geht zu Ende. Käse entliehen. Verwendung der Reste. — 1606, Dec. 12.

Benutzt die Gelegenheit, um zu melden, dass er noch 5 Tage kochen muss und keinen Mangel gelitten hat; hat jedoch 4 $\bar{u}$ Käse gekauft und vorher von Lisfeld einen Käse entliehen, den wir noch nich restituiret, und haben 3 wochen lang die würlhin uf den mark geschicket, einen wider zu kaufen, hat keinen können krigen; und ob wir sich schon erbotten, ihm dagegen Höllandisch kaes zu kaufen, will er nicht sondern sein kaes dagegen haben; bittet deshalb, ihm durch Henne einen Käse und die Haube zu schicken; hat an Geld noch 1 g. 11 albus, hofft damit zu langen, wiewol wenn mir ufhören,¹⁾ müssen wir ein virtel weins geben; hat noch übrig Weizenmehl, davon er einen Kuchen backen lassen will, und die Hälfte von Reis und Erbsen, können wir ins künfftig halden; die würl haben wir bequemlich bei zeiten verspeist, das sie nicht zu schanden gegangen; das fleisch eingesalzt und kochen noch davon; botter belangt hoffen wir auch zu langen, und wird Lisfelds sohn bis donnerstag anfangen zu kochen; wir hoffen alle tag uf Hennen und den von Bellersheim, wo sie nicht innerhalb mitwochen komen, wird er ubel stehen; ich hoff, ihr werdt mir wieder schreiben, so der bott heruf ist und nach gelegenheid und ewern gutdincken etwas schicken. — Marburg, 1606 Dec. 12.

6. Fruchtpreise. Haube. Verhältniss zu Loer Vater und Sohn. Geld. — [1606] Dec. 14.

Herzallerlibster ²⁾ vatter! Uf nechstes an euch mit Walter Fabern gethanes schreiben habt ihr mir bald. respondiret, und was ihr in gegenwertigen brif von mir begert zu wissen will euch verstendigen. Die frucht belangt wird das korn allhie grose mas wie zu Herborn um 8 albus, die gersten acht-halb, die erbes 10 oder 11, der weiz umb 9 verkauft. Darnach das ihr allerhand von kleidung geschrieben, hab ich dismal euch disen gantzen winder darumb nichts zu klagen, wie ich

¹⁾ Scil. zu kochen.

²⁾ Herallerlibster Or.

aber umb den Christag die haube bekomme, so bin ich zufrieden, den die haub einen wermer helt den der hud, sonderlich wie der windt einen so umb den kopf bläset. Und auch vom cellario ¹⁾ geschriben wie das er zum halben theil in causa, mus ich auch bisweilen vom filio einen leiden, stell aber solches an seinen ort, nec te quid moveat sondern ich bin mit ihm zufrieden. Den mittwoch der kunftig wöllen wir Deo volente ein end zu kochen machen. In paterno tuo animo qui in me talis est ut nil desiderem, nil ego requiro. Mir müssen noch einen guten stos ²⁾ gelt in fine des kochens ledigen, den mir müssen ein virtel weins geben, auch sehen wie wir einen brod mahen. Ich hab noch 1 g. 6 albus. (Johan ³⁾ Conrad wird nicht gelt genung haben, werd ihm müssen lehn). So Lisfeld kompt will ich euch wieder schreiben weil Jorg geeilet. Meo nomine rursus matrem ut spero adhuc bene valentem mihi que charissimam, omnes etiam amore nobis conjunctos meo nomine plurimum salvere jubebitis. Datum Marpurg 14. decembris.

7. Kochzeit beendet. Haube. Pest auf der Ketzerbach. Pistorius in der Trunkenheit von einem Bürger böse zugerichtet. — [1606], Dec. 17.

[1606]
Dec. 17. *Berichtet, dass unser kochens gestern den 16 hujus ein end genommen, damit wir ohn einigen mangel Gott lob wol concludirt haben; so haben wir nun rhu und ihr auch, können unsern studiis abgewarten und haben den gantzen winter saat essen und trincken. — Darnach lieber vatter, weil ihr geschriben, der hauben eine kost so viel wie der hut zween, so weis ich nicht, welches am rächtlichsten ist, stell solches zu ewrer gelegenheid, gutdincken und gefallen; bittet wiederholt um Zusendung seiner andern Hutbinde, die er*

¹⁾ Vater Loer.

²⁾ Das Ende der Zeile durch das Siegel zerstört.

³⁾ Johann-lehnen durchstrichen und a. R. ersetzt durch: er hat izt noch 10 h. bekommen, sobald als ihr könd schickt mir nicht mehr den ein halben gulden bazen, darnach nichts mehr. Ich hab gesehen das cellarius Johan Conrad frey hat heraus gebutzt, doch ich hab noch gleider genung und beger nichts.

daheim gelassen, und um ein handswil¹⁾ oder 2, den die würlhin hat uns also noch dargethan in dem wir gekocht haben, thuts aber nicht mehr. Die pest davon cellarius zu wissen begert, ist es also mit²⁾. Es ist uf der Ketzerbach beym Deutschen haus, das nun schrecklich weit von der rechten stat ist, in 3 häusern gewest, ist aber 4 wochen still gestanden, hoff aber, es soll sich stillen. Wir haben an Pistorio³⁾ ein heslichen spigel und exempel petulantiae⁴⁾, davor wir uns fleisig, quod et facimus, hüten sollen. Solches alles weil ich doch izt der zeit hab ich euch zu schreiben nicht wöllen underlasen. Es ist Ehwalds bruder von Muschenheim am sonabend allhie gewesen und mit ihm gedruncken, das er bezeht ist heimgangen. So ist Dimpelius kommen, welchen er, als er wider nah heim wöllen gehen, hat ihn Pistorius wöllen beleiden. Und als er uf die gas kommen, hat er gegrissen, so hat ein burger gesagt, das der gut kerlen doch sich zu bett ligte und von der gassen ginge. So hat ihn Pistorius heslich geschmeht und herausgefordert, so ist er kommen und sein die zween über einander kommen, das ihn Pistorius heslich geworffen. Und als den burger ubel hat wollen gehen, hat er geruffen, so ist noch ein burger kommen, seinem mitburger zu helfen. Als solches Pistorius, herr Hermans sohn, gesehen, hat er wollen ausreisen, und als er vor sein thür kommen, ist sie zugeschlossen. So kömpt der burger hinden nach und gibt ihm ein streich mit einer dicken stangen uf den kopf, daran er zu leiden hat, den er hat ihm den kopf und hirnschal aller eingeschlagen. Und ist zu besorgen, das er sein leben lang nichts zu studiren taug, welches die ärzt sagen. Und als der burger den andern streich wollen führen, ist ein fraw kommen und ihn ufgehalden, den er doch gnung mit dem ein zu thun gehabt. Hiruf ist der man der ihn geschlagen, nicht der den Pistorius heraus-

¹⁾ Handtuch, Zwehle.

²⁾ Die Universitätsannalen gedenken der Pest erst zum Jahre 1607 (*Caesar* 10, 23).

³⁾ Johannes Pistorius Muschenheimensis trat 1603 in das Paedagogium ein, Matrikel f. 78 b n. 251.

⁴⁾ petulantianciae Or.

gefordert, carcerirt und wird also den donnerstag den 17.¹⁾ hujus die sach vom landvogt ausgetragen werden; welcher nun wird verlihren und wie es gehen wird, will ich euch nechst verstendigen. Hiezu kömpt auch lieber vatter, das die böse schwachheid hie ist darzu kommen, also das er sie gar oft gehabt, hatt ihn aber nun ein weil wider verlassen. Was sich weider wird zutragen, will euch hertzlich gern verstendigen. Ecce carissime parens habes miserandae hujus tragoediae omnes circumstantias, und solche zeitung, ob Gott der allmechtig will, solt ihr nimmermehr von mir erfahren, sondern alles gutes. Aber lieber vatter, ich besorge mich, ich werde euch mit meinem vielen schreiben auch oftem verdrüslich sein, aber solhes wie ihr selbst abnehmen könt, ist filialis amoris indicium. *Grüsst alle Angehörige*, hett in etwes gekauft nisi crumena ²⁾ jam seu marsupium ²⁾ morbo laboraret; ich hab noch $\frac{1}{2}$ g., hab nichts mehr auszugeben, habt ihr botschaft, schickt mir mit supradictis ein bazen oder 3. Datum Marpurg 17. ³⁾ decembris.

8. Wirthin verlangt vorzeitig Zahlung. — 1606, Dec. 20.

1606
Dec. 20. *Hat unterschiedlich mahl geschrieben, hofft, dass der Vater die Briefe erhalten und bittet um Zusendung der darin erbetenen hutbinden, handszwiln, den kees etc.; hat 1 Gulden bis auf Christtag verborgt; darnach so hatten wir mit der wirthin gedingt, das wir sie sollen abbezahlen, so wir abzöhen, so will sie das gelt izundt haben, so sind wir ihr in unser kochzeit vor allerhand gemus, milh etc. jeder 23 albus schuldig worden, will sie so bald bezahlt haben, drumb könnet vorsehung thun, wie ich etwas bekomme. Durft in keinen wegen sorgen, das ich gehe und verluder das gelt, den ich weis wie sawer es einem zukömpft. Ich hoff darnah Dimpel soll mir den gulden geben, und so wir die wirthin abbezahlt, so hab ich noch den gulden, davor ich liht und sonst allerhand kauffen will. — Marburg 1606, Dec. 20.*

¹⁾ L. 18.

²⁾ Beutel.

³⁾ 17 korrigirt aus 16.

9. Dank für Sendung. Process Pistorius. Neujahrsgeschenke. —
1606, Dec. 24.

Freundlicher lieber vatter. Aus ewerm schreiben hab ich allerhand vernommen ewer gesundheid und contra, hoff es soll ob Gott will besser werden ¹⁾. Das ander alles ist mir gelibdt kommen, soll angelegt sein. Die hud sein einer gattung gleich gut und fein; die strümpf sein mir reht, und habt mit den hud reht gethan, last es mit der hauben bleiben. Das gelt belangt, solt ihr bis uf ostern kein schreibens derhalben von mir bekommen. Pistorium belangt, so werden heut 3 zeugen abgehört, wie es weider wird gehen, will ich euch schreiben. Die pars contraria will seiner zeugen kein annehmen, erstlich den von Bellersheim, Lisfeld und Weisseln niht, seyen sein landsleut und stubengesellen, darnah die magd auch nicht in seim haus, dieselb sey ein falscher zeug; Dimpeln auch niht, sey sein eidsbruder, und darnach noch ein burger allhie, der sein vetter ist, wöllen ihn auch niht annehmen. Weis niht was geben wird. Gott der allmechtige behüte mich allzeit vor solchem fall! Den kees belangt hoff ich, ihr werdt vorsehung thun, das er heruf kom; ih halt, Hergen von Muschenheim komme nah den heiligen tagen wider heruff. Die schneubtücher sein mir vorwar gewünscht kommen von sororibus; doch es hab sie gemacht wer da will, sentiet me gratum et memorem, et quia jam vis pecuniae non patitur alias animum gratum perspiciet, quisquis ex mihi charis suerit qui literarum mearum voluit esse satisfactor, den ich hatt newlich davon geschriben. Scriba, weis niht was es ist, hatt mein leuchtgen mit genomen, hetts niht vorthan umb viel gelt, mus alle tag in der naht uber die gassen laufen, da wer es mir so gut zu. Könd sehen das ich es wider bekomme. Omnia prospera de me speres volo, precor et opto. Snabelius ²⁾ ist in der promotion niht gewesen, hat solhes gelt, wie er sagt, an bücher gewendt, wiewol er dignissimus gewest wer. Sein 13 magistri et

¹⁾ S. n. 10.

²⁾ S. n. 3.

3 doctores, alle medicinae, promovirt worden ¹⁾). Des kees vergest niht, den ihn Lisfeld, der ihn uns gelehnt, alle tag bedürftig ist, must ihn mit einander schicken, uf 3 fl weigt er. Ih schicke Johan Conradgen, fratri charissimo, allhie ein newjürgen, auch den andern etwas; könd sagen, ih hett kein gelt mehr gehabt, et omnes quos profecto ex animo diligo valetudine prospera et saluberrima uti meo nomine jube. Ih beger nihts mehr, ist etwas das ich gern hett und euch dünckt vonöden sein, so ich euch schreibe, hof ich animum paternum non defuturum sed mihi missurum. Alias plura. Datum raptim Marpurg den 24. decembris anno 1606.

Matrem ²⁾) aviam omnesque cognatos meo nomine ex Dei gratia ut valeant quam plurimum meo nomine jubeas volo.

Hett woll dupfen und ander gezeug gehabt, will aber sehen wie ich sie euch mit gelegenheid schicke.

Und weis niht wie ich euch soll genungsam dancksagen vor alles das ihr mir geschicket, dann auch das ihr mir so fein schicket darumb ich schrieb, wer werth so ichs niht erkennete, ut non filii legitimi nomine vocerer sed appeller filius degener.

10. Bücherkauf. Geld. Pistorius. Heizung zu theuer. — [1607], Jan. 10.

[1607.]
10. Jan.

Dankt für den übersandten Käse, hat ihn zurückgegeben, hat ein halb fl zu viel gewigen; Johann Conrad hat sein Gemüsegeld und dazu für sich $\frac{1}{2}$ Gulden erhalten, verthut viel mehr gelt als ich, den er hat 1 g. bey einem Minzenbergensi entnommen, hat aber solhes so verklavert, das er nihts davor gekauft hat; so hab ich wol auch 1 g. entnommen, aber solhes dergestalt: es stand mir ein gelegenheid, die ich niht besser hett können bekommen mit 2 büchern, so noch new und zween logici, mir so nutz und gut das es uberaus; dürft deshalb nicht sorgen, das der gulden ubel angelegt, den ich niht underlasen können, solhe bücher umb halb gelt

¹⁾ Am 18. und 22. Dec., Caesar 10, 19.

²⁾ Nachschriften am Rande des Blattes.

zu kaufen, sonderlich weil ich hiebevorn noch kein logicum gekauft hab und solhen zu mein studiis sehr bedarf. *Hat von Dimpel noch einen halben Gulden, den er ihm geliehen, zu erhalten. Bittet um die 23 Albus Gemüsegeld, denn die wüthlin schweigt wol, hetts aber doch gern, zumal Johann Conrad seinen Antheil bezahlt hat; wird den vom Grossvater (altvater) gewünschten Katalog der nothwendigen Bücher mitbringen, damit er sie in der Messe [zu Frankfurt] besorge, weis aber niht wie lang wir hie bleiben. Gelt zu mein eignen usui bedarf ich nicht, wird genaue Rechnung mitbringen.* Der handel mit Pistorio ist noch nicht ausgetragen, geht nicht ein wenig gelt ihm druf, wies sich aber hinfort wird verlaufen, solt ihr künftig erfahren. Sonsten allerhand kleider belangt klag ich nichts. *Fratrem Johannem Conradum convaluisse spero. — Ewer brief ist sehr kurtz gewesen, weis niht wie es kompt. Eller Jorgen sohn wird uns wol halten; maneat, rogo, tecum. Datae 10. januarii anno 1606.*

Über alles aber das ich euch schreib prast ich mich nicht so sehr, den das wir so uberaus thewer gedingt haben. Wir werden von jederman noch zu unserm schaden verspottet, den wir 6 thaler zu hitzen geben, da es doch umb 5 gulden gehitzt sonst wird. Cellarius hat viel zu stötzig gedingt, wenn wir diesen winder vor 1 g. holtz gehabt hetten, wölden mir gelangt haben, den er sehr warm gewesen. Darauss so Gott will so wöllen wir uf den sommer ein wenig besser und vorsichtiger in allem dingen, den wir sich izt vorwahr in allem weidt verguckt.

11. Pest¹⁾. Studenten und Professoren ziehen ab. — 1607, Jan. 29.

Herzallerliebster vatter. Ewern brif hab ich bekommen und daraus allerhand verstanden. Und weil ewer Jorg sobald weggezogen, das ich niht hab können widerschreiben, so ist so bald wider ein bott von Minzenberg kommen, mit welchem Pistorius und Dimpelius weggezogen. Und geb euch demnach hirmit zu verstehn, wie das in der zeit, alß ir weggezogen, so bald in ein haus kommen, darin sich das gantz haus ge-

¹⁾ S. n. 7 Anm. 2.

legt und auch eins begraben. Doch beger niht hinwegzuzihen wiewol die andern all itzt willen hatten so bald mit den zween zu zihen, aber ich wolt niht, wiewol es nun niht kann verhütet werden. Und so ihr dis niht glaubet und vielleicht meinet, ich lüge, köndt ihr es wol vom Dimpelio erfahren, das bereits viil studenten weggezogen sein, denn kein professor mehr liset. Doch ich will . . .¹⁾ secundum voluntatem et nutum paternum leben. Ist nicht von nöten, das ir mir den krug schicket, hab ihr noch gnug hie, den so ich komme nah dem examen, mus ich doch 10 oder 7 mit nemen, so darfs ichs nit. Denck auch es werdt nun zeit sein das [ir ei]n¹⁾ geltstuck mir zu schicken zu schlist, des ich mich nun bis uf ostern beh[elfen]¹⁾ will, wiwol ich werdt ausgeben müssen zu der comoetien, da man [in]¹⁾ der hand haben mus. Vielleicht so es noch in ein haus vortfehrt, werdt die schul transferirt, will auch niht, ir wollt dan, bis sie weg heimzihen, wiwoll die Lichenses uber 8 tag auch werden heimzihen. So ist schon [der²⁾ professor, der poët³⁾], da ich euch newlich von sagt, weggezogen, so wirdt Goclenius itzt nach Cassel zihen und nicht wider kommen vor ostern. Doch was sich eins oder das ander wirdt zutragen, es sey was es will, will euch mit botschafft zuschreiben. Weis euch dismal niht mehr zu schreiben den seit alle cum matre suavissima dem lieben Gott befohlen. Datum Marpurgi 29. januari, anno epochae christianae 1607.

12. Bitte um Geld zur Komödie⁴⁾. Examen. Pest. — 1607, Febr. 18.

1607,
Febr. 18. Freundlicher liber vatter. So ihr noch mit den unsrigen
gesund seid, hör ichs gern; mich belangt bin ich Gott lob

¹⁾ Or. durchlöchert.

²⁾ der — poët im Or. eingeklammert.

³⁾ Hermann Kirchner.

⁴⁾ *Heppe*, Beitr. z. Gesch. d. hess. Schulwesens (Ztschr. f. hess. Gesch., 4 Suppl.) S. 11 berichtet, dass das Pädagogium im Frühjahr 1607 durch seine Schüler „eine ausbündige comoedia vom König Saule magno cum applauso spectatorum von m. Joanne Braschio (wofür der letztere der academiae zu ehren und dem paedagogio zu lobe 12 guld. aufwendete“), aufführen liess.

noch wol uff. Ich verwunder mich, lieber vatter, das ich nun so lange zeit kein brif von euch empfangen noch etwas verstanden, wie es daheim steht, das ihr mir mit m. Casparn woll hett kennen schreiben, aber ihr vielleicht niht gewust, derohalben kann ich itzund nihts von euch begeren dan nur gelt. Und daselbige wegen des man izt zu der comoetien, so gehalten werden soll, gelts vonöten hatt, darumb, wie euch dinckt, kont mir doch ein bazen oder 10 schicken, der ich dazu bedurfe; will, wie es ausgegeben, euch rechenschafft geben, den ich die schuhe wil flicken lasen, dazu ich auch von denselbigen legen will. Ich will sehen, das ich mit gelegenheid mein alt geredt, den alten mantel und das lidirne wambs und sonst[iges s]chicke¹⁾, damit ich post examen mit ihnen desto besser uf dem weg fortkommen kann. Und den krug solt ihr daheim lassen, den ich ihn doch nun balt wider mitneme. Das examen wirdt uber 3 wochen gehalden werden, so mus man noch 8 tag nach der exemption warten. Die pest hat hie ufhören zu grassiren und ist nihts mehr. De nostrorum carissime valetudine me certifies obnixe rogo. So ihr so bald kein botschafft habt, so schickt mir uber ein tag oder 10 ea quae petivi mit Fabers von Muschenheim, ewers pettern bottschafft, die zu essen ihm bringen wird, und das gewis. Ich wil sehen das mater bald ein hupsch gebettbuch bekomme. So ihr vielleicht etwas zu wissen begert, so verstendigt mich, will ich euch verstendigen. Ex hisce vale dies plura. Datum Marburg den 18. februarii anno 1607.

Omnes suos ad nos pertinere scis valere jube. Dises eingelegte brifelein wölt sehen das er quam primum nach Minzenberg Dimpelio ewerm pettern zukome.

13. Ankunft. Beginn des Unterrichts und Kochens. Bezahlung des Wirthes. — 1607, April 22.

Freundlicher lieber vatter. Euch kurzlich hiemitt zu 1607, verstendigen, wie es uns gangen, habt ihr hirgegen zu ver-April 22. nemen, das wir bey guter tagzeit umb 6 uhr ankommen,

¹⁾ Loch Or.

frisch und gesund mit dem geschir. Die collocation ist am sambstag¹⁾ gewesen, die lectiones den montag²⁾ angangen. Weis nicht quoti wir sein den wir noch nicht im pediog gewest; will euch mit nechster bottschafft verstendigen, es ist noch aber kein Wedderawer komen ausgenomen wir. Ihr habt von Kappen zu empfangen mein alten mantel, das liddirne wambs dazu ihr das borchhen . . .³⁾ verbraucht werden, 2 paar socken, wir bis uf den winder hinzuhalden, 4 alte schneubtucher. Wolt mit Emmelio das gelt so viel euch dinckt, das schlii . . .⁴⁾ auch da mit schicken, und sampt den socken meine heuben biss uf den winder halden. Ihr habt auch zu empfangen ein schurtztuch, ein altes und neues, so in der kuhen gewesen; item ein sack darin 2 leib brots gewest. Sonst was noch hie ist haben wir eyl halben nicht können einpacken, werden es mit gelegener bottschafft heim-schicken. Also fangen wir den don[er]stag⁵⁾ den 22.⁶⁾ hujus an zu kochen als fort bis das wir al bey ein seint, das die zeitt ausgetheilt wirdt. Den grosen sack oder zichen, alles was drinnen ist, ist ewer, den der sack ist bas Urseln. Bey Conraden, so er sin ein zeitt lang gebraucht, habe zu fordern die cosmographiam. Weis euch dismals niht mehr zu schreiben, den das der wirth das gelt allen genomen wie es gelegt und also alles Gott lob bezahlt, wollen nun ferner unser studia favente Deo fort traiben, damit der sumptus und grose muhe angelegt sey. So ihr auch etwas wider begert zu wissen, will ich auch mit der ersten bottschafft verstendigen. Und halt diser schrifft, die niht so gar pur, eil halben zu gutt, will uf ain ander mal besser schreiben. Matrem verbis amicis meo nomine salvere et bonam spem promissi fovere jubere haud dedigneris. Datum Marpurg den 22. aprilis a. 1607.

Vestram⁷⁾ omnium valetudinem per tempus aestivum valde noxium curate diligentissime.

¹⁾ Apr. 18.

²⁾ Apr. 20.

³⁾ Unleserlich, Oelfleck.

⁴⁾ Ende der Zeile verwischt.

⁵⁾ Ausgerissen.

⁶⁾ L. 23.

⁷⁾ A. R.

14. Geldverhältnisse. Sitzordnung. Kuchen für die Lehrer.
Kleidung. — 1607, Mai 9.

Freundlicher lieber vatter. So ihr sampt den ewerigen noch wol uff, ist es mir ein frewd zu hören. Mich belangend bin ich Got lob und danck noch wohl uff. Nachdem ich, lieber vatter, bottschafft hab gehabt, hab ich nicht underlassen können, euch zu verstendigen deses was ihr zu wissen begert. Und anfanglich zwar als ich alles bezahlt und m. L[ilio] seinen reichsthaler gegeben, welchen ich von Johann Conraden genommen und ihm klein gelt dar vor gegeben, aber noch 10 albus schuldig, den so ich ihn alles bezahlt, hett ich mich zu sehr entblöst und nit kochen können. Und hat der hospes den reichsthaler vor 42 albus, den königsthaler vor 46, den ducaten vor 2¹/₂, den goltgulden vor 2 gulden genommen. Darnach sein wir collocirt worden und bin ich erst 7 geworden, bin aber izt 9, weil noch andere jungen kommen sein; hoff aber niht weider zu kommen. Das kochen belangt, haben wir die zeit halb gekocht, den es einen 19 tag ist, und haben noch Gott lob damit wir auch bis zu end gedrawen zu langen. Was wir aber noch gern hetten, auch erstlich vergessen haben, werdet ihr aus Johan Conrads schreiben können vernemen, dass mir izt kein gemus bekommen können, und was wir kochen das werden wir vorwar von dem unserigen kochen müssen, aber Gott lob noch keinen mangel gelitten. Johann Conrad hatt irst 3 gulden mitgenommen, dargegen ich 18 albus gehabt; hat izt noch ¹/₂ gulden, schreibt seinem vatter wider umb gelt. Ich hab noch 2 gulden, hab aber meines so zu raht gehalten und genaw angegriffen, das ich izt nun noch hab, beger zu dem kochen nicht mehr. Ist das ich ein halben gulden oder wiviel es mag sein, entlehnem werde, kent ich allzeit widergeben¹). kompt schreiben, da er dan herkommen und sie bekommen kann. Meine kleidung, schuhe und anders belangt stehe ich Gottlob noch woll mit; wenn ich nur umb Jacobi hinaus uf meine Laubacher schuhe ein geläbgen bekomme,

¹) Die untere Hälfte des Blattes mit der Adresse fehlt.

will ich mich wol den sommer hinaus leiden. Darnach so werdet ir wol wissen, wie ihr gesagt von einem kuchen paedagogearchae und Lilio zu verehren, welches so es izt nechst pfingsten mit einem hupschen geschehenen könne, nichts feineres könnte sein, des auch mehr unsern favorem bey domino paedagogearchae behilten, denn viro isto nil nobis preciosius nil amabilius nobis unquam. Derhalben wer es gar hupsch und fein, so ihr ein hupschen kuchen ihm schickt, den der ihm newlich so wol gefallen das er seines oft gedacht. Mit dem mantel so ihr ihm werck seit, könt es lasen bleiben, den ich ihn lieber winders trag, da einer durch kain hecken geht, als summers da ainer uf geburliche tag hin und wider lauft. Weis nichts dismals weider zu schreiben; so ihr villeicht etwas begert, verstendigt mich zugleich mit disem, will ich euch verstendigen; aber desen wes hirin gedacht und ich wider bericht sein mus, was ihr gegenberichts nothwendig bedurfen werden, bericht mich, vornehmlich ...¹⁾ der halben. Und grust alle die ewrigen inter alios aviam avumque carissimum, matrem sororesque et ceteros meinthalben. Datum Marpurgi e musaeo d. 9. maii a. 1607.

15. Wiederholung von Bitten. Tasche der Mutter. Siegel.
Laute. — 1607, Mai 23.

1607,
Mai 23.

Weil, lieber vatter, Mezel Winder ist ausblieben, so könt ihr mit briffzeigern wol heruff verschaffen darumb wir geschriben umb einen feinen kuchen, umb ein wenig gelt, wie viel nun des mag sein und euch gefelt, ein wenig hirsen, ein geläpp uf meine alte schuhe und darnach auch ein phingsthäner kermes, ein dutschet²⁾ riemen oder etwas. Ich hab mutters däsch bey mir, um 11 albus eine hupsche däsch; ein habermann³⁾ hab ich umbsonst bekommen. Ich hoff auch ihr werdt, wie ich newlich geschriben, ein pitschir und ein blauten lasen verfertigen. Wie es mit Ehwalden, mit den Knöpfen undt wie es mit Conradten seiner bücher halber

¹⁾ Unleserlich Or.

²⁾ Dutzend.

³⁾ Haferkorb.

stehe, verstendigt mich. Datum raptim Marpurgi vicesima tertia may anno 1607.

Tricesimo hujus mensis may die, Deo nos bene juvante, tempus nostrum coquendi finietur. Ob ihr von Eidel und wie ihr den briff bekommen verstendigt mich.

16. Pest im Hause. Haben mit Mühe ein Unterkommen gefunden, dürfen nicht in die Schule gehen. Was thun? — [1607, Ende Mai].

Cuncta mutata repente. Lieber vatter. Ich kann euch ^{1607,} zu schreiben nicht underlassen, sindemal grose not und elend ^{Ende Mai.} uns dazu treibt. Es ist in dem haus, da wir mit der erst in gewohnt haben, ein fraw, welcher das haus ist, sie aber das haus verlehnt und uf dem schlos famuliret. Nun neben unserm haus oder in derselben gasse dieselbe fraw, die uf dem schlos ist, ein dochter hat gehabt, welhe gestorben. In welcher frawen kranckheid ihr motter vom schlos, nolens volens, hat musen gehen ihr billih als ihrer dochter zur hand gehen. Als sie nun gestorben ein klein unmundig kind sie hinderlasen, welches sie als avia hat genommen, und weil sie niht uf das schlos hat durfen zihen, sie in uns hospitium als ihr haus jure, nobis vel repugnantibus, gezogen ist. Ferner ist parvulus infans kranck worden, ein tag oder 10 sehr schwach gelegen; nach disem hat hospita principalis vom schlos noch ein jung töchterlein gehabt, welhe sich als am dinstags morgen gelegt und des freytags morgen gestorben. Wir aber, ehe dis alles geschehen, mature satis emigravimus in ein haus, das zwischen ihrer und ihrer tochter haus steht, welches mir wol in eil haben musen thun, den wir so balt kein ander stuben hatten können bekommen. Sindemal waren wir noch zwey stund drinn bliben, wiwol noch niemands gestorben war, uns doch a lictore civitatis war drin zu bleiben gebotten worden. Nun sein wir in itzgemeltem haus ein tag gewest, so ist die fraw drumb angegangen worden, das sie uns sub tectu suum (!) recepirt hat, drumb uns auch e vestigio locum mutare gebotten. Uf dises sein wir in der statt adjuncto nobis a domino paedagogiarcha famulo umbgangen und ein losament dingen wöllen, die leut aber, so bald sie

erfahren, wo wir gewohnt, uns abgeschlagen; zudem wir auch frequentatione paedagogei prohibirt, sindemal unser keiner nicht ein kranck aderlin hat. Auch ist ein solhe kranckheid hie eingefallen, das wer des abends frisch und gesund zu bett gangen, des morgends tod gewest. Exemplum: mein alt wirth, der Geisler beym schanckkeller, darin wir den winder gewohnt, ist den pfingstdinstag¹⁾ in seinen sammetin schuhen in der kirch gewest, des morgends am andern tag tod gefunden. Desgleichen noch 3 ander webspersohnen an diser gehen schwachheid gestorben. (Hernah²⁾ auch noch ein schneider nah dem haus gestorben). Was nun weiter gibt? Das wer dises. — Wir haben Gottlob den donnerstag nach pfingsten³⁾ ausgekocht, all ding bezahlt, auch nichts schuldig; bitt aber mir das gelt zu schicken, drumb ich euch newlich geschriben. Non falsa scribo. Meinen worten habt keinen glauben und schickt zusammen, ihr und die andern, ein botten heruf, der es erfahr. Wie es nun anzugreifen sey, wölt uns verstendigen. Es ist unmöglich, das es den sommer mit dem sterben anstehe, doch weil ich gekocht hab, das es einreist, so musten uns die andern gelt geben, davon wir hie bezahlen können. Und haben auch noch ubrig, sed haec hactenus. Ich forcht, ihr seid balt meines briefsschreibens lesen müd, wie ich gleichfals des schreibens, sed cogimur. Hirnah ihr euch zu richten und schreibt, wie es mit euch stehe.

Filius tuus et reliqui ejusdem contubernales
commensales singuli et universi.

Vor⁴⁾ disem allen durft euch gar nicht entsetzen, wir Gott lob noch all frisch und gesund. Schickt mir doch ein wenig gelt, uf das so ich ja hinweg mus zihen, mir das geringe allhie mit einem albus oder 10 oder 15 bezahlen. Mit den 2 gulden und 18 albus, die ihr mir gegeben, hab ich ausgekocht und auch Johann Conraden sein restirend

¹⁾ Mai 26.

²⁾ Hernah — gestorben zwischen den Zeilen nachgetragen.

³⁾ Mai 28.

⁴⁾ Nachschrift a. R.

gelt vom thaler gegeben. Mit dem honigkuchenbecker oder sonst mit botschaft schreibt wider. Wir haben all ding aus dem haus, nur noch 2 kisten, aber nicht drinnen, welhe man bis uf den winder kan lasen stehen.

Post scriptum ¹⁾. Nach langem umblauffen und fleisiger bitt paedagogiarchae haben wir noch ein stub in der Undergassen bekommen, (welche ²⁾ ein arme fraw et insuper nescio quales sint, und sein unser 5 in der stub, da kaum recht einer drinnen kann sein, den nur ein bett), darinn wir auch kochen. Und geben vor das alles da wir bisher gewohnet jure academico nicht ein heller oder pfennig. Und haben ein stub gedingt, daraus wir folgends 2 gulden 5 albus sollen geben. Halt ja derwegen unnötig, das ihr heruf kompt, soll ja einer heruf kommen, so könt es ein ander thun, den ihr den winder hie seit gewest. Allein mit dem honigkuchenbecker wölt mir das darumb ich nechst mit ihm geschriben hatt, schicken und sonderlich des ledders nicht vergessen. Es sein sieben Braunfelser in einem haus gewohnt, hart an uns, haben alle locum mutirt. Caspari Löeri filius jam coquit. Nos valemus Deo gratia, vale cum nostris bene juvante Deo. Schreibt mir doch mit disem botten, was ewer meinung von dem allen sey gewest. An unserm disch sein 8: ego, uterque Löer, filius praetoris Muschenheimensis, filius Georgii Bircklariensis, studiosus Giesensis et filius Ottonis Rhe Lichensis. Weil ³⁾ mir auch die pfingsten nicht viel kuchen haben gessen, bitt doch wölt uns ein sampt dem andern, wie ihr wol wist, schicken. Vale.

All ⁴⁾ die leut scheuen sich vor uns und weil wir nicht in paediog dürfen gehen, weis ich nicht quid faciendum. Ich weis niht was hir zu thun; mir sein in 30 losamenten gewest, so wie gefragt, wo mir gewohnet, ist es alsbald abgeschlagen worden. Das sterben reist gar sehr hie ein.

¹⁾ Auf einem anliegenden Zettel.

²⁾ welche — bett a. R. nachgetragen.

³⁾ Weil — schicken unterstrichen.

⁴⁾ All — ein a. R. nachgetragen.

17. Dank für Sendung. Freude über des Vaters Erfolg in Hungen.
Schulnachrichten — 1607, Jun. 3.

1607,
Jun. 3.

Freundlicher lieber vatter. Ewer aller gesundheid hab ich mit hertzlicher frewd vernommen, geb auch hinwider unser gesundheid zu verstehen. Aus beigeligtem schreiben¹⁾, welches ich lang gehabt, habt ihr allerhand zu vernemen, den ich in solchem unsrem elendt, das wir vorwar gleich mit euch gehabt haben, haben wir keinen botten können bekommen, sein aber nun Gott lob alle beide daraus erledigt und in vorigem esse. Die zwen kaes hätten wir niht gedurfft, den wir lang ausgekocht undt haben uberal aus unsrem kochen, da wir keinen mangel gehabt, ubrig behalden 2 mas botter, 1 mas fett, ein schincken, zwey saitten speck und ein riemen rindfleisch; haben gar kein mangel gehabt, wöllen solches bis uf hyemem halten. Ich hab gezweiflet, ob wir die kaes solten behalden oder zuruckschicken, hab [aber]²⁾ doch mich bedacht und sie hir gehalten. Bin auch niht ein heller oder pfenning schuldig; das kochgelt und fuh[r]gelt, will mich von disem den sommer uber behelfen. Von der botter wöllen wir neben der malzeit nach notturft den sommer uber so wir hie bleiben genisen. Sed ad priora. Quid non chare pater preces apud Deum efficiunt. Hoc tibi de me persuadeas. Das ich, wie mich mater ein mal gelehrt, als Johannes frater meus ein mal kranck gewesen, das kein mal solt hingehen das ich niht ein mal vor ihn bette. Solche lehr hab ich bishero behalden und sag auch darzu, das kein mal ist hingangen da sich zu bitten geburet, das ich nicht von Gott solt gebeten haben 1. das er generoso gegen euch wöll ein genediges gemut verleihen, 2. das er euch wöll bey ewern ehren behalden, verissimum est. Welches, da es geschehen, ich certo Gottes genad kann abnemen. Sed jam tandem discussa secta et haeresis nostrorum Honigensium et pars quaeque in locum suum est restituta integrum. Ergo

¹⁾ N. 16.

²⁾ Oder Or.

Maxima caelesti sit laus et gloria patri
 Maxima sit nato gloria lausque suo
 Maxima spiritui sit laus et gloria sacro
 Maxima sit triadi gloria lausque tibi
 Magna major Triadi¹⁾ sit maxima gloria tote
 Mensura cujus caelica regna carent.

Nuncius gegen uns rogatus von euch und den ewrigen
 alles guts und ehrlichs gered, scilicet quia victores estis et jam
 in ipsos potentiam habetis. Welches so euch mislungen wer,
 er auch vielleicht anders geredt hett. — Beyde Reguli²⁾ sein
 hir und als sie vom paedagogearcha solten collociret werden,
 hatt er mich evociret und gesagt, ihr vatter hett geschriben,
 sie weren uns alzeit pares gewesen, wie ers machen sölt,
 was sie doch vor processus zu Herborn gehabt. Und gleich
 darauf geandwort: isti sunt vobis multo minores, ego ipsis
 tribuam locum dignum. So ist der grose in secunda 10 undt
 der kleine 24. Wir aber sich societate ipsorum niht viel
 annehmen, den sie sich allhie mit ihren condiscipulis also
 hiltten, das keiner gern niht viel mit ihn will zu thun haben.
 Ich hab nun lieber vatter uf disen sommer genug an essen
 und gelt, zur noth will sehen, das ich ein buch mir auch
 zeuge davon und doch auch vor mich behalte. Ego, Löer
 uterque, Faber Muschenheimensis et Weissel werden das
 paediog zu meiden gebotten, weil wir in dem haus gewest,
 aber können und lehrnen daheim so viel als immer im paediog
 wiwol wir nichts verseumen, sondern all ding abschreiben.
 Wir hetten gar kein hospitium können bekommen, wo nicht
 paedagogearcha, amicus verissimus et integerrimus, uns hett
 underbracht. Mit dem ledder könnet ihr verziehen und mir
 schicken so Wessellii speis (aber gewis) wirdt heruff gefuhrt.
 Ich schicke matri die täsche und den haberman; die täsch
 wirdt mir geborgt bey unserm alten wüth, welcher ein

¹⁾ Unterstrichen und a. R. durch sanctae trinitati erklärt Or.

²⁾ Johannes Eberhardus und Otto Regulus (Zaunschliffer) aus Braunfels wurden 1607 als Paedagogici inscribirt, Matrikel f. 110 n. 124 und f. 110b n. 134. Sie kamen aus Herborn und war ihr Verhältniss zu den Vettern schon dort nicht das beste gewesen.

sathler, bis wir wider heruff zihen; hab niht gewust ob ich bockenkerner solt kauffen. Hatt mutter villeicht ein buch oder gefalt ihr die täsch, kan sie beides heruf schicken. So mir mater ain hain izt maht ist genug, beger sonst nihts. Hab noch kleider und al das genung, hof aber ich werde ewer sammetin hosen, so ihr sie auslegt, of den winder bekommen. Der bott ist mittwochs im 8 uhr hier kommen und im ailff wider weggangen. Fratres et sorores salvos spero, inter quos ut Carolus diligenter instituatur rogo. Ich bin in 1 classe 10. Was Conrat mitt seinen bucher will anfangen, schreibt. Ich hab ein elendig gemärtel an den brifen. Ich hof uf das bitschir und uf die plauten, welche mir sehr von nöten thut. So ihr uber dises noch etwas begert zu wissen, schreibt, will euch mit nehster botschafft verstendigen. Datum Marpurg d. 3. junii a. 1607.

So matri die däsche gefelt, kan sie die kerner abschneiden und sie tragen.

18. Schulnachrichten. Pest. Kuchen für die Lehrer.
Kleidung. — 1607, Jun. 8.

1607,
Jun. 8.

Freundlicher lieber vatter. Euer gesundheit ist mir zu vernehmen ein herzliche freud gewesen und geb euch hinwider zu vernemen, wie das wir Gott lob noch alle wol uf und Deo gratia gesundt sein. Ist uns woll etwas elendig gangen aber doch izt wider und Gott sey lob und danck; undt ist das wir sich noch etwas zu trösten, uns nicht allein also gangen sonderen noch anderen 7, welche neben unsrem alten haus gewohnet haben, solches haben musen austehen, aus welchen 2 Reguli cum paedagogo, filius pastoris Leunensis¹⁾ et filius cellarii Gridelensis qui dicitur Kammerer, Philippi Hiltmanni Braunfelsensis filius cum Martino Geisio Braunfelsensi, idem nobiscum pati sunt coacti. Sie aber gehen ins paediog,

¹⁾ Theodorus Dampfius Leunensis wird gleichzeitig mit den beiden Reguli, s. n. 17, Henricus Camerarius Butzbacensis und Nicolaus Hiltman Braunfelsensis 1607 ins Paedagogium aufgenommen, Matrikel f. 110 n. 122, 132, 133. Geisius wurde am 8. Mai 1607 immatrikulirt. Dampf disputirte 1613 in Herborn, desgl. Camerarius 1610 (phil.) und 1612 (jur.), v. d. Linde, Nass. Drucke 1 S. 132 u. 474, 149 f. n. 605. 607.

wir aber weil wir in dem haus gewohnt, sein wol davon abgehalten worden. Und vorwar cum magna paediarchae molestia, welcher solches niht seinethalben sondern etlicher losen jüngen halben geschehe, uns sagte, solten uns auch solches niht verdriesen lasen und ein kleine zeitt warten. Wie balt wir nun wider werden frequentiren, will ich euch verstendigen. Wir aber nihts desto weniger daheim so fleissig sein als je im paediog. Die pest anlangend dinkt mich, es werde gar kein bestandt haben, denn es also dröpfeliche vortfehrt und man nicht weis was es ist; wir aber uns wol in die stad gethan haben. In der einen gassen da wir in gewohnt haben, hir unden am Grunen, 7 gestorben sein, was noch in der statt ist. Das aber der veterator¹⁾ Bessinger gesagt hatt, das ich so gleinmutig sey und mein sinn nach heim stehe, kann ich mich niht verwundern, den da in der zeit sie alle einer schryet, der andere packt die bucher in, der ander wölt morgen heimzihen, ich allein, ita me Deus (qui jam me verum scribere noscit) amet, das ich in solchem allen, das sie mir auch musen zeugnus geben, am starcksten und besten gehalten hab, hab aber gleichwohl gesagt, mir sey nihts umb das leben das ich so solt schlincken schlagen gehen, wölt viel lieber ins paediog gehen. Scilicet da der nequam niht hat bekommen, was er gewolt, den da er uns das gelt geliefert, er gesagt, hie geb ich euch gelt, seid ihr rechtschaffene kerlen, so werdt ihr mir ja ein mas wein davor geben. Als er die nicht bekommen, hatt er woll, wie mehr mal zu Herborn geschehen, mit ligen umb sich musen werffen. Und mögt wohl wiessen, das ich in disem falle fortissimus et valetudine utens prosperrima bin. Wir sein nun Gott lob uf die zeit, die wir noch hie bleiben, ein woch oder zehen, woll versorgt und ist nicht vonnöthen, das ihr carissime pater aut mater omnesque omnino nostri im geringsten hirinnen unser halben bekummert seyen, sed vos caute vos domi gerite, nos hic quod nostrum postulat officium, seduli apparebimus. Ist auch nicht vonnöthen, das ihr oder einer [von]²⁾ euch hieruf mit unkosten

¹⁾ Schelm. — ²⁾ Von fehlt Or.

bewegt, es sey den das praetor Muschenheimensis mit filii speis heruf zu wenden sich niht bemuhete und unser gelegenheidt verneme; ist sonst gar niht von nöthen. Mit solher¹⁾ Weisselii botschafft weis ich nihts anders zu begeren dan ein stück ledders, damit ich meine schuhe flicken lise, (und²⁾ ein mutter pfenninglein davor ich bisweilen, so ich aus dem garten bleiben soll, kirschen kauffe; ich hab das guldengelt noch bey einander). Hoffe ich sollt noch die plauten vorm examine, ehe wir abzihen, bekommen. Den kuchen belangt haben wirs also (et quidem ut recte mihi videtur) gethan, das weil jederman der uns kent, bishero ein eckel vor uns gehabt, auch etwas von uns zu nemen sich geschewt, hab ich ihn weder Lilio, viel weniger paediarcae offeriret, idque non sine consilio aliorum meorum, hoffe aber uff sequentia, das das was billich ist geschehen soll. Und weil wir sonst haben können underkommen, sein unser funf in eim kleinen stubgen und kochen noch alle zusammen, hoffe aber in eim tag oder 8 wider zu frequentiren, welches uns noch genedig, den Brickmann von Minzenberg³⁾ hatt 7 wochen das paediog müssen meiden, darumb das er auch in eim haus nicht gewohnt sondern nur gewest wer. Betten und alles zur gotsforcht gehörig, wisset das von uns nihts underlasen wirdt, den es heist „Disce bonos mores sic te comitantur honores“. Den haberman habe ich Bessingern niht gegeben gehabt, wol im briff gesetzt, aber als wir mitt einander sein hinaus gegangen, hab ich zu dem kerlen, der mir ihn gegeben hat, gehen wöllen und ihn holen, ist nicht daheim gewest sondern weggezogen, auch noch niht kommen, soll gewis ihn uf den sonabend mit Weissels botten bekommen. Hoffe auch die täsch werdt matri gefallen, wo nicht kan sie remittiren. Hans Jorgen quondam mihi suavissimum comitem, jam domi, ut puto, quem meo nomine salvere jubebis humanissime. Mit dem harstreng mantel könnet es bleiben lasen, den es levis

¹⁾ solhem Or.

²⁾ und — einander a. R. nachgetragen.

³⁾ Conradus Brickman Müntzebergensis trat 1603 in das Paedagogium ein, Matrikel f. 79 n. 283; wohl gleichzeitig wurde Johann Daniel Brickman am 5 Mai 1603 immatrikulirt.

materia ist, den Johan Conradi mantel bereits anfangt zu reisen. Hoffe aber genzlich, ich werde uf den winder ewer sammetin hosen bekommen, will sie woll inbringen. Sonst an allem ding zu kleidung gehorig haben wir keinen mangel. Die 4 stuck oder sewen fleisch, die zwo mas botter, die 2 kaes wöllen wir uf den winder halten, aber die gesalzen botter nah der malzeit nah notturft essen. Weis nihts mehr zu schreiben, ist das ihr begeret, schreibt mir proxime tribus literis, will euch significare. Datum Marpurg d. 8 junii anno 1607.

19. Schulbesuch. Pest. Abzug von Studenten. Exemption.
[1607, Juni/Juli].

Freundlicher lieber vatter. Aus communi ad nos data ^{1607,} epistola hab ich verstanden ewer begeren, geb ich hirgegen ^{Juni/Juli.} zu verstehen, das wir nun wider 8 tag ins paediog gangen und nichts verseumet. Sein mir wol zuvor [zu] haus blieben, wist das damals doppel so viel ist gestudirt als izt. Die pest anbelangt geht (eloquar an sileam?) hundertfeltige geschrey hie, davon ich doch eilents einen rechten wahren und wie ich ihn vernommen hab bericht thun will. Es stirbt hie, ja es stirbt und nicht ein wenig, den zum wenigsten kein tag ist, das man nicht 1, 2, 3, 4 etc. uf und ab begrab; so sein professores ungewiss, wo sie die academiam hin sollen legen, were sonst lang publicirt gewesen. Zu dem hats der rector lang angeschlagen, aber er sehr ungern hie von dannen weicht. So sein auch, wie ich ex communi studiosorum famulo vernommen, uber die 50 studiosi weggezogen, so wöllen auch Reguli von Braunfels, Hiltmannus, Dampf Leunensis heut wegziehen, aber wissen nicht wohin, denn sie verstanden, sie solten nach Honigen ad avum, wissen nicht obs sey, drumb wölts uns verstendigen. Es geht niht ab, ein gros sterben reist hie ein, den es alle Hessen schier eingenommen; alle tisch werden verstört und in summa, was uns hirin zu thun schreibt uns. Wir wöllen doch nicht abzihen, es sey den gewis ob die schul hinwegkomme. Da den so sie hinwegkompt wir alles verwahren und wie ihr

geschriben uf Muschenheim kommen wöllen, auch was wir schuldig ein verzeichnus mitbringen wöllen. Ad haec, quia spem exemptionis habeo, so schreibt mir doch consilio avi, wie ichs machen soll, ob ich, ehe ich wegziehe, a domino paedagogiarcha testimonium exemptionis petiren soll, welches so er es sich weget, wölt ich ehe der 7 oder 8 wochen halben der schul nahzihen, wen ichs daselbst bekommen konte, den ich nun balt anderthalb jahr in prima gesessen. So ich nun izt ein weil daheim wer und wider darnah an ein ort zihen und wider ins paediog daselbst gehen solt, wer mir ungelegen. Kan aus dem paediog so viel studiren als drin. Drumb schreibt mir ein brief, den ich paediarchae kan uflegen, ihr bittet, das er uns eximire, so thut ers gern. Drum was euch dunckt schreibt. Ich woll das ihr den botten so balt wider heruf läst gehen, das wir wissen woran wir weren, den wir niht ein tag gewis sein. Unser haben balt 4 gekocht: ego, Lör major et minor et Weissel. So haben noch zu kochen Eidel, alter studiosus, Rehe Lichensis, Faber Muschenheimensis, und so unser 2 der schul nachzögen, so müsten die auch hernach die kochten. Man hat heut, da ich den brif bekommen, wider 3 begraben und 2 aus einem haus. Es ist ungewis, in wie viel heusen es ist, wölt sonst schreiben. Ich hab dem botten so etwes ufgelatten, den so ich ja heimziehe, ich der last zu tragen leichter wer. Ich schicke euch 4 bücher, 2 hemder, 1 krag, 2 nachthauben, das new wams, den ichs niht darf den es gewis das wir niht hie bleiben. Die andern sein niht hie gewest, hetten auch wol etwes ufgeladen; hett ich ihm den noch etwas ufgeladen ¹⁾, das möcht ihm nicht gefallen haben. Konnen aber doch noch underdes botschaft zu tragen bekommen. Weissel hat noch 6 tag zu kochen. Auch 2 schneubtuch, der ich ja noch 3 hie hab, und so wir hie bleiben, kann ich des aller entrathen, so wir aber heim ziehen, hab ich es zum besten.

Ich hab noch 1 g. 3 h., [so] ²⁾ wir weg[ziehen] ²⁾ kan ich mir ein buch oder 2 gekauft.

¹⁾ Ufgeladen hett was ich ihm gegeben hett, das tautologisch Or.

²⁾ Fehlt Or.

20. Pest. Küche. Wein. Schule. Kleider. — 1607, Okt. 22.

Salutem plurimam. Freundlicher lieber vatter. Wenn ^{1607,}
ihr sampt den unsrigen noch alle wol uff seidt, ist mir es ^{Okt. 22.}
ein grosse frewd zu hören. Mich belanget bin ich, Gott
lob, noch wol uff frisch und gesundt. In ewerm izt an
mich gethanem schreiben hab ich verstanden, wie das ihr
erfahren, es fange die pest allhie zu Marpurg ufs new an
zu grassiren, solches aber wie wenig es der warheid gemes,
so wenig acht ich es bald noth davon zu schreiben, denn
in mancher zeitt kein mensch hie gestorben, auch man von
keinem sterben mehr weis. Das kochen belangendt haben
wir die halbe zeit gekocht und hofen auch in diser gantzen
zeit uns nicht vonnöthen sein werde, ohne kaesz. Unsere
commensales belangendt habt ihr sie hie zu vernemen: ego,
Löer uterque, Weissel, Lisfeldt, Faber, Michael ille Wilfers-
heimensis ¹⁾, expectamus adhuc Camerarium Buzbazensem.
Wir haben holz gekaufft und haben of gros pitten magistri
Caspari Löers ejus filium bey uns genommen. Es sein uns
zukommen 4 fl liht; diselbige spricht Johan Conrad seyen
sein, doch sollen sie gegen den wein queit sein; solhes ich aber
gar nicht begert, dürft derwegen nihts mit was Urseln
handelln, welche sie geschickt, den wir uns privatim den
wein wölln nutz mahen. So haben selbst wir ein fl gehabt,
dargegen sie auch 5 fl müssen kauffen, mit welchen 10 fl
conjunctim wir wol wölln disen winder uns behelfen. Es
sein in prima 26, desen Weyssel 19, in secunda sein 40, in
minori paedagogo etlich und 50. So bin ich noch primus ²⁾.
Es ist magister Caspar Löhr an Ellero gewest, denselben
angefangen zu tribuliren mit dem kochgelt, so hatt Eul sich
erboten 20 albus zu geben, er aber noch nicht zufrieden
sondern will ihn vor den rectorem fordern. Was sich weider
zutragen wirdt, ob er es geben wird oder nicht, will ich
euch berichten. Kann man darnah auch handeln. Summa

¹⁾ Nicolaus Michael Wilfersheimensis wurde am 22. Okt. 1606 immatrikulirt.

²⁾ Vgl. n. 22.

fruoꝛ domini paedagogeꝛchae favore et benevolentia; is mea quibus potest modis studia promovet. Kleider belangt hab ich gar kein mangel ohne das meine schuhe sich haaren, denn ich die newen halte; so ihr nun das leddeꝛ und schuster habt, so last mir doch ein paar schuhe und pantoffeln oder wie es euch gefelt machen. Wir haben noch niths lediges, wollens euch sonst schicken, wöllen aber doch alles uf gelegenheid heim zu schicken halten. Ist etwas das ihr begert zu wissen verstendigt mich, will euch widerschreiben. Ich hoff ihr seid noch alle gesundt. Et vestram valetudinem summopere quibus potestis modis ad nostrum commodum conservate. Matrem omnesque bene mihi cupientes meo nomine saluta. Datae Marpurgi 22. octobris a. 1607.

21. Bitte um Schuhe, Käse, Obst. Neuigkeiten. — [1607, Nov.].

[1607,
Nov.]

Freundlicher lieber vatter. Ich hoff ihr solt noch all gesund sein, ich Gott lob bin noch wol uf. Johan Conrad hat mit dem pulverknecht geschriben, mit demselbigen so ihr uns nicht könt geschicken, des uns doch sehr lieb wer, bitte ich, wolt es doch mit Gerlachs frawen unverzuglich schicken, aber wo eher desto lieber und besser, nemlich 1. und so ihr sie habt, 2 paar schuhe, 2 kees von 7 æ , den sie Christoffel uns gelehnt und er nun kochen mus; mir haben vor 10 tagen ausgekocht. Bitt fleisig, wolt solche gelegenheid zu schicken nicht voruber gehen lassen. Und so sie es thun will, schickt uns doch ein mest oder 2 biern oder öpfel, den die andern all mit ihnen hatten gebracht. So wird Johan Conrads vatter ihm auch gelt schicken. Ich hoff noch beger den ganzen winter nichts von euch.

Nova. Mir haben ein newen magister im paediog, magistrum Aegidium Schroterum, apothecarii filium. Ist ein bott vor Marpurg gar elendig zugericht und geschlagen und mit dem leib uf 2 hern land gelegt gefunden, jedoch in des landgraven land begraben. Hat ein student ein bawersknecht beym Schwan vorm thor mit eim dolch bey dem schulterblat hineingeworfen, der so bald gestorben, er aber

von studenten und aus dem carcere mit list hinweggebracht ¹⁾. Ist ein man beym Langen oder Weysen stein bey Kirchhain erstochen. Ist uf disen marckt einem ein hand und sonst glieder abgehawen etc. Was mir droben gebeten, bitt wölts uns doch schicken.

NB. Es hat der edel ²⁾ Agricola, der das pulver euch verkauft hat, Christoffeln das gelt vors kochen musen geben, auch nicht ein $\mathfrak{H}$ nachgelassen, drumb wölts es mit Eller Jorg dort anfangen oder mir schreiben wie ichs machen soll, den wegen ihres schmezens und scheltens will ichs ihrer keinem nachlasen, quod memineris. Ich hab es in eyll geschrieben, bitt wolt der schrift zu gut halden.

22. Schuhe. Hund. Kochgeld. Kleidung. Rechnungen. Schule zu Hungen. Todsclag. Studentenaufauf ³⁾. — 1607, Dec. 7.

Salutem plurimam. Freundlicher lieber vatter. Ewer schreiben sampt dem uns zugeschickten zeug, gelt auch ewer gesundheidt haben wir mit frewden vernommen. Wisset uns alle noch frisch und gesundt. Habt hiergegen zu wissen, das ich erstlich der schue halben so plumpfweis gehandelt, hab ich gemeint und genzlich verhoffet, weil der Löber auch in beysein meiner zugesagt, ihr werdt sie lang bekommen und euch uf instehenden winter mit schuhen wol versehen, solhes aber das ihr mich hirgegen bericht, so ich es in keinem fall gewist, hoff ich und bin der zuversicht, ihr werdt bey dem vätterlichen gemüt bleiben. Das ich sie aber soll alhie kauffen, ist das schlechste paar schuhe an 20 oder 22 albus gesezt, derwegen dieweil ihr versichert, uf Christag mir zu schicken, will ich mich leiden, denn weil das fest izunder nahe ist, mus man den pedellen ein new jahr kauffen. Item so haben wir 2 wagen voll holz gekauft, wollen wir noch einen kauffen, das also das gelt

1607,
Dec. 7.

¹⁾ Am 13. Nov., *Caesar* 10, 26. S. n. 22.

²⁾ edel und Or. Die Nachschrift a. R. und wie der ganze Brief sehr schlecht geschrieben.

³⁾ Vgl. dazu die eingehende Darstellung der Universitätsannalen, *Caesar* 10, 26 ff.

niht am geringsten niht soll verlohren sein, denn ich vom ersten gelt noch gehabt, auch dazu ein buch vor $\frac{1}{2}$ g. gekaufft, auch im kochen gelangt, das ich nichts schuldig bliben, da Johan Conrad an 18 albus schuldt gemacht. Den hund belangend haben wir ihn uf 14 tag in der stuben gehabt, auch niht mit uns hinaus genommen; da ist er einsmals von Johan Conraden unversehens hinausgelassen und von Schlesiern ufgesangen, dem wir noch alle tag nachstellen, das wir ihn widerbekommen. Das werck anbelangt, davon ich geschriben mitt Ellero und Agricola, bin ich bericht Agricolae als eines pulverhendelers knecht, der wolte in die Wedderaw fahren und dan von Honigen pulver das sie bestellt bringen. Nun ist der knecht niht nach Honigen sondern nach Fridberg gefahren. Sonst hatt ich euch geschriben unser kochgelt, so es sich thun lies nu einzuhalten, so ihr aber es vor unnöthig haltet, ist es mir wol genugt, weil er auch Christoffeln hat geben müssen. Sonst ihr schmehen belanget, ist es nur darumb, weil wir niht bey ihnen haben wöllen wohnen noch kochen, solhe beide aber der paediarch niht haben wöllen. Solches aber wörtlich zu melden, ist zweytracht zu vermeiden villeicht niht nötig. Meine kleider belangt bin ich huud und ander kleider halben wol zufriden, allein so ihr mir entweder fuddertuch schicken wöllet, so wölt ich alhie mein braune hosen wennden oder mihr mahen lasen, wo niht mir eine schlecht paar borchten hosen uf ein gewis zeit mahen lassen. So will ich euch alsdann mein grawe hosen und das weis borchten wambs zuruckschicken, könd ihr Carlen ein kleid draus lasen mahen. Den mantel belangt pfleg ich seiner so fleisig ich kann und behelt er seine haar nöch zimlich, drum b ich es gar vor unnötig halte, ein newen zu machen. Jedoch ewer will geschehe, das maas habt ihr sampt dem schuhmaas hiebey. Christens zettel belanget hab ich in einsmals under den briven hervorgesucht und gerechnet, das uf den $\frac{1}{2}$ g., so ich ihm gegeben, uber allen abzug, desen er doch eines sehr geringen aber qua conscientia gedencket, ihr ihm 12 albus schuldig bleibt, so es in all flickwerck so hoch soll genommen werden wie ers gesetzt. Ist der zettel wider ver-

worffen und bleibt hiebey, begert er mehr so mus er uflegen, affirmanti enim incumbit probatio. Er hat viel, ja viel laub brot bekommen, der er gar wenig gedenckt. — Den lehzettel belangt hab ich ihn von Munchoffman bekommen, aber ihn niht zu mir genommen, sondern als mir ihn gegen Eller Jorg ufgelegt Niclaus Spar, ewer factor, ihn hat zu sich genommen; wird ohne zweifel bey demselben zu bekommen sein, drumb ihr nachforschung bey ihm könt thun, ob er ihn hab oder niht; so nicht, wem er ihn gegeben, denn es ist gewiss, das ich ihn uberliffert. Scholam nostram Honigensem belangt bitt ich euch ander guter leut halben umb Gotts willen, last niht zu, das officina virtutis, seminarium ecclesiae gar zu boden geht, den solhes hat wol gewust der keyser Julianus Apostata, als er die christen sampt ihrem republicam hat wöllen vertilgen, hat er zuerst die schul der christen von grund zerstört, certo sciens das an schulen herkommen leut, die den gemeinen nutzen und die kirch Gottes defendiren guberniren und conserviren können. Darumb thut an Gottes statt beforderung gegen die knaben, es geht ja sonst druff, und verordnet so etwas zu einem beneficio, exempli gratia Reppio, welcher zufriden das sein dargegen zu legen, das der knab etwas studire, auch der knab selbst bone indolis und ein lusten hat zu studiren. Carolum halt fleisig zur schulen gleich wie auch mich, des ich euch und Gott dem almechtigen grossen danck weis. Das paediog alhie belangt, halt sichs noch im alten streich uff 140 jungen ublich. Regulus major ist in prima 24, minor in secunda 9, Christoffel in tertia penultimus, Weissel in prima 20¹⁾. — Das wurmeel belangt halt ich es soll gut sein, und solt es mit milch oder sonst getränck alle morgen ihn eingeben.

Nova. Es sein in kurtzem umb Marpurg herumb 4 todschläg geschehen, deren der ein von einem studenten geschehen nichts guts ausbracht. Accipe rem ordine. Als der todschläg von etlichen truncken doch einen gewissen . . .²⁾ und studenten gethan, haben sie den dolch in der wunden hinter dem schulter-

¹⁾ S. n. 20.

²⁾ Loch Or.

blat lasen stecken und davon geeilet, da ihnen so baldt mit
 post ist nachgeeilet, und weil sie malae conscientiae stimu-
 lis acti und ufgehalden, haben sie niht von der stat kommen
 können und sein also ergriffen in des schulteisen haus braht
 und verwaht. Als solhes under die bors kommen, mahen sie
 ein zulauf bey dem haus aber niht intromittirt worden. Zu-
 lezt aber permissu landvogts et rectoris zu den captivis
 hineingelassen, da ein solh wunderlich perlament angefangen,
 der eine der ist hinein, der ander hinaus gelauffen, bis sie zu-
 lezt als sie andere kleider hineingetragen, den studenten ver-
 kleidet und mit sich herus gebracht haben, da er alsbald die
 naht ist wegkommen. Sein gesellen wurden ein zeit lang im
 collegio behalden, darnah uf falsche berichtung und fug-
 schwenzen, so dem fursten wider die studenten geschehen, als
 der furst ergrimmet, ihn entbotten so ufs schlos ins gefengnus
 zu thun. Welches geschehen. Darauf der ganze hauf studio-
 sorum uf dem kirchhof zusammen kommen, deliberirt, des ein
 gedencken gehabt, es konde niht möglic sein, das sie privilegia
 hetten, den sonst dis niht geschehen wer, den in denselben von
 Carolo quinto vorsehen, das kein student under die weltliche
 hand köme. Weil nun solhes wider die privilegia geschehen,
 wer zu vermuthen das nihts wer, sonderlich weil sie suspiciones
 hetten. Die vornembste privilegia der studenten belangende
 waren vor etlih jahren uf grose bit landgraven Wilhelms von
 Vulteyo einzogen und verpunckelt worden ¹⁾, das also landgrave
 Wilhelm die studenten desto besser packen könne, so sie uf
 kein privilegia passen dörften. Und ist noch einmal den
 andern tag ein versamlung geschehen, zum rector gangen, von
 ihm begert, das sie die studenten los gieben oder sie wölln
 alle wegzihen, den sie uf der schul nihts mehr nuzen so die
 privilegia weg weren. Daruff ist das consistorium zusammen
 kommen und sein also von den studiosis getriben, die privilegia
 zu wissen, des sie alle uf dem consistorio geweinet, so lang
 druf verharret bis in die naht, das die studenten, so das ganz

¹⁾ 1575, hera von *Caesar* im Lectionsverzeichniss für das Sommer-
 semester 1879. Herm. Vultejus war an der Abfassung nicht betheiligt.
 Justus Vultejus bereits vor dem Erlass gestorben.

paediog ingenommen und den poeten, so ein oration recitiren wollt, warteten aber vergebens. Des andern tags haben sie sich umb 9 uhr wider all umb creuzgang im paediog uf 200 und druber versamlet, und nach geschener oration, die der poët gethan und sie darin vermahnt, das sie wöllen zufrieden sein, haben sie abermal die privilegia begert zu sehen und zu lesen, da den der rector einen grosen brief mit einem grosen siegel gezeigt und gelesen, desen inhalt gewest, das Carolus quintus 1541 die academi gekrundet, aber von der studiosorum freyheid nihts gedaht. Do die studenten erregt und sie getriben, das sie wider den willen des fursten die studenten vom schlos gethan und ganz los gegeben, da die sag gegangen, der furst wer der tag ein gewiss kommen oder sey bereits hie und wer auch ein oration zu den studenten thun, das sie inhilten, und wer auch uber die alte privilegia noch neue hinzuthun zu gröstem gefallen der studenten. Welhes lauter nihts und nur drumb geschehen, das sie diese studenten also ufhilten. Gewis ist aber das der furst, so er niht hie, gewis kommen wird; was dan werd geschehen werd ihr selbst entweder mundlich oder von mir schriftlich erfahren. Der fluchtige aber ist ofentlich zu halsgericht primo vocirt, das er uf den 12. junii anno 1608 erschine und sein sah vertheidige. — Darnah so ist auch ein jäger alhie ersoffen, das pferd aber ist davonkommen; er ist gefunden und begraben. — Wöllt ihr ja, das ich gar gern hette uf Christag 2 paar schuhe, ein einfehtig mit sampt einem sollleder und ein paar geduppelte; item mit der hosen, wie euch dinckt, heruf schicken. Kont ihr ein paar kuchen heruf schicken, das wir Lilio offeriren, den wir seiner gar wol genisen. Schicke matri ein haberman, den sie wol brauchen und anlegen kan. Reliquis vero meis et nostris viel guts et optima mei officia. Datae Marpurgi, d. 7. decembris anno 1607.

23. Schuhe. Geld. Studenten aus dem Gefängniss entlassen.
Promotion. — [1607], Dec. 23.

Freundlich lieber vatter. Als Leisen Hansen Conrad [1607],
hinweggefahren, ist Hartmann kurz hernach kommen und mir Dec. 23.

die schuhe braht, so bitt ich euch doch wölt mir zu gut halten, das ich so oft drumb geschriben; sie sein mir eben recht, so ihr mir aber wölt lasen mahen, last sie noch ein halb glied lenger mahen und neben am ball ein wenig enger. — Das gelt hab ich empfangen, soll kein mangel dran sein, das ich, wen ich holz davor gekauft und dem pedeln ein new jahr davon gegeben, den winter aus langen werd. Wir haben noch 13 wochen uf examen. Nehst sonntag wird Loer minor anfangen zu kochen und kocht izt der von Wilversheim. — Die studenten sind los gelasen uf vieles ihres zusammenlaufen und anhalten der andern allen. Der furst wird uf newjarstag herkommen, wie die sag geht, und zu den alten privilegiis noch frische hinzuthun. Welches lauter nihts, nur das er die studenten beysammen halte, das sie sich nicht verstrewen, den uber 700 studenten hie sein und an 150 im paediog. Die promotion belangt kan ich vorwahr nihts gewis schreiben, den Goclenius nah Cassel gezogen, wird ohn zweivel den fursten uf die promotion invitiren. So ist gewis, das der furst ¹⁾ so den geschefften vorgefallen sein, so mus die pro[motion]¹⁾ sein halben differirt werden; will gewis mit Dimpels boten verstendigen; der magister sein 20. Christoffel hat 3 korb vol öpfel und 4 stattlihe kuchen bekommen, welher so mir genisen, mir sich mit ihm musen halten. Die hosen habt zu empfangen, 2 feslin hab ich mit ihm geschickt. So ihr mir wolt lasen schue mahen, so last sie vom Stumpf mahen. Datum Marpurg d. 23 decembris.

24. Universitätsprivilegien. Schönfeld Rektor. Promotion.

Ausgabenrechnung. — 1608, Jan. 14.

1608,
Jan. 14.

Lieber vatter. Ewern briff hab ich bekommen und daraus ewer aller gesundheid verstanden, habt hirgegen hiraus auch unser gesundheid zu vernemen. — Wir haben nechstvergangenen montag aus der oration, so der poët gehalten, verstanden, was und wie die privilegia gethan, welhe dise seind. Erstlich in einer iedern facultet hat er 3 oder 4

¹⁾ Ende der Zeilen mit dem Siegel beim Oeffnen abgeschnitten.

ordinarios professores gemacht, die fleisig sollen profitiren, uff das die studiosi nihts zu klagen, welches sie vor eines rehen. Darnach das solhe arbeit ihnen deste leihter sey, hat der furst de suo et proprio all jahr noch ein summ gelt hinzugeschossen, davon ihnen gelohnet; welches privilegium den thut vor die professores. Darnach hat er beschlossen alle die collegia und auditoria zu renoviren, abzubrechen und ufs neue zu bawen, auch 4 classes separatim und sonders mahen, dazu er ein gros summ gelt gegeben, welche bey Vultejo ligt ¹⁾. Mehr sollen sie gewarten, wen ins künfftig der fürst sein alt domicilium zu Marpurg wird einnehmen und allhie sein hofhaltung anfangen. Dis is uns in praesentia cancellarii, procancellarii, vicecancellarii und der rhäten verkundet. — D. Schönfeld ist am neuen jahrstag rector academiae et theologiae professor primarius et ecclesiastes et praeco verbi divini ordinarius gemacht worden, quae officia summa cum laude et honore exegit. Postea die 7. januarii ist die promotio 20 magistrorum solenniter gehalten, in welcher Goclenius promotor gewesen, et filius pastoris Lichensis Wagneri fuit numero nonus ²⁾. Mein kleider belangt hab ich gar kein mangel; ih hab die hosen lasen wenden und futtern, davor ich 7 albos gegeben. Mir haben noch holz zur notturfft und verbrennen es, das mir uns damit betragen können. Das gelt anbelangt, weil ich sehe unde proficiscatur et mihi mittatur, hat mich bedünkt, es werde meines ampts sein, dasselbig erstlich wol anlegen und zu nuz vergelten. Darnah auch daz ir wisset, wo es hinkompt, derhalben habt ihr verrechnung uber das gelt, das ih diesen winter ausgeben, zu sehen. 1. zum kochen hat ich 3½ gulden, davon ich allerhand bier und sonst gekauft; als mir mit dem kochen fertig worden, hab ich 20 albos ubrig behalden, davor ich vor ½ gulden ein buch gekauft, welches Goclenius gemacht, und der heller werth; vor die andern 8 albos holz zusammen

¹⁾ Vgl. die Univ. Annalen, Caesar 10, 39. Die Zuwendungen ersetzten den durch die Gründung der Universität Giessen entstandenen Ausfall an Einnahmen aus den darmstädtischen Gebieten und standen mit dem Studentenauflauf in keinem Zusammenhang.

²⁾ S. Caesar 10, 41 und unten n. 42.

gekauft. 2. habt ihr mir wider geschickt unterschiedlich 2 gulden, davon ih geben 9 albos wider vor holz, 7 albos die hosen zn fudern, 6 albos dem pedellen zum newen jahr, welches ubrig genug gewesen. Item wider 3 albos ein buch einzubinden, 3 albos wider an einem karren holz gelegt. Hab derohalben noch 24 albos vom alten und den $\frac{1}{2}$ gulden den ihr mir itz geschickt; wie ichs ausgabe solt ihr hinfort verstendigt werden. Den belz zu machen will ich verschaffen, wie ihr mihr geschriben, und euch in kurtzem was er kosten wird, verstendigen. Ihr kont uns ja ein mahl ein paar kucheu schicken, der wir Lilio einen geben. Proxime plura. Dabantur raptim Marpurgi den 14. januarii 1608.

25. Reise. Einrichtung. Bruder Karl. — 1608, April 21.

1608,
Apr. 21.

Salutem plurimam. Freundlicher lieber vatter. Euch sampt meiner lieben mutter hoff und wünsch ich allzeit frisch und gesund, wisset mich woll auff. Mit gegenwertiger gelegenheid euch zu verstendigen hab ich vor gut angesehen. Erstlich aber wist, das wir nach unser ausfahrt durch einen unbekannden weg sind noch bis gen Allendorf kommen, da wir pernoctirt und folgendes tags umb 10 uhr zu Marpurg sind ankommen. Da wir nah genommenem einem freundlichen abschied das new losament ingenommen haben. Kann euch auch nicht pergen, das ich nach begnügter meiner schuld hab 3 gulden übrig behalten, mit welchen ich wol auslangen will, denn vatter Döngel von Langsdorf, welchen wir aliorum jussu angesprochen, ein viaticum mitgetheilet hat. Wie mir mit dem kochen werden eintrefen, will ich euch verstendigen. Habt auch hiraus zu mercken, was ich euch widergeschickt hab, nemlich die 2 zichen, einen grosen sack, 2 gleinen sampt ewer schuhen, einen wircken leilach, einen strumpf, einen korf, ein kann, ein schneubduch. An essenspeis hab ich genung, kan vor ein schreckenberger 50 eyer kaufen, mit welchen ich genung habe; wie es aber mit der botter ist, weis ich nicht, den meine motter 2 mas hat gegeben, so hab ich noch 3 eicht mas hiroben, so hat

was ¹⁾ Ursula ein mas nur gegeben; stunde zu vergleichen, das wir die irst bekommen, denn wir sonst niht so gar wol langen, kan uber ein woch oder 7 geschehen. Die bücher belangt, will ich mit dem man ufs nehest handeln, das er mir was ich ja nothwendig bedarf lasse, binde und borge bis zu instehender mes. So ihrs aber ir bezahlen wolt, will ich euch hirnehest verstendigen, was sie gekost. Könd ihr, so ihr hiruf wöllet reisen, mit euch bringen. Des ich also nun Gott lob genungsam von euch versorgt und bestellt. Dazu euch Gott allzeit wölle bewahren, und seid sampt meiner liebsten mutter in seinem schuz und schirm im trewlich bevohlen. Dabantur Marpurgi 21. aprilis a. 1608.

Ih schicke Carlen 4 bücher, 2 nomenclaturas, welhe der beste, das er sie consilio ludimoderatoris lehrne, ein bonum diem, daraus er wol lehren kan, und darnah ein catehismus, da das Deutsch bey, kan das Lateinisch auswendig lehren in sommer; er will angehalden und dem schulmeister zum ersten bevohlen sein. So ich bis nechst kom, will ich ihm colloquia und ein grammaticam mitbringen, darinn er den andern winter anfangt. Das er sie fleisig ufhebe und niht vertetschele.

26. Mittagstischeinrichtung und Bedarf. Lehrer. — 1608, Apr.

Salutem a salutis authore. Freundlicher lieber vatter. Nechst meines ahn euch gethanes schreiben werdet ihr zweivelsohn vom fuhrmann behendigt empfangen und daraus allerhand verstanden haben. Da ich den ob oder wie wir kochen werden noch nichts eigentlichs geschriben. Mittler zeit aber wir sich undergethan und nach geschehener losung das los zu kochen mir nechst nach dem der izt kocht gefallen ist, welches ich auch zu wegern oder ausschlagen nicht hab dürfen noch können thun. Ersuch euch derhalben dismahl freundlich, wie doch dasjenige was wir in unser hinfahrt, beitz aus unahtsamkeid beides weil es niht aller dings zu bekommen gewessen, dahinden haben gelassen, mir doch

1608,
Apr.

¹⁾ L. bas.

so bald als ihr immer könd mit Hangen schicken wöllet. Denn mein datum zu kochen strackes uf den ersten majum felddt, da das wes ich hirzu bedarf, kein verweilung noch remoram leiden kann. Was aber noch sey desen ich bedurftig wer, ist vors erste 4 æ schmalzspeck, 5 mas gesalzen botter, wo sie zu bekommen were, und gedörte öpfel oder biernen ¹⁾ es ist undereinander. Es hat ja mater aus den erfrornen öpfeln etwas gedört. [Hir]²⁾ kein gedürte biern zu bekommen weren, must sie je derselbigen nemen und der guten ein wenig drunder thun, das ich ja etwas bekommen mag (so viel als ihr entrathen könt). Denn noch nicht viel grün gemues allhie zu bekommen. Dazu ihr auch Hennen die eyer, die bey der hand gewesen, ufladin könnet, das ich sie halb und Johan Conrad halb bekomme, das er also eine traglast bekomme. Die zeit aber meines kochens leufft strack uf 20 tage, denn unser 7 sind: ich, Löhr, Weissel, Lisfeld, Eisenwald Lichensis,²⁾ monachus Grünigensis, Ellerus, alle gute kerlen. Dazu wir haben leges sampt angehenckten straffen gemaht, das einer koche wie der ander; keiner den andern beleidige noch verleze noch einigen anlas zur uneinigkeid oder zanckerei gebe, nach welchen klein und gros sich richten müssen. Es geht im handel, das wir einen paedagogum zu uns ins losament bekommen, ein gelehrten kerlen; da wir den von euch begeren zu wissen, wie woll ewer meinung sey, das wir ihm nah der stuben und bett ein b . . tens³⁾ an gelt sollen thun, das wir sich bey dem paedarchen darnah wissen zu richten. In summa ob wir ihn dismahl bey uns ins haus sollen nehmen oder zu ihm gehen, ist sehr nothwendig zu wissen. Darumb uf dis mein schreiben, so bald ihr immer könd, mir sampt dem begerten zeug widerantwort schicket, denn wir ja sonst ein eignen botten wolten hinabschicken. Es sizen allhie uf 15 facinorosi und gefangene, deren 2 Marpurgenses und sonst noch einer von tag zu tag vermeint werden, das sie hinausgeführt und mit

¹⁾ Ende von 2 Zeilen ausgerissen.

²⁾ Trat 1604 ins Paedagogium ein, Matrikel f. 85 n. 9.

³⁾ Unleserlich.

dem rath und virtheilen werden hingericht werden. Dises hab ich euch dis mahl nicht wöllen verhalten, und erwarte eines gegenberichts und bescheids. Und seid dem almechtigen sampt meiner lieben mutter und allen den unsrigen in den schutz Gottes bevohlen. Dabantur Marpurgi raptim anno 1608 die aprilis.

Was und wie mir es in dem kochen wird gehen, will ich euch ins künfftig berichten. Bitt wöllet dem botten den lohn geben.

27. Lehrer. Kleidung. Fürstliche Verordnung. Verbrecher.
1608, Mai 6.

Freundlicher lieber vatter. Ewer schreiben sampt desen inhalt und geschickten victualibus ist mir wol behendigt worden. Und hab aus dem brif verstanden, wie mir es mit dem vorgeschlagenen privato machen sollen, welchem bescheid mir also wöllen nachkommen, den mich ja sonst der kerlen nicht viel lusten in unser stuben haben deuchte. Was ihr mir geschickt, ist dasselbe ufhebens und verwahrens werth, will derhalben dasselbe zum fleisigsten und trewlichsten ufheben und verwahren. Ich schicke euch allhie zurück die schachtel, 2 alte hembden, ein meelsack, ein paar willne underhosen, vor welchen ich das willen hempt uf den winder halld, ein tuch, ein säcklinn, ein töpfen denn sonst gar keines mehr ledig, Karlen ein schreibzeug, das er ufheb (man¹) mus es ufschrauben). So der mantel gemacht wird, so last den kragen etwas breit und lang machen und mit schnuren fuglich besezen, und das er etwas gefalden werde. Ih weis Gott lob nichts des ich bedarf; mit den buchern hat es kein noth, denn ich sie geborgt kan bekommen. Ih weis vor dismahl gar nihts weider zu schreiben; ist etwes so hald ichs in vestrum adventum. Und seid sampt matre carissima Gott in seinen schutz bevohlen. Datum Marpurg den 6 maii 1608.

1608,
Mai 6.

Der furst hat offentlich lasen befehlen, alle das geströh und hew, das das volck vor der statt in den heuserlin hat

¹) Zusatz a. R.

ligen, in die statt zu schaffen. 2. soll kein bürger bey schwerer straff uber naht ausbleiben. 3. sollen sie allen treck und gehölz von der gassen schaffen, das sie rein sey. 4. sizen 3 kauffleute hir gefangen, welhe einen, doch ungern, erschossen. So kommen alle tag uf 9 oder 10, der woll uff 30 all hir sein, und bürgen wöllen werden. 5. Von tag zu tag wart man, wo man 3, so zum rath und virtheilen, und ein zauberer arzt, so zum brennen verurtheilt, hinausführe.

28. Mantel. Geld. Handschuhe. — 1608, Mai 20.

1608,
Mai 20.

Patri suo quem novit semper ut fidelissimo ita dilectissimo et in perpetuum honorando epistolium hoc ad proprias advolet manus.

Freundlicher lieber vatter. Ich hoff ihr seid allesampt noch gesund; mich belangend so bin ich Gott lob noch wol auf. Ich hatt uf den mantel diese pfingsten gewartet, weil ich ihn aber niht bekommen, hats nun kein noth; dörft deswegen kein eigenen botten herschicken, sonder so euch villicht gelegenheid vorstöst, denselben sampt dem andern mir zuschicken. — Das gelt belangt, hab ich 2^{1/2} gulden gehabt, davor ich gekocht und nun fertig bin. Das ich nun dis nicht allein ufs kochen gewand sonder auch darbey sonst ausgeben, ist nicht ohn. Derhalben ihr auch villeicht wissen werdet, wie der Johan Conrad begert hat, den keiner ohne 6 gulden kann auskochen, derhalben ihr mir so viel der beutel leidet mit nechster botschafft schicken könnet. Mich wundert, dass Bellersheimensis¹⁾ so wol mit gelt steht; er hat izt ein goltgulden bekommen und hir zuvor 3 gulden nah gethaner bezahlung gehabt, und geht dis sein kochgelt nicht ahn, den so er kocht er speciatim noch anders bekompt. Ewers gehalten unglücks und gelidenen schadens izt unnöthig ist zu gedencken, allein Gott sampt euch wache und hütte, daz gröser unglück abgewendet werde. Vor die handschen sag auch grosen danck, will in gleichen matri was sie begert

¹⁾ Lisfeld.

hir verschaffen. Ex hisce paucis jam vale. Datae raptim Marpurgi a. 1608 20. maii.

Hodierno ¹⁾ die quatuor facinorosi variis iisque acerbissimis mortis generibus affecientur.

29. Mantel zum Abendmahl. Widmung eines Carmen. L. Moritz. —
1608, Juni 17.

Salutem plurimam. So es euch noch woll gehet, lieber vatter, wer es mir lieb; mich belanget bin ich Gottlob noch woll uff. Dismahl euch ettlicher sachen halben zu schreiben hab ich vor gut angesehen. Und erstlich den mantel belangend sampt den hembdern und krägen wer es mir lieb das sie verfertigt und mir zugeschickt werden, denn ich des mantels in 14 tagen bedürftig, weil ich zum nahtmahl gehen will. Darnah gegenwürtig packet belanget, hab ich so ein geringes carmen nah gelegenheid der zeit, welhe ih dem studiren hab abbrechen dürfen, gemacht, verfertigt und euch, wie es von altem herkommen, sampt altvattern und dem keller gebunden, welches ih verhoff, mir werdet zu gut halten und es vor gut nach der kurzen zeit, die ich dazu gehabt, annehmen. Altvatters brif belangend ist dis fere der inhalt, das ich mich excusire, diweil ich hiebevör so gar nihts nu oder einmahl geschriben, und zugleich auch warumb ih solhes carmen euch hab zugeschickt; das ih aber drinnen bisweilen gesezt, weil ich euch gebunden, so ist es billich, dass ihr euch löset. (Habs aber gleichwohl so deutlich niht gesezt sondern es obscure etwan berurth.) Dürft euch niht verdrisen lassen, als wenn ich villeicht munera affectirt, sondern wisset das solhes moris ist und ich oft und vil mahl in andern carminibus derglichen gesehen. — Von Mauricio wer vil zu schreiben aber ehe etwas hir geschiht, ist bey euch groser denn es je gedaht ist worden. Als er ist seiner fürstin of ein halb meil entgegen gezogen, hat er alle nobiles studiosos allhie uf pferden mit sich genommen und darnach zu hoff ad caenam invitiret. Kein gassen, kein winkel oder kein ort

¹⁾ Auf der Rückseite unter der Adresse.

ist in der stat, da er niht hinkrieche. Er hat dem ausschuss lasen sagen, wo man das zweyt mal mit der trummen wird umbschlagen, das sie in ihrer rüstung fertigt werden, das ich halt, sie sollen villicht einem zugeschickt werden. Weis dis-mahl euch niht mehr zu schreiben. Datum Marburg 17 junii a. 1608.

30. Carmen. Promotion. L. Moritz. Ausgaben. Todesfälle. —
1608, Juni 28.

1608,
Juni 28.

Freundlicher lieber vatter. Ewer sampt dem zugeschickten gezeugt hab ich woll behendigt empfangen, 2 kräg 2 hembder und den mantell, mit welchem ihr euch gnungsam und woll gelöst. Sag derhalben sampt matri grosen danck davor. Altvatters briff belanget hab ich denselben, gar kurz und succincte geschrieben, woll verstanden und hat mich daruff nicht gespizet, war auch das carmen derhalben nicht angestellt, aber weill es also ist, ist nicht auszuschlagen. Hab ohn noht gehalden (ob es sich woll gebühret) gratias ihm darvor zu sagen, soll keines wegs gleichwoll underlassen werden, es geschehe per literas oder coram, denn die zeit unsers adventus ist sehr kurz, in 6 oder 7 wochen. *Omni enim tempore per tesquam hirta per saxa per ignes tibi, avo nostrisque universis mea constabunt officia, meo nomine tamen gratias pro misso munere ut maximas ut diligentissime referre et me omni tempore relaturum esse significare non gravaberis.* Mein carmen belangend, vatter, findet sich je und alle zeitt Momi und Coili, welche etwas im hirn haben stecken, *tibi sit dictum et a filio dictum accipe: es thut manchem in sein augen wehe, ubi splendor aliquis virtutis aut eruditionis (quod a te sine invidia intellectum, a me vero sine arrogantia dictum esse accipias) in aliquo elucet.* Haec dicta sufficient. Und dörften woll ettlichen sagen, ich hab gethan wie die kräe (*taceas velim*), den als die krehe gesehen, das sie ganz schwarz fettern gehabt, hat sie alle vögel gebetten, das sie ihr doch wöllten der bundachten fettern mittheilen, das sie ihr leib auch zieren könne, daher bey uns ist ein sprichwort bey uns entstanden, *ornare se alienis plumis*, welches pro-

verbum mir izt auch etliche dürften vorsingen. Haec omnia
 perplacida et porrecta fronte animoque legis velim. Gelegen-
 heit und ursach meines carminis haec sunt. Als Johan
 Conrad heimgezogen die pfingsten feyertag, da dann mir ge-
 meiniglich mit unsern büchern inducias oder ein stillstand
 mahen und rebus sacris abwarten, so ist dis modus animum
 relaxandi optimus, das man etwes lustig vor sich neme zu
 tractiren, damit der unlust und verdrus, so sich die zeit uber
 in animo gesamlet, vertriben werde. Welches ich auch ge-
 than, welches carmen ich auch gemacht, ih und kein ander.
 Ut vobis certius et liquidius constet, will ich, so ich komme,
 all die charten und brief, da ich es uf corrigirt und compo-
 nirt, mitbringen, da ihr den mein und niht eines andern
 werck erkennen sollt. Ja uber das, so dies noch niht genung
 ist, weil ja mir in den feriis müsig gehen, will ich alles
 mistrawens und zweifels zu verhüten, simile specimen mahen.
 Lieber vatter, dis versteht niht dahin, als wer es aus rhum-
 reisigen und hochprächtigen herzen gered, sondern das es
 mich verdreust, wenn man dergleichen etwes versucht, das
 den ein ander die nas drüber rumpelt; pisci velim dictum sit.
 Zum letzten mein carmen zu vertheidigen, neme ih alle die-
 jenige zu zeugen mit den ich umbgehe; so ich komme wöllen
 mirs weider erörtern. Illa vero opinio animum tuum irrepit
 nolo, als das ich dem andern studiren abbrehe und solhem
 ding abwarte, solhes hab ich horis succisivis und neben-
 stunden gethan. In unserm collegio hab ich 2 mahl latine
 declamirt und werd in vier wochen graece, welches ich den
 von domino magistro und paedagogearcha bescheiden, auch
 declamiren; wils alles mitbringen, andere drüber lasen ur-
 theilen und zu defendiren mich understehen. Has literas,
 quas ex animo arroganti scriptae non sunt, vel supprimas
 vel paucis legendas communices impense etiam atque etiam
 rogo. 28 junii wird ein doctorat hie gehalten werden, da
 2 doctores juris werden promoviren; 1. Franciscus Klein,
 civitatis Goslar in Saxen syndicus, welher Goddei dochter
 genommen und doctorat und hochzeit mit einander helt.
 2. David Gurnofius auch juris. Cui solennitati princeps ipse

intererit¹⁾. Praesentia principis Mauricii hunc locum studiis et reliquis rebus reddit exoptatissimum. Mein schuld belangend hütt ich mich so viel als ich kann viel schuld zu mahen. Ich hab mein Johannen wie auch noch andere 3 musen lösen. Was dis halb jahr uf den tisch, weil er etwas gut gewesen, ist ufgangen, will ich in futurum parcius inbringen. Register drüber will ich mitbringen. — Weill²⁾ ich erfahren, das unser kirsbaum vor andern wol stehen, bitt ich sie zu verwahren und einmahen, welches gar kut studenten-kost anstad anders ist. Der mantel ist mir gar reht und bequem gemaht, will ich ja hoch gnug halden. Ih weis sonderlihs weiter nihts zu schreiben. Es sein 3 plözliche tod hie gewesen. Ein fraw ist in garten gegangen und tod drinnen funden. Ein man ist von der waht vom schlos kommen und so bald gestorben. 3. ein man hat ein kutschen in ein schwer wöllen leiten, und weil die kutschen etwas hoch uf einem berglin gestanden, ist er vorn an die geisell gegangen, und als die kutsch in lauf kimpt, ubernimpt sie den man und mitten in der schwer ist ein seul gestanden, wider welhe sie ihn gedrückt, gerennet und das herz abgestosen, das er so bald tod blieben. Princeps mustert sein volck fleisig und hat ihnen schützenröck lasen mahen. Und geht das geschrei das sie vort sollen. Hisce vale, alias plura. Datum Marpurg 28. junii a. 1608.

Matri propter collaria et indusia missa meo nomine gratias age immensas, sentiet illa officia in ingratum non esse locata.

31. Ankunft. Einrichtung. — [1608, Okt.].

[1608,
Okt.]

Freundlicher lieber vatter. Mir sind gesund ankommen und in diesem haus ein ander bequemer losament vor eben das gelt ingenommen; wollen sehen ob wir noch ein bekandten zu uns können bekommen. Hie hapt ihr zu empfangen die schwartz laden, den kragen, ein par überschläg, allerley dach

¹⁾ Die Promotion fand am 25. Juni statt, vgl. *Caesar* 10, 42. Dieser Theil des Briefes ist somit vor Juni 25. aufgesetzt worden.

²⁾ Der Schluss des Briefes ist mit flüchtiger Hand nachgetragen.

und sack werck. Ich hab willen mit den schultleuten gemacht, das sie zu friden. Die lectiones sind vor etlich wenig tagen angangen. Sontags umb 8 uhr sind mir gen Marpurg und sonabends umb 4 uhr gen Öströff kommen, allda pernoctirt. Ihr werd mit den andern dran sein etc. Erimus quod jussisti. Gott mit allen bevohlen. Matri salutem.

Simon Gorgen will ich erfahren, wie bald die kindtauff ¹⁾ (cum cupit) sein werd und bis nechst ihm zuschreiben.

32. Geld. Haube. Stipendium. Kindtaufe. Kleidung. Theuerung. Studium. Kornpreise. — 1608, Nov. 3.

Freundlicher lieber vatter. Ewer doppel schreiben ^{1608, Nov. 3.} sampt eingelegtem gelt und haube hab ich wol verwahrt bekommen. Das gelt anlangt hab ich davon bezahlt und was ubrig blieben zu mir genommen, dasselbige zu meinem nuzen zu brauchen, und will dasselbige also tractiren, das ich so lang ich immer reichen kann, davon ausgeb. Wir haben 2 wagen voll holz vor zwen röder gulden gekauft, dasselbige nah notturfft einhizen, und also leben das wir wissen, das ja unser facultas und geringes vermögen ertragen kan. Die haube belangt ist dieselbe reht, allein weis nicht wovon das kompt, das ich ettliche würm gleich keesmaden draus hab sehen fallen und gelesen ²⁾, halt aber wohl, wie mir andere gesagt, das dieselbige, so sie in die lufft getragen, wird vergehen. Will derselbigen zu infallender kelte also mich gebrauchen, das sie uf izigen winder niht allein soll gemaht und gebraucht sein. — Das stipendium belangend hab ich dasselbe mit grosem lust vernommen, und wist das ich nun ein bessere lust und mutigkeid bekommen, solhen angefangenen cursum philosophiae zu continuiren und vollenden, weil ich das zihl vor mir habe, nemlich die 2 jahr, darnah ich meine studia rihten will und mus. Dunckt mich aber gleichwohl, ihr habt es zu lang hinausgestellt, uf anderthalb jahr wer mein meinung gewesen. Wie dem allem, was ihr

¹⁾ Die Taufe fand am 17. Okt. statt, *Caesar* 10, 41. S. n. 32.

²⁾ Offenbar Mottenraupen.

gemaht und gemaht ist, das ist sehr gut, und wo länger die gegebene zeit ist, desto mehrer und besser ich mein officium ausrichten kann. Allein mir das anligt, ob es auch einen obligire und verbinde, das ein guter geselle, da ihm gelegenheit ufstunde, von J. G.¹⁾ zu ihren diensten avocirt und beruffen werde, und also warten wo in J. G. herschafft ein gelegenheit vor einen da wer. — Das kindauff belangt sind mir den zweyten tag umb 2 uhr hinaufkommen, allda von gebraten fleish und wein genung gehabt und daselbst, sic volente domino secretario, umb 8 uhr wider haben müssen erscheinen, den die caena, weil ein comedia gehalden, sich so lang hinaus erstreckt hat. Da mir den Gottlob genung gehabt und uns also gehalden, das wie ich hoff kein klag wird kommen. Under anderm secretarius gesagt und lange zeit mit mir red gehalden, da er den gesagt, es were vom generoso auch vertroftung gegeben, wo das ich meine studia wol anlegte und in solhen terminis meines angefangenen lebens beharte, wolle J. G. auch gelegenheit und underhaltung mittheilen, desgleichen auch andere, nemlich Philips etc. vom stipendio gesagt, ich in solhem allem mih angenommen das ich ettwes davon wuste. Nah gehaltenem essen hat er uns zwey mahl bevohlen nechst kommenden morgen umb 7 uhr in seinem losament, welches in domini Vulteji haus gehabt, ihn anzusprechen, welchem mir also nachkommen und sind in J. G. gemach zwey mahl gewesen, da er selbst ist zugegen gewesen; er aber einen pfalzgraven und andere zwen graven bey sich gehabt, da mir denn under andern J. G. diener nach der gebühr gestanden. Da auch dominus secretarius ahn J. G. kommen, wein holen lassen und mit uns zween stando temperanter getruncken, da dan allerhand reden und inquisitiones in unser leben, studia und wandel von ihm geschehen, mir auch interrogati nah der gebühr ihm geandwortet haben. Den process und praht, der in der tauff und derselben handlung gehalden und getriben, auch andere ufzug und lustiren hernah, haben wir wol, wie auch

¹⁾ Ihren Gnaden; der Graf Otto von Solms-Hungen. S. n. 56.

andre studiosi gesehen. In summa wir sein wol gehalden. Den andern abend, weil mir niht uf das schlos gehen mögen, haben mir mit J. G. diener uf dem rathaus zu essen gangen, daselbst gar wol tractirt worden. — Hett auch den melsack zu empfangen ¹⁾. — Hie habt ihr den schlüssel und ewer schuhe zu empfangen. Die leinen strimpf kan ich disen winder, weil ich kein socken oder nihts hab, under die gestrickten strimpf anziehen, und könd meiner doch, so ihr den schuhmacher zu euch ins haus nemet, mit einem par schuhe ingedenckt sein, den ihr was das ein paar genuzt selbst gesehen; aber ich hab die lappen an den strimpfen lasen abnehmen, das sie niht gesehen werden. Es ist alles hir sehr thewer, gemus und anders, wegen der hoffbursch, welche in der stat hin und wider zu tisch gehen und ist nihts das mich mehr gerewt, auch von der wurthen uns mehr ufgerückt, den das wir hetten sollen ein paar sak mit rüben mit uns gebraht haben. Sie auch noch sagt, es könne ein knecht mit einem pferd uns wol ein sack vol, so icht uns zu thun, herufbringen; niht das sie nuzen davon hett, sondern das sie des lauffens und kauffens, des sie viel hett, ohn und queit zum theil möht werden. Ihr auch ein man von Gröningen ein sack vol verheisen, den sie bekommen wird. Stell es euch heim. Das instrument belangt hett ihr warlich daruber niht zu sorgen noch zu klagen gehapt, denn ich Deum testor wol in 4 oder 5 tagen niht druber komme noch es ufthue sondern dies noctesque in philosophia elaborire, das ich den guten berg, der darin zu steigen ist, möge hinder mich legen und druber kommen. Solhes so es geschehen, gehts darnah den berg hinab und ist alles leichter. Die frequens und menge der studenten allhie ist sehr gros und viel freyherr, ritter und stattliche kerlen, welhe der academiae zier und wolstandt sein. Lectiones, templum et alias spiritus sancti officinas diligenter a me frequentari, vitam pro spiritus sancti gratia inchoatam continuari, officioque meo debito jugiter me incumbere, victu et amictu pro eo ut possum nostrarque facultas patitur, me uti et frui omniaque fine

¹⁾ Rest des Blattes, 3—4 Zeilen, abgerissen.

considerato fieri scito. Quicquid agis prudenter agas et respice finem, nam moderante Deo prospera cuncta cadunt. Matrem cum omnibus nostris carissimam bene valere meo nomine jubete. Unser stuben anbelangt haben mir noch kein stubengesellen, den was zusammen will, das thuts und bestellts bey zeit; wiwol wir ihrer hetten konnen bekommen, so sie gar köndlih und vor uns waren, jedoch ist das precium tolerabile und studirt sich auch desto ruhiger, wo weniger in der stuben bey einander sizen. — Der rosenobel niht mehr als 6 franckfurter gulden hat gelden wöllen. So ihr mir ein ledlein wolt lasen mahen, kond ihr bestellen, das es niht zu gar klein gemaht werde, aber das es fest und vil verwarth sey, den es alhie zu Marpurg vonöten thut, so will ich das wider euch zuschicken, den ich so viel dran verhüte als ich kann. Meinen gröwen mantel brauch ich zuweilen, so man in die erst lection morgens, do es finster noch etwes ist, und so ich bey abend oder sonst in regen und ungewitter gehe, auszugehen; ist doch noch starck und vast genung hirnechst ihn sonst zu verkleiden oder zum rock zu gebrauchen. Das korn marpurger mas wird wie er sagt um 2 marpurger gulden verkaufft; der waiz marpurger mas umb $2\frac{1}{2}$ gulden; sagt darnah, hetten ihrer etliche 900 achtell korn umb 2 gulden $4\frac{1}{2}$ albus gekaufft zu Weisell¹⁾ beyn commeder ligen, und aht den weiz ein wie den andern, wolle auch weiz hirumb gewachsen lieber zu backen brauchen den der von uns. Datum Marpurgi a. 1608 d. 3 novembris.

33. Haushaltung. Wirthin. Reise nach Braunfels. Promotion. —
1608, Dec. 3.

1608,
Dec. 3. *Hat wegen Mangel an Gelegenheit lange nicht geschrieben.*
Weill dann das gewöhnliche datum und termin vor der thuer ist, da man aus frisch ingesammleter speis der haushaltung den studenten pflegt mitzutheilen und zu schicken, und aber zu besorgen, das ihr niht so woll wissen mögt als mir die es allhie betrifft, als hab ich was mich anbelangt vor gut

¹⁾ Niederweisel, Johanniterkomthurei.

angesehen, euch ein kurzen catalogum zu schicken, das ihr desto besser euch zu richten wisset. *Hat sich bisher mit dem Mitgenommenen (2 Käse, 2 Mass Butter, 2 Schinken und 1 Mass gesalzene Butter) beholfen und bedauert nicht mehr eingepackt zu haben; bittet um Zusendung von frischem Fleisch, Würsten und was ihr habt, und namentlich um einen Topf Schweinefett, den dasselbig so viel ich mich druff verstehe, die gemüs zu bezwingen nuzlicher. Ferner Linsen, Gerstenmehl, Rüben, Aepfel, Möhren etc. davon ich newlich geschriben. Und ja nicht meinen, das solhes unser hospitae zu vorthail oder nuz gereichen sole, den wir ja achtung druff geben. Die hospita, welhe vor allen meinen gehapten wirthinnen mir gefelt und sich sehr woll umb uns verdint, hat um ein kauden flachs oder etlich gebeten, derohalben ihren guten willen und zuthetigkeid gegen uns zu behalden und zu continuiren, will ich mein und ihretwegen sehr fleissig und hefftig gebeten haben, ihrer ohne vergess mit ettlichen kauden gebüzter flachs, wie vill ihr sein, 6, 8 oder wie viel, zu einem newen jahr ingedenckt sein und mit nechster botschafft, denn ich ihr gut vertröstung gegeben, mir allhier zu schicken. Bittet um Bescheid, ob er in den Christtagen die in den Ferien stets verschobene Fahrt nach Braunfels machen soll. Regulus will nach Hause gehen und dominus praefectus, unser patte, hat ihm wie schon öfters befohlen, mich mitzubringen; hat daraufhin das euch bewuste carmen verfertigt perpolirt und continuirt, um es ihm zu überreichen; würde auch noch andere Braunfelser zu Gefährten haben. Ohn das die nechst kommende Christag mit feriis und promotionibus zubracht werden, und izt bereit, den 1. decembris sein coronirt 2 doctores juris, Andrecht, des canzlers sohn von Cassel, 2. Pistorius von Schwert aus Westphalen, 3. Aizen von Hamburg, juris licentiatus. 2 doctores medicinae, 1. Moltherus, da ihr von wist, der bey euch einsmahls gewesen, 2. Truppius von Hamm aus Westphalen¹⁾. Der studiosus davon ich newlich geschriben, hat aus dem carcere gebrochen und sich nach Giessen gemacht; ist die sag, er*

¹⁾ S. Caesar 10, 42.

sey da ingezogen, weis niht, obs sey oder niht. Mein stubengesell ist dismahls auch heimgezogen, hat ein pferd bekommen, den einer von den Fidlern zu Weyssel hochzeit halten will. *Bittet ausser um Fleisch und Gemüse auch um ein Paar Schuhe, einen oder drei gute Kuchen, um eine Antwort von Anna Margaretha auf seinen Brief. Marburg, 1608, Dec. 3.*

Mir haben sonderlich weil der tertius bey uns schlafft niht ein so gutten läger, denn wir kein pölbet oder kussen haben, könd uns ja des einen schicken. Item mir matrem (!) ein paar andere leiltücher schicken, so will ich diese zurückschicken, den sie zureis, sollten bald zutretten werden. *Bittet um Antwort durch Chelius, wann er die Sendung erwarten kann.*

34. Reise nach Braunfels. Chelius. Neujahtsgrüsse. — 1609, Jan. 1.

1609,
Jan. 1.

Dankt für Schreiben, Glückwunsch und Uebersendung von allerhand edulia und leibsnahrung und wünscht gleichfalls ein glückseliges neues jahr. Die Reise nach Braunfels ist unterblieben, weil M. Martinus ein tag zuvor seim filio geschriben, er söllt ihm niht sub conspectum kommen; was die ursachen sind, weis ich nicht. Chelii leben und kost belangt, geht er allhie zu tisch, gibt ein woch ein röder gulden; das er bey uns schlafft und unsers betts usum habe, gibt er ein franckforder gulden, denn man sonst ein jahr aus einem bett 4 thaller gibt, ein halb jahr 2 thaler, welches 3 gulden maht; nun sez ich, wenn mir das bett von einem allhie gedingt hetten, weil unser 3 gulden wert, is einem 1 gulden, haben also unser bett verlehnt, wie sie von stattlichen leuten verlehnt werden, da es doch niht also bestellt, wie sie allhie gemaht werden. Jedoch er woll damit zufriden und mir uns woll mit einander betragen. Das fleisch hat 34 ð gewigen, mustet gegen das newlihe abzihen. Allvatters buch hab ich bekommen, welches mir sehr gewünscht ist und grosen nuzen daraus haben kann, den darinnen universa philosophia begriffen wird. Monachus von Gröningen

aus der Wedderau ist in lezster gehaldener promotion 15 decembris under den magistris summa cum laude primo loco gesezt und creirt worden. Den samen werd ihr in der braunen hosen finden. Wesselius ist ein gute zeit her in patria gewesen, könd mit ihm, si tibi quid in votis est sciendum, mir schreiben, will euch certificiren. Munera quae fratribus et sororibus strenae loco mittam, sane mecum non habeo. Sunt siquidem hac in parte omnes feliciores et beatiores praedicandi quam ego, cum quotidie tuo aspectu et communi tecum nutrimento fruantur, cum mihi qualicunque portione hic sit acquiescendum. Strenam igitur a me cum matre accipe animum filialem et tua ad jussa tuaque nuta omni tempore paratum; fratribus et sororibus impertire animum fraternum, quem ubivis locorum experientur talem qualem desiderant et pro re nata fortunae conditio requirit. Marburg, calendis januarii a. 1609.

Wollen also bey diessen kuchen und dem andern unser Christfest celebriren, davor ich matri tibiue gratias sage quas possum immensas. Werd allerhand säck und tuchwerk neben ettlichen töpfen, so ich zurückgeschickt, bekommen. Carlen hab ich ein Lobwasser quatuor vocum geschickt, den ich ein andern hab; kann er diesen bald brauchen und verwahren.

35.

Hat weder Nachricht erhalten noch welche gesandt; 1609, benützt den Boten von Muschenheim, um mitzutheilen, dass er Febr. 26. noch allerhand Essen nöthig habe; das Uebersandte ist seit Neujahr zumeist aufgezehrt; bittet um Speck, Butter, Erbsen etc. und da der Bote es doch nicht tragen kann, so lasst auch einige Laib Brot auf den Karren laden, den man bei unserm becker nicht allzeit bekommen kann. — Mir aber daneben ein wenig pecuniam zu schicken, wenns bey der hand, wollt euch doch nicht graviren noch vergessen lassen. Marburg, 1609 Febr. 26.

36. Entschuldigt, dass er selten geschrieben. — 1609 Mrz. 6.

1609,
März 6.

Dankt für die übersandte Speise; dachte auch ein wenig pecuniolae zu finden aber vergebens, da ich mich nicht zu entsinnen gewusst, was wol die ursach sein möcht, denn ich ja in einer gutten lieben zeit kein pfennig gehabt; beim Abzug 1½ Gulden und am 1. Jan. 1 Gulden, während Johann Conrad wiederholt welches erhalten hat und für mich hat auslegen müssen. Als ich nun in sothanen suspenso animo gestanden, ist mirs ja zu hand von dem botten erzehlt und gesagt worden, das weil ich mich nicht so viel bemüht, das ich euch schreiben könd. Ey so hett ihr auch so viel der weil nicht, das ihr mir etwes schriebe. Welche neue botschafft mich gar nicht betrübet noch einiges wegs bestürzt hat, denn ich so bald in dise gedancken kommen: das hat gute weg, wenn kein ander obstacul und schuld da ist als eben diese, dem ist wol zu helffen. Hat nicht geschrieben, weil seit Neujahr kein Bote da gewesen und der jüngere Sohn des praetor Weisselius, der an die vier Tage hier bleiben wollte, abgereist war als ich ihm einen Brief brachte. Dann kam Magister Caspar Ehwald, Muschenheimensis ludimoderator, aber er besuchte uns nicht und ich wusste nicht, wo ihn zu finden, als bin ich under disser occasion hinderher gangen und ja unzeitlich zwischen zween stülen undergesessen; verspricht Besserung für die Zukunft und hofft, ihr werd mich excusatum und pristino loco gratiaequae restitutum haben und dasjenige darumb es sonderlich zu thun gewessen (pecuniam scilicet) mich ultra modum zu cariren nicht lassen, den es ja zeit und man bey uns niht umb ein teruncium umbsonst etwas bekompt. Dabantur Marpurgi sexto martii, qua ut puto dies meus est natalitius, quem adventu hujus nuntii partim laetitia partim maestitia recolirt und gehalten hab, anno 1609.

Mein kleider sampt dem andern werk, so ich bedürfftig sein werd, wird euch der bott liffern. Die zeit unser zukunfft weis ich so gar gewiss nicht, doch hab ich das datum uf sonabend vor oculi (18 März) gemacht, denn ja ihr viell bereits wegzihen und alle tag nun zihen werden.

37. Ankunft. Chelius. L. Moritz. Bücher. — 1609, Mai 13.

Salutem. Wir sindt lieber vatter glücklich nach vollender reis antreffen und ja niht so lang ausbliben, den man aller erst 4 oder 5 tag hat lectiones gehalten, welches mir in sehr geringer zeit sine ullo labore leichtlich können resarciren und vollends sine interruptione ad finem aestatis continuiren. Bey unser hospita können wir kochens halben niht wol zukommen, denn sie sonst neun frembde kerlen (so niht in ihrem sondern in einem hart anstossenden haus wohnen) alles umb den pfenning kaufft und kochet. Werden uns derhalben anderer gelegenheydt zu erfahren und zu gebrauchen von nöten haben. Chelius unser vorige und alter stubengesell ist nach geschehener vergnügung der schulden, so uns und dem würrh zugestanden, avecta suppellectili gen Altendorpf¹⁾ ad salinas Hassiacas gezogen, daselbst sein studia zu continuiren. Mauricius Hassiae landgravius ist an die 8 tag wider allhie gewest und noch hie; hat bey sich den jungen margraven von Brandenburg, welchen man sagt, das er sins sey das herzogthumb Julch, so izt villeicht lehr und ohne regenten steht, einzunemen. Georg Ellern köndt ihr uns nun heruff schicken, uff das doch einsmals mit den büchern etwas gehandelt werde, welches den kaum, so es seinem anschlagen nach geschehen würdt oder kan etc. Dieses zur widerschrift zu bringen und euch zu verstendigen hab ich nicht underlassen wollen. Interea omnes meo nomine salvere jubeto. Datum sonnabend vor cantate, anno 1609.

Ich hab uff der weg zu Oestroff ein schien welche abgangen uffschlagen lassen. Meine bücher halb, welche ich niht zu gebrauchen, will ich bis nechst, weil izt zimlich uff dem karn gewest, zurückschicken. Unser hospes ist hoffschmidt, welcher abends und morgents zu haus, die ander zeit aber stets uf dem schlos arbeitet. Derhalben mir bey disem, si qua opus, können gefunden werden. Johann Conradus ist dabey gepliben, das was ist ausgelegt worden, ich halb und er halb hab müssen darlegen. Mein klingen ist im

¹⁾ Allendorf an der Werra.

auspacken und herufftragen verzollt worden. Ewer hut soll verfertigt werden. Mein calendarium, welchen ich wohl gesucht und niht finden können, so er villeicht sich wider findt, mir zu zu schicken wöllt euch nicht beschweren. Nichts mehr denn euch alle dem lieben Gott bevohlen.

38. Mittagstisch. Bücherkauf. — 1609, Mai 19.

1609,
Mai 19.

Wir haben ebener masen wie Wildius und Löer minor in unserm hospitio nicht wöllen kochen, ob wir es schon gekondt und die hospita uns und ihnen zu kochen sich erpotten, denn sie sonst noch neun studiosos hat, den sie kocht und alles umb den pfenning kaufft, und mir mit unserm kochen ihnen nicht zu vergleichen gewesen, hetten demnach statt er weil warten müssen bis sie fertig und den andern ufgetragen; *lässt sich deshalb gleich den Andern von der Frau von Hans Hector kochen und hat sich mit Joh. Conrad in die Zeit derart getheilt, dass Johann beginnen soll; Johann hat seine Vorräthe zur Köchin tragen lassen, die ihm einen Schrank dazu eingeräumt; bittet mit der fuhr welche die brawpfann abholen wird, gesalzene Butter, Linsen, Reis (den nach geschehener theilung einer 1 fl reis nur bekommen) und Kochbutter zu senden, damit ich ja auch Johan Conraden, wie er angefangen, mög gleich thun, wie ich den was er kocht ufzeichne; was essig, eyer, grünkraut etc. anlangt, will ich hir umb das geld kauffen. Beim Verkauf der Bücher des Pastor von Odenhausen hat Georg¹⁾ gener die besten fettern ausgeropft und bey seiden gelegt, andere hat ein marburger Student mir vor dem maull weggenommen; ich habe eine teutsche ganz übergöllte Herbornische bibel, welche Eydel umb 3 $\frac{1}{2}$ gulden gezeugt, umb 2 gulden thornus bekommen, und wer zu vermuten auch zu hoffen gewest, ich hett sie umb tolerabilius pretium bekommen können, wo nicht Weisselius zuvor solhen pact uf dis gelt gemacht hett, uber welches ich nicht hab weniger wöllen bieten. Zu disem hab ich noch 2 in eim band gekaufft, welhe ihn 24 albus ge-*

¹⁾ Eller, s. n. 37.

standen, ih vor 13 bekommen. — Die bucher sein gewaltig wolfeyl angeschlagen und wolfeyleyler verkaufft, also das groses lauffen darnach gewest ist, sodass *Georg* aus den besten uber 22 gulden und drüber bekommen; was nun noch vor alte scarteken da sind, wird er schwerlich zu kauff bringen. Landgravius Mauricius hat sein sommerläger allhie zu bleiben widerumb ufgeschlagen. *Bitte zu Pfingsten ein Paar Strümpfe* (von einer hübschen farb, welche mir auch nicht zu kurz) *und ein Paar Schuhe nach beifolgendem Mass zu schicken.* — 1609 (freytag nach cantate) *Mai 19.*

39. Essen. Schuhe und Strümpfe. Weissel. — [1609] Jun. 3.

*Hatte kürzlich um Zusendung von Vorräthen gebeten, [1609], durch die Fuhre, welche die Braupfanne abholen sollte; da Juni 3. letztere nicht fertig wird, so hat der Ueberbringer, der kuchenbecker, der hier nächstens Korn abholen will, sich erboten alles mitzubringen, was er erhalten würde¹⁾; es wird aber mein datum zu kochen sich anfangen mittwochen nach pfingsten uber 4 wochen²⁾, und uberall mir sein zu kochen 7 wochen. Modum den Johan Conrad im kochen und speissen observiret, consignir ich von mahle zu mahle, darnah ich mich dann reguliren will, uf das ich ihm respondir und gleich thue, denn er uns vorwahr sich wol helt und uf seiner seiten uns zimlich tractirt. Brevis recapitulatio der victualien so ich gern hette ist diese: 1. gesalzen botter, denn er ein malzeit umb die ander kaes und botter uffsetzt; 2. honig, 3. reis und hirsen 1 $\mathfrak{A}$, 4. linsen, 5. kochbotter, 6. ein stücklein schmalzspeck; *sendet das vermisste Mass für ein Paar Schuhe* bey dem newen schuster zu verfertigen, *er soll sie* uber den reyen wol weiten; *bittet um ein Paar Strümpfe von feiner Farbe oder um 16—17 Batzen, damit er sie in Marburg kaufen könne.* Es hat Weisselius seinem patri bevohlen, im ein paar violfarben zu kaufen, welches er darumb gethan hat, das sie sich uf sein kleid schickten. Sed haec clarius. Er*

¹⁾ Vgl. n. 38.

²⁾ Juli 5., s. n. 40.

ist ebenermasen wie ich (sed mecum est alia ratio) uber sein kleider respectu aliorum uberdrüssig gewesen, und uneracht ob er schon 2 gute kleider hat, er zu einem kleid, inscio patre, violfarb lindisch tuch ausgenommen und bezahlt. Und weis nicht, ob sein vatter wissenschaft drumb hab; hett und wöllt nicht gern, das ihr es euch vernehmen lässt, denn er ja allzeit uns insinuirt und verdächtig helt, wann seiner ding etliche an tag kommen, es geschehe durch uns. Und lezlich hat er zu diesem kleid ein pariser hut (quod novit parens) vor einen königsthaler gekauft, und sagt, hett noch nach bezahlung 3 gulden ubrig, et quidem in numerato! Habt hiemitt ewern hut zu empfangen, den ich ufs beste hab verfertigen lasen und 3 bazen geben. Es ist mein neben gesamlet pecuniola, ohne die 1^{1/2} gulden, die ihr mir geben, schir allgemach uf introitus, so mir hospiti et coquinae geben, item uf essig, eyer etc. kauffen usgelaufen. Ein kuchen oder zween und meinen pfingstkermes wöllt underdesen auch nicht vergessen. Wer das duch gebleicht, könd mir mater die leilducher und zum paar strimpf flachsentuch schicken, will ich sie hir machen lassen. Datum Martispurgi, sonnabend vor pfingsten.

40. Essen. Geld. Musikunterricht. — 1609, Jul. 4.

1609,
Juli 4.

Hat weniger geschrieben, weil er nichts zu melden und bisher auch nichts nöthig hatte, weil ich mit Joh. Conraden 7 wochen gessen und heut dato solcher terminus ein end hat und das officium cibandi mir ist heimgefallen; bittet deshalb, da er mit dem Mitgenommenen (ein eicht mas honig, 1 mas kochbutter, linsen, reis) nicht auskommen werde, um Zusendung von gesalzener Butter, Kochbutter, 1 æ oder 1^{1/2} schmalzspeck. Conrad hat sontags jedesmahl ein pfund grünfleisch oder 4 gekauft, denn sonst einem solhe 2 waden und 2 riemen nicht langten, meint ja das ich solhes euch berge; falls die letxthin erbetenen Schuhe nicht erhältlich, sendet Sohlleder für die alten; inbetreff des Geldes stels nach ewer gelegenheid euch heim und bin ja wol zufrieden wenn ich so

woll als J. Conrad und andere meinesgleichen leidlich haben möge.¹⁾ — Datum Marpurgi, dienstag nach Johannis welcher in julium felt a. 1609.

Gefelts und dünckt euch gut sein, das ich ein mond oder 2 mich lase ufm instrument lehren, kann ich ein monat mit einem gulden auskommen, denn ich zwar privatim horis successivis et plene extraordinariis, quae omnino a studiis vacant, lehrne aber doch, wie man wol selbst verstehn kan, sine fundamento, denn niemand aus ihm selbst ein meister würd nisi accedat externa institutio. Und dürft ganz nicht meinen, das es mir ein avocamentum a studiis sey, den ich in diesem fall wol weis was mir zu thun, und hett ir ja nicht gern, me sic aliis fieri inferiorem. Expecto responsum.

41. Verantwortung wegen Rosinennäscherei. — 1609, Jul. 16.

Freundlicher lieber vatter. Ewer an mich gethanes schreiben hab ich wol behendigt bekommen und daraus ewer meinung vernommen wegen des entführten zuckers und rosein, dargegen ich meine resolution thue: 1. ob es schon sich lest ansehen als ein ding welches nicht so gar principal oder etwas antrifft, doch weil ihr ewer ursach habt, anderwehrts euch darnah zu richten. 2. ist dies mein zweyt argument: wann niemands mehr wehr in dem hause oder drin gewesen als ich allein, da ich daheim war, wers ein ding das ichs gethan hett. 3. solches gar nicht uf mich kan gelegt werden, denn der korb, darin es alles gewesen, lange zeit uf der oberstuben kammer gros und klein im gesicht und angriff gestanden. 4. da es darnach schon in die kist gesetzt, hat doch die kist alzeit ufgestanden und die schlüssel drinnen gewesen, also das glaublich und vermudlich, das die andern auch drüber sein gegangen und zugegriffen. 5. ist es gar leichtlich und eine gute ausflucht der straff, wenn etwas begangen oder geschehen durch mishandlung, dasselbige zu

1609,
Juli 16.

¹⁾ Am Rande von der Hand des Vaters bemerkt: gesalzen botter, $\frac{1}{2}$ mas honig, 1 mas kochbotter, $\frac{1}{2}$ $\bar{u}$ spek, grün fleisch, newe schuh oder sohlleder, 2 gulden gelt, duch zu strümpfen.

legen und zu werffen uff den der nicht vorhanden sondern abwesend und sich nicht vertheidigen kan. 6. dunckt mich ungereimt sein, das izt allererst ist gespürt worden, das nicht ein kornlin da gewesen, als wenn underdes niemand's uber dem korb gewesen denn izt allererst der gesehen oder sehen können was noch da war. Sondern es ist ja bisher noch etwas vorhanden gewesen, solches so lange es gewehrt, hat man nichts geklagt, nun aber da man es in instanti haben soll, spricht man, es sey aller damahls usgetrieben da ich drunnen war, da doch dismahls gleich oder under der hand solhs hat können gespürt werden. 7. schreibt ihr ganz categorice, es sey niht ein körnlin von den 3 stücken da gewessen, daruf ich andworte, das nicht so gar ohn das ich hab helfen mitzehren, aber von den grosen rosinen, welcher doch noch zimlich da gewesen; aber von den kleinen rosinen und meuszucker kann ichs niht bey mich lasen kommen, das solhes mir kann heymgeschoben werden, sindemahl derselben noch sehr viel da gewesen als ich weggezogen, und ja, da bis daher sind noch etwes da gewest, kein klag gefallen ist. Sag derhalben paucis, was die grosen rosein anlangt, hab ich mit geholfen, also das noch ziemlich etwas dagewesen, was aber das ander anlangt, sag ich, hab also damit gestanden, das ihr wol und genungsam desselb hett können brauchen. 8. es ist gewesen 1 ℥ gros und 1 ℥ klein rosein und 1 ℥ meuszucker, welches ℥ 3 bazen gekost; was das ander weis ich nicht.

Dieses hab ich euch hinwider zu grundlicher resolution und offenbarung der warheidt nicht sollen noch wollen verhalten, aus welhen meinen gesezten propositionibus ihr nun selber concludiren und abnehmen köndt, das es gar absonum, das sie nun aller erst kommen und solches uf mich legen, da doch ein lange zeit verlauffen, in welcher wol hat können gespührt und geklagt werden, das nichts mehr da wer. Thue euch allesampt hiemit in den schutz Gottes trewlich bevehlen. Dabantur Marpurgi 16. julii a. 1609.

Dank für Brief und Essenspeis; nechstkommenden freytag hab ich halb gekocht. Hans Hector und Georg Wagner, Organist zu Lich, haben des dechant sohn von Lich, Just Wagnern,¹⁾ in nechstverschiedenen tagen Künckels, eines pfarhers tochter zu Wehrn bey Willingen, ein jung meidlein gefreyt, da sie izt hingezogen, den weinkauff zu halden. Hartmann Weissel, der mir Geld für ein Achtel Korn geben sollte, hat nichts verkauft und einen aureum hinterlassen, den ich mit Johann Conrad theilen sollte; da aber Johann noth halben ihn ganz haben wollte, obgleich er noch 10 Turnos von seiner Mutter bekommen, so hab ich mich mit ihm nicht mögen einlasen. Endlich was studere in libris anlangt, hoff ich, es soll kein klag noch mangel sein, aber in instrumento discere requirit nummos, den die docentes alsbald geld wöllen haben, mus mich also mit mir und bey mir behelffen. Dabantur Marpurgi mane 5 a. 1609. [Ende Juli]

1609
[Ende
Juli].

43. Wächterhörner. Mag. Bachmann. Beginn der Vorlesungen. —
[1609] Okt. 24.

Lieber vatter. Mir seindt Gott lob woll ankommen und unser losament ingenommen; wir hoffen also dies losament¹⁶⁰⁹ soll uns bequem sein. Ich hab nach wechterhörnern in Tray Aulershaussen gefragt, hab aber an keinem ort nichts bekommen können, wie ingleichen kein tranckgrüg, wie ich bevelh hatt, hab aber auch keine bekommen können, und zugleich auch kein meusmeel, denn die apoteckern keins wöllen verkauffen. Will aber sehen, das ich wechterhörner, die ich bestellt, bekomme und will hernach die blechene auch lasen machen und euch zuschicken. Die reichsthaler kann man vor 43 albus ausgeben. Bachmannus hat uns sein theses dedicirt²⁾ scilicet denen allen die den sommer bey ihm

[Okt. 24].

¹⁾ Wurde am 28. Apr. 1605 immatrikulirt, 1608 Magister, s. n. 24.

²⁾ Johannes Daniel Bachmann Mintzenbergensis wurde 1606 Mai 14 immatrikulirt und vertheidigte 1609 eine Disputatio metaphysica naturam et categoriam entium rationis exhibens (praeside R. Goclenio). Sie war, abgesehen von 4 Gönnern, adolescentibus studiosissimis dn. Johanni

im collegio gewesen sein, drum schreibt mir mit dem botten, den avus zurückschicken wirt, wider, wie ich mich verhalten soll, (doch¹) denck ich, wie sie es machen, also mach ichs auch.) Es hat mit dem sterben kein noth mehr. Dasjenig was im fäsigen und schwarzen laden ist, steht euch zu. Die lectiones publicae sind noch nicht angangen, dan die im paedagogeo am montag erst angangen. Die bücher so ich hinab schicke kan Carlen brauchen; ich hab sie uffgeschriben und wolt ihm ernstlich einbinden, das er sie verwahre. Euch alle dem lieben Gott bevehlend, 24. octobris.

44. Bachmann. Lebensmittel. Bücher. — 1609 [Okt.].

1609,
[Okt.]

Uff ewer schreiben hab ich nicht umbgehen können euch zu berichten und wisset erstlich, das mir Bachmannum zu einem privato wider haben, welcher in seiner disputation optime et summa omnium cum laude bestanden hat und uns desselben tages, da er Goclenium und andere magistros bey sich zu gast gehabt, uns auch geladen, sind auch bey ihm gewessen und hat ihm jeder pro dedicatione und vor sein mühe den sommer, einen reichsthaler geschenckt, damit er wol zufrieden gewessen. Wir haben die zeit ausgetheillet, die ich halb kochen will und Johann Conrad halb, drumb wird von nöthen sein, das inskünfftig was an einen oder den andern heruff geschickt wird, das mir dabey verstendigt werden, welchem under uns es zustehe, das es keinen irthumb gebe; also hab ich angefangen zu kochen und will so lang fortfahren, bis ich noch etwas habe, habe ich nichts mehr soll er anfangen bis ich wider bekom. Das gemus ist gewaltig thewer hie, sonderlich das kraut, desen jedes haupt, eins ins ander 20 ſ kostet, drumb wer es rhatsam, wenn fuhr heruff gehet, es sey wer es wöll, das ich noch ein fäsigen mit sawer kraut, welches newlig ist verseumbt worden, bekommen möge; item linsen, welche ihr bey dem spengeler bekommen

Dimpelio, dn. Johanni Venatori, dn. Johanni Busio, dn. Johanni Eberhardo Fabritio, d. Johanni Chunrado Loehr, dn. Henrico Eberhardo Pincier, aequalibus suis et studiorum societate conjunctis — amicitiae signum gewidmet. (Ex. auf der Landesbibliothek zu Kassel.)

¹) doch — auch a. R. nachgetragen Or.

köndt, den er sie den tag da wir wegzogen, gewaschen hat. Ich hoff, Ehwaldt werd das beste bey Carlen thun und ihn in allem fleisig underrichten; so ihm bücher von nothen thun verstendigt mich erst zuvor, ob ich sie noch habe oder nicht, ehe ihr etwas kauffet. Halt an, das ich d. pastoris buch, das noch bei Vietori ist, bekommen möge. Last ihr schuhe machen, bedenckt mich auch mit einem gutten paar. Matri salutem. Datum Marpurg a. 1609 in eille.

Als ihr mit dem keller abrechnet, was er vor gelt in der mes hat vor euch ausgelegt, ist auch mit mir gerechnet worden das gelt, welches meine schuhe zu kaufen wer dargelegt worden oder nicht, sohls bericht mich mit ehester gelegenheydt. Hat avus der bücher keine, so ich euch consigniret hatt, bitt ihn doch, das er mihr schicke oder zum wenigsten lehne zu preuchen Peucerum de divinatione; will ihm ufs ehest selbst schreiben.

45.

Hat wechterhörner und bettwärme bestellt; der Kupfer- 1609, schmied will die letztere ohne Stil und uf 4 ⱥ schwer (Nov. 12.) anfertigen, das ⱥ für 1½ Gulden; auf der Messe sollen sie mit Stil billiger sein. Der Keller hat geschrieben, alle übersandten Rüben und Möhren gehörten Johann Conrad; wie verhält es sich damit und sind die in Frankfurt gekauften Schuhe bezahlt? Fragt an, ob sein Buch von Bon zurück gekommen und wo das Buch des Pastors, welches Vietor entliehen, geblieben. J. Conrad hat 7 ⱥ Lichte geliefert, so dieselben verbränndt sein, wirds geben an mir sein, drumb ob ihr underdes werdet lichter machen oder ob ihr sie wöllet drunnen zu wegen bringen und mir schicken, verstendigt mich. Datum Marpurg, sonntag nach Martini (Nov. 12) 1609.

Der Pastor von Muschenheim wird ohne Frage zum Elisabethmarkt nach Marburg kommen oder Jemand senden, drum verseumt solh gelegenheid ja nicht. Ich wölt 1 ⱥ oder 4 castanien gekauft haben, so werden sie von den krämern

verkauft wie bei euch; sonst wenn sie mit den karren von den sälzern hergeführt werden, kann man das pfundt umb 1 albus bekommen; will hernach schicken.

46. Rathschlag über den Gang des Studiums. — 1609 Nov. 19.

1609,
Nov. 19.

Von den 4 bestellten Wächterhörnern ist nur eins gerathen, welches ich euch hie schicke; weisz nicht obs getroffen oder obs wasz lauten werde. Will das blechene verfertigen lassen. Bittet durch den Ueberbringer die dem Pastor gehörigen und von Vietor entliehenen disputationes ethicae domini Goclenii zu schicken oder zum wenigsten das wehr so es fertig ist, so habt ihr die blauten dagegen widerumb. J. Conrad verlangt von mir 2 Batzen, welche der Keller in Frankfurt für Schuhe ausgelegt, ebenso wie er bei dem Gemüse mihr hat wöllen persuadiren, es wäre allesz sein gewesen; bedarf noch einiger Rüben und etwas Kraut. Das ander belangend bin ich gar woll zufrieden wie ihrs macht, allein vorbehalten das ich in studio philosophico usque ad gradum fortfahre. Darnach auch wenn einer soltt ex professo jura studiren, so gehört vill zeit dazu und mus einer vile jahr bis ins mannlich alter studiren. Exemplo est noster secretarius. Solches aber vill kosten wurde und zugleich euch beschwerlich sein, sonst post gradum ein jahr oder zwey oder was es were solches zu studiren, ging noch hin. Camerarius von Buzbach, der kellersen sohn ¹⁾, ein jung klein kerlen, hat allzeit studium theologicum erwehlet und auch schir ein jahr die conciones excipirt, nicht desto weniger hat er animum mutiret und sich auf studium juris begeben; solcher ist ein jahr nach uns eximirt. Item Emmel Wilfersheimensis ²⁾ auch sich uf jura begeben. Solche sag ich so sie ettwes praestiren wöllen und zu seiner zeit können werden, meint ich, ich wöllt, Deo volente, mich dazu accommodiren; stellt die Entscheidung dem Vater anheim. — Marpurg den 2. sonntag nach Martini 1609.

¹⁾ S. n. 18.

²⁾ Zwei Emmelii wurden 1606 Mai 16 immatrikulirt.

Wenn es mit obligiren und verbinden, wie es ja fallen möcht, sollt zugehen, solches würdet ihr ohn zweifel nicht eingehen und ich zu gleichem wöllt mein sinn nicht conjungiren.

47. Oellampe anstatt Lichte. Nahrungsmittel. Geld.¹⁾ —
1609 Nov. 30.

Weil nun die zeit herbeyrucket, uff welche die brawpfann ^{1609,}
fertig zu machen ist vertröstet worden, und mir nun längst ^{Nov. 30.}
sich druff gedröstet in hoffnung, wir wurden durch solche
gelegenheid von haus bekommen, dardurch wir disen winter
rasten könden, als hab ich euch dismahls nicht underlassen
wöllen zu schreiben, wie mir der licht halben endlichen entschlossen sein. Sindemahl mir ein geraume zeit hero befunden, das bey solchen übel gemachten gekaufften unschlitt lichten zu studieren ein unbequem ding ist und dem gesicht mercklich nachtheil zufüget, als haben mir nach exempell .
anderer hinfort öli zu brauchen vorgenommen. Drum hab ich von dem lichtgelt eine ampell gekaufft, wann aber der oël hie nicht wol zu bekommen und mir wol wissendt ist, dasz ihr rübensamen habt, desen öel sich am allerbesten dazu schicket, als wöllt ich gebeten haben, von demselben mir ein mas zu schicken, welches mir gegen einander wöllen abzihen, so mir rechnen werden, wasz 7 fl licht, welche er²⁾ gegeben und dan die von mir gekaufte ampel und der künfftig kommende öel tragen werden; *bittet um einige Laib Brot, denn das mitgenommene Achtel Mehl langt nicht, (denn es gar klein ist gewessen), ferner, falls geschlachtet worden, um allerhand für die Ferien, die er in Marburg verbringen will; sodann um 42 Albus Buchbinderlohn, die er uf Christtag erlegen muss — Johann Conrad hat sein Geld bereits erhalten und bezahlt — und um Geld zum Holzkauf, denn es lest sich ansehen, als wölle es ein kalter winter werden; wird seine*

¹⁾ A. R. von des Vaters Hand: 1 mas rübsamen ohli, 2 meste rückenmehl oder ettlich laib brots, wüerst und grüñfleisch, 42 albus buchbinder, 1 g. oder was sein kann für [holz].

²⁾ J. Conrad, s. n. 45.

Ausgabenrechnung demnächst schicken, hat bald kein Geld mehr; das wechterhorn und bettwärme wird gewiss fertig werden. — Dabantur Marpurgi in die divi Andreae a. 1609.

48. Oel. Geld. Abrechnung, Petschaft. — [1609 Dec.]

1609
[Dec.]

Hofft auf baldige Zusendung des Oels, um welches er jüngst gebeten; hat inzwischen hier Oel gekauft, welcher sehr thewer ist; muss den Buchbinder uf Christag bezahlen, bitt wöllet mir solhes mit ehester gelegenheid schicken und vor mich etwas dazu schiessen; hat 6 Wochen gekocht und für Essen, Gemüse, Essig, Bier, Sülze (silzen), Milchwerk, gesalzene Butter, Backgeld und vor alles ander, welches jedes zu specificiren unnötig, 3 1/2 Gulden ausgegeben; ferner 1 Gulden für Holz, 1/2 G. für die Ampel und ein nessel Oel, 10 Albus für 2 Bücher, 1/2 G. zu Martini vor wein mit dem hospite verthan, welches uns der keller in discessu bevohlen; 1 g. extraordinarie ausserhalb dem kochen, 1 g. dem pedellen vors zerbrochen wechterhorn, vorn gürtell, hosenbendell etc.; weis balt niht obs euch dises alles also zu specificiren und zu lesen lästiger oder verdrislicher sein werde, lasz es derhalben bleiben und köndt euch genzlich uberreden, das ich alles gelt was ich ausgegeben, wol angelegt und es jeder zeit zu verandworten bereit bin. Hoff derwegen, ihr werdet euch an diser ratione expensi begnügen lasen und mich dasz ich wider anhalte entschuldigt haben, denn die accidentia mancherley sein. — Marpurg, 1609.

Die Bettwärme wird gegen 2 G., das blecherne Wächterhorn 10 Albus kosten, ein messingen bittschirring, welhen ich euch graben lasse, wol wissendt, das ihr eines kleinen bedurftig seyd, so stehts euch frey, 9 alb.; ihr könnt das Geld, wenn ihr wollt, durch Dimpel von Minzenberg schicken, der ohne Zweifel in der nächsten Woche heruff uf die promotionem magistrorum zihen wird.

*Dankt für das Geld, hat Buchbinder und Ring be-^{1610,}
zahlt; die Bettwärme soll mit der Braupfanne zusammen Jan. 16.
fertig werden; hatte das Wächterhorn bei einem Blecharbeiter
um 10 Albus bestellt, der es nach dem Muster der städtischen
Hörner anfertigen wollte; als er aber eins gesehen, hat er
gemerckt, dass wedder seiner materi noch seines handtwerks
dran sey, denn sie nicht aus blech gemacht sondern aus
kupfer gegossen werden, welche arbeit den rothgiessern, wie
sie genennet werden, zustehet; der Rothgiesser, zu dem er
hierauf gegangen, fordert 2 schlechte Thaler für das Horn,
fragt an, ob er es bestellen soll; den rinng habt ihr hie; wieder-
holt die Bitte um ein Mass Rüßöl (welcher keinen rauch
giebt); die 7 ũ Licht, welche Conrad geliefert, kosten 29
Albus, hat erst 16 verausgabt; bittet auch um Erbsen und einige
Laib Brod, die er gleichfalls entliehen; fragt an, ob er nach
Beendigung der Kochzeit heimkommen soll, hat noch 7 Wochen
zu essen; hatte die Schuhe bereits vergessen, hofft mit dem
mitgenommenen Paar auszukommen, sie sind mir aber recht;
hat an M. Ehwald geschrieben und ihm Karl empfohlen. —
Marburg 1610 Jan. 16.*

Diese zeitt hero hat ein junger medicus allhie mit
nahmen Petraeus von Schmalkalden,¹⁾ einen dieb, welcher
zuvor ist gehenckt worden, darnah herab gethan und ana-
tomiret, das ist den ganzen leib zerlegt und jedes glieds
natur, ampt und eigenschafft gezeiget, welches 6 oder 7 tag
gewehret und mir selbst darbey gewesen.

*Erinnert an die in den letzten Schreiben geäußerten^{1610,}
Bitten um Oel, Lebensmittel und Brod oder 1 mist meell Febr. 11.
und an die Frage wegen seines Nachhausekommens, zu
welchem ich doch nicht gar so viel lust hab, sondern wöllt
das ich essen hie hett, wöllt gleichwohl hinabziehen ettlicher*

¹⁾ Er wurde am 3. Jan. 1610 Ordinarius für Anatomie, Caesar 11, 5.

sachen mich mit euch zu befragen. *Hat von Dimpel 14 ã Brot entliehen, bittet, diese und das Oel, welches gar schwerlich hie zu bekommen, sei es durch den Ueberbringer sei es mit der fuhr und geschirr zu schicken. — Marburg, 1610 Febr. 11.*

51. Fastnachtsüberfall.¹⁾ — Keller Löhr. — 1610 Febr. 18.

1610,
Febr. 18. *Dankt für Schreiben und Sendung; der Kupferschmied hat die Bettwärme trotz vielfacher Mahnung noch gar nicht angefangen, sodass die Abbestellung keinen Verdruss eintragen wird; wird, wie der Vater wünscht, nach Hause kommen und sich mit ihm über ettliche sachen berathen; möchte aber bald nach Marburg zurückkehren und alsdann die essenspeis für den Sommer mitnehmen; bittet jedoch, ihm mit dem Boten, den der Praetor von Muschenheim in acht Tagen nach Marburg schicken wird, ein halb öell zu senden, hat von Weisselius ein nessel geborgt; ettlich säck und gezeug hab ich noch hir sampt dem fäsgen, hab solches diesser fuhr nicht mögen uffladen in sorg sie werden unwillig; hat das Geld für die Bettwärme, welches der Vater geschenkt, an Weissel, so es nothwendig bedörffte, verliehen und während ich mit gelt nicht versehen, hat sich ein solcher fall zutragen. Weill es izundt um die fastenacht zeit ist und allerley handell getrieben worden, ist eben uff den abendt, da der keller kommen in der herberg gewesen, da Johann Conrad bei ihm gewesen und ich allein uff meinem museo gesessen, ist mir, der sich eines solchen ganz und gar nicht versehen noch verhofft, ein solcher uffzug und mummenschanz in mein losament gekommen, das ich nicht gewust wie mir geschehen. Als sie nun nach gewonheid herausgeschlagen und mich zu spielen provociret, wie es denn mit*

¹⁾ Vgl. hierzu das Mandat des derzeitigen Rektors, Landgraf Wilhelm, vom Nov. 1610 gegen „Pennalschmauss“ und „Dischrückung“, *Caesar 11 S. 10*. Die letztere, alter helluationis modus, wird geschildert: facto enim tanquam in praelium impetu, gulae studiosi in musea et conclavia aliorum irruunt, vina adferri sibi poscunt, nolentibus libros et vestimenta auferunt, ablata aliis oppignorant, qua plus quam hostili vi atque injuria deterriti novitii quidam et boni adolescentes hinc discedere coacti sunt. Inaudita etiam in hostium castris barbaries.

solchen die mummenschantz tragen der brauch ist, hab ich uff solch beysizen und provocation propter defectum pecuniae nicht können respondiren, hab derwegen underdesen zum keller in die herberg schicken und ihn umb ein wenig ansprechen lassen. (Wer selbst zu ihm gangen, das börsge aber bereits uff meiner stuben war.) Er aber weil er bereits schlaffen, hat mihr entboten, ich sollt den würrh ansprechen, das er sein glauben oder gelt vor mich interponiret, wölte er darnach pro me richtig machen. Hab derhalben, weil ich nicht beyzusezen gehabt, die schannz verloren und hab müssen ihnen, welcherer sechs gewesen, ein virthill wein verehren, denn nicht gespilt haben wöllen, auch sie ledig ohne einen trunck zu dimittiren, wer mir gewaltig ubell uffgemuzt worden. Seind mir doch underdes noch unbekandt gewesen, bis sie sich detractis larvis zu erkennen gegeben, und sein mir solche kerlen bekandt gewesen, denn sie mit mihr in ein collegium gehen und ich zu ihnen gute kund hab. — Der keller ist, als er alles uff ein ort gemacht, mit etlichen männern, die mit der sach zu thun gehabt, in des Hectors haus gegangen und daselbst in eine zech zum besten gegeben, dazu mihr und Weisselio, welcher bey mir gewesen, einen boten oder 2 geschickt. Weil aber Niclas krank gewesen und ich mit dem briffschreiben zu thun gehabt, sonderlich aber weil sie all miteinander gar bezechet gewesen, denn sie zuvor lange bey dem Oberschulteissen gezechet hatten und mihr sich villeicht, so mir zu ihn gingen, rabensaul lens (das ichs also nenn) und altercation besorgten, sind wir nicht zu ihm gangen. Welches er euch ohn zweivell möcht mit verdrus vorbringen, hab also hiemit wöllen praeoccupirt und mich entschuldigt haben, sonderlich weil ich den abend zuvor mich saatt wein getrunken. — Datum Marpurg d. 18. februarii a. 1610. Der keller ist einmahl und ein geringe zeit uf unserm losament gewest, villeicht vor vilen geschefften.

52. Ankunft. Durchzug von Soldaten. — 1610 Mai 3.

Lieber vatter! Wir sind sicher und gesund bey gutter tagzeit zu Marpurg ankommen und unser alt losament in-

1610,
Mai. 3.

genommen, können aber noch nicht wissen, wo und mit welhen wir kochen werden, haben aber doch ein theil fleisch und anders, das wir ohne einen koch ein weil leben können. Der pulvermacher hat zugesagt, in 14 tagen das restirende pulver naher Honigen zu liffen, das der von ihm bewilligte centner ganz werde. Heut donnerstag werden, geliebts Gott, 7 doctores juris promovirt; ihre nahmen aber und wo sie her sind, weis ich nit. Was sonst das kriegsgeschrey und wesen anlanget ist es still allhie, nur das vor 8 tagen 236 reisigen sind durchgezogen, welche mit l. Morizen solldaten und ausschuss sind geleydet, das sie den geringsten schaden nicht gethan. Sie haben aber nicht sagen wollen, wohin oder zu welchen sie ziehen wollten. Nichts mehr dismahl, denn euch alle in Gottes schuz bevehlend. Signatum Marpurg 3. maii a. 1610.

53. Mittagstisch. Abrechnung. Ermordung K. Heinrichs IV.
1610 Mai 21.

1610,
Mai 21.

Freundlicher lieber vatter. Ich hoff ihr seyd noch allesamt frisch und gesund, wisset mich gleichfalls, Gott lob, noch wol uff. Dismahls hab ich euch verstendigen wollen, das kurz nachdem wir ankommen, hir mit börsgen einen disch gemacht, da ich den anfang zu speissen gethan und hab 12 tag gespeisset. Es sind aber unser 11: ich, Löer uterque, Weissel, mag. Bachmann, Hayl von Buchenbrücken, Busius uterque, Kreuterus Buzbacensis, Heckman von Langk, Faber Muschenheimensis, alle studiosi ohne Löer minor, Busius minor und Fabricius minor¹⁾. Hab also mit dem das ich von haus mitgenommen wol gelanget und auch Gott lob ubrig behalten. Allein weil ich Weissels gelt nicht bekommen, hab ich entlehnen müssen, zu dem hat er mir uf anhalten

¹⁾ Johannes Heilius Essenheimensis Wetteravius wurde am 15. Sept. 1608, Johann Bussius Gambacensis am 22. Okt. 1606, Caspar Kreuterus Butzbachensis am 30. Apr. 1610, Johannes Hackmannus Langensis am 6. Mai 1610 immatrikulirt, Christophorus Lhör Bruchenbrükensis trat 1607, Georgius Busius Gambacensis 1609 ins Paedagogium ein, Matrikel f. 110 b n. 141, f. 129 b n. 138. Die Uebrigen s. S. 295, n. 1, 43. Heil war im März 1610 in eine Prügelei mit Lithauern verwickelt, leistete aber einen Reinigungseid, *Caesar* 11 S. 9.

des tisches solches uf Johannis zu zahlen versprochen. Dar-
 nach hab ich auch noch 6 laub wetterawisch brot von Busio
 entlehnet, solches ihr mir wol mit diser fuhr schicken könnet,
 uff das ich es wider gäbe. Ich hab vor ein gulden grün-
 fleisch genommen, das ich also noch ein seiten und zween
 riemen dürrfleisch ubrig behalden, auch nur an 5 eichtmas
 botter verkocht, hab noch ein ganze mas ubrig. Mit dieser
 fuhr schickt mir doch meine bläwen hosen, uff das, so ich
 dise lase machen, ich diselben habe. Desgleichen die spizen,
 davon mater weis, welche ich daheim gelassen, so sie von
 ulla sororum weren genommen oder sonst verlegt; und das
 stück damast wöllet mihr schicken, und zugleich mich ver-
 ständigen, ob ich der welschen kragen tragen soll oder nicht.
 So ich soll, könnt ihr mihr ja uffm pfingstmark ein wenig
 leinwat kauffen; zu einem oder 5 hab ich allbereit. Matris
 gurtell ist schon gemacht, welhen ich ihr uff den marckt
 schicken will. Dieses aber ist ein verzeichnus der ausgab
 meines gelts. 2 g. 12 tag vor bier, rechnet alle tag 8 mas,
 sampt dem zu bierribel und birbrot, alle mahlzeit 4 mas,
 sind unser 11; 14 albus vor allerhand gemüs, gersten, grün
 mus, mihrn; 12 albus vor weck und milch; 20 alb. vor
 kalbfleisch, das ich bezahlt, item hering, silzen, gelunng.
 Also nun dises mit dem winter uberschlag, hab ich den
 winter in 7 wochen mit zween 3 g. 16 alb., den sommer izt
 3 g. 20 alb. verthan, mit wenig mühe hab nun noch lange
 zeit ruhe. Einen pfingsthaint kuchen will ich von euch
 bitten und gewertig sein. Und thue euch in Gottes schuz
 bevehlen und seinen segen euch allen und mihr wünschen.
 Marpurg d. 21. maii a. 1610. Item auch 13^{1/2} alb. vor
 anderhalb mas wein mit Ehwalden verthan, welcher uf den
 appelssontag mit uns lustig gewesen.

Nova vom könig in Frankreich, welcher von einem
 dazu von den jesuiten bestellten schellmen uf seiner kutschen
 hinder 15 tausend man, welche er uf den musterplaz geführt,
 ist erstochen worden, werdt ihr bereits haben. Mauritius
 landgravius ist allhier und am mittwoch ein stattliche mu-
 sterung mit den reisigen und fusvolck gehalten und die rei-

sigen gegen das fusvolck schlachtsweis streiten lassen. Ist sehr lustig und listig zugegangen.

54. Münzverhältnisse. L. Moritz. Soldatenmusterung. —
1610 Jun. 2.

1610,
Jun. 2.

Freundlicher lieber vatter. Ewer gesundheyd und pfingstfrewden hab ich aus ewerm schreiben vernommen; wisset auch mich noch wol uff. Gott behüte uns zusammen lang frisch und gesund. In meinem letzten schreiben hab ich des gelts gedacht, desen ich von haus nach abbezahlter schuld ungefehr umb zween gulden ubrig behalden, welches ich ausgeben und noch darzu entlent hab $2\frac{1}{2}$ g., welches nachdem ich ausgekocht, weiter uff allerhand ist druff ggangen, nemlich $\frac{1}{2}$ g. vor 1 umschläg zu machen, 5 alb. meine calceos zu flicken und denn sonst allerhand viel accidentia und extraordinaria seindt, da gelt zu gehöret, auch zulezt, dasz ich bekenne, sit venia verbis, in dieser warmen zeit bisweilen ein heller uf ein trunck bier gehet. Auch habe ich das gelt von Weisselio nicht bekommen, hab mich vor oder nach Johannis tag nicht druff zu warten, jedoch will ich underdes zufriden sein. Der eine thaler, den ich mitgenommen, ist ein böser thaler gewesen, hat nicht anders als vor ein reichs gulden thaler ausgehen wollen; must mich und dem er gewesen druff erinnern, das er daruff euch gebe und es ganz mache; es gelten aber die reichsthaller allhie gern 44 alb., ducaten 2 g. bazen 20 albus, königsthaller 52 alb. Der landgraf hat die zweite mosterung uff der nähe bey Marpurg gehalten, da sein reisiger zeug mit dem gerüsten fusvolck in schanzen wacker mit einander sich gedommelt, und ist in groser solennitet und celebritet zugegangen in beysein aller doctoren und professoren. Ist kurz hernach uff den musterplaz, welcher um Wezflar soll gehalten werden, mit seinen gerüsten geharnischten und kürissen sampt 7 oder 8 studenten gleichfalls gewapnet gezogen, da er bis noch ist und das volck mustert, welches so bald hinein wird geschickt werden. Der pulvermacher wird die ander woch das pulver lieffern. Ich hab dem Vigelio den brieff gebracht, welchen avus ge-

schrieben, darin etlich gelt, 7 reichsthaller, gelegen und soll in die canzlei gelieffert werden, ein urtheil heraus zu bringen; welches sobald es geschicht, soll es euch fürderlich mit der quittung zugeschickt werden. Ich hat newlich von meinen hosen geschrieben, welche Emanuel izt hett können mittragen; nur darumb das ich sie zuweilen anzihe, wenn ich die andern machen liesse. Nichts mehr dismahl denn uns allesamt dem lieben Gott in seinen schuz bevehlendt. Datum Marpurg 2. junii a. 1610.

55. Disputation. Kosten. Abrechnung. Dedication der Thesen. —
1610 [Juli 21.]

*Hat längere Zeit weder ein Schreiben erhalten, wohl 1610
der Erntearbeiten halber, noch eins abgesandt, weil es ihm so- [Juli 21.]
wohl an Gelegenheit wie an materiam gemangelt; ist jedoch
inzwischen gleichfalls fleissig bei der Ernte gewesen und ge-
denkt sie nun auf Anrathen und Ermahnung Anderer in die
Scheuer (boden) zu bringen, dazu denn frembder leute hülff
mus gebraucht werden, welches ohne gelt nicht geschehen
kann. Hab derwegen ipsa re urgente nicht wöllen under-
lassen, euch mit dessem missiven anzusprechen, ein vatterliche
und in ehrlichen loblichen vorhaben schuldige hülff und bey-
standt mir zu leisten. Zwar meine disputatio ist verfertigt
und wartet ad typographum getragen zu werden, in welcher
ganzer sach ohne gelt nichts auszurichten ist. Habt aber
hiebey die particularem computationem zu sehen, wie vil ich
stückswis gelts und wann ichs benötigt bin. Anfanglichs
wenn ich den praesidem anspreche und ihm die theses zu
sehen gebe, mus ich ein halb virthel weins haben. 2. in
der truckerey den gesellen und corectori auch so viell oder
mehr. 3. von einem bogen thesium zu trucken ein reichs-
thaler, der hab ich 3 bogen. Dieses mus ich sobalt haben.
Nach gehaltener disputation dem praesidi einen aureum, dem
pedellen einen albus oder 10 zu leuten; item vors convivium
und wein vor ein person oder 5: praesidi, zween opponenten,
me et Löer. Und ehe ich disputire, will ich euch wider-
schreiben etlicher sachen halben von essenspeis, kuchen etc.*

und könnet wol etwes willdtes zuwegen bringen, solches aber kann und mus in 14 tagen geschehen. *Hat von Hector keineswegs 1 g. entliehen, Joh. Conrad hat von ihm 1 Dukaten genommen, obwohl er 6 g. hatte als er anfang zu kochen, und gegen 3 g. von Hause mitbekommen hatte; hat von Weyssel nichts zurückerhalten, und mus mir an bezahlung ein paar schuhe von seinem wüth, der ein schuster ist, lasen machen; hat insgesamt bisher 5 g. 20 alb. (des alten gelts) erhalten und davon einen Theil am Johanstag verzecht, ferner 5 umbschlag und 2 wischtücher machen lassen, und was sich under der hand sonst ausgibet. Mein praeses wird sein der alte Goclenius. Nach altem gebrauch aber des dedicirens halben deliberier ich mit euch, denn ich zwar derer keinen die ich vorschlage, wol praeteriren kann, nemlich 1. susceptorem praefectum Braunfelsensem, 2. avum, 3. m. Martinum, 4. Anthonium, 5. nostrum pastorem, de hoc dubito et mentem tuam scire cupio, si placet, scire velim an sit praeditus gradu magisterii; 6. cellarium, 7. ihr. Wie ich dise ordnung ausstellen oder mutiren soll, mus ich wissen ¹⁾; *bittet um umgehende Antwort und Geld binnen 2 Tagen.* Der landvogt Rudolff Rauhe ist vor ettlichen tagen an einer nicht bekanten oder gemeinen schwachheydt gestorben, ligt zu begraben. Die furstin aber hat zu Cassel ein junges fräwlein geboren ²⁾; *bittet um certum responsum, bonum consensum, opportunum successum, debitum auxilium.* — Datum Marpurgi a. 1610.*

Dieses schreiben aber wöllet so viel supprimiren, ne veniat ad alienas manus, auch so wenig daraus propaliren, so viel ihr immer könnet.

56. Bitte um Antwort auf n. 55. Disputation. — 1610. Aug. 1.³⁾

1610,
Aug. 1. Lieber vatter. Vor einem tag oder 10 hab ich mit einem juden von Minzenperg ein schreiben an euch abgehen

¹⁾ S. S. 9 f.

²⁾ Sabine, 1610 Juli 5.

³⁾ In dorso unter der Adresse bemerkt: Cito, citissime. Bitt doch dominum mag. Dimpelium zu Groningen gantz fleissig, diesen prief nach Honingen zu schicken. Wöllet ihm newes geschriben haben, wirdt solches vom fuhrmann erfahren. Vale.

lasen, desen inhalt, so ihrs bekommen, euch zweivelsohn bekandt wird sein. Aber ob ihr langsam oder bald bekommen habt, weis ich nicht, sindemahl ich mich versehen hett, ihr würdet, wie allzeit geschehen, an fürderlichem promoviren nicht mangeln lasen, wird aber die ursach sein, das das schreiben euch langsam zu handen kommen. Geb derhalben dis memoriale ahn euch und halte ahn umb bericht desen darüber ich bericht von euch begert. Auch welches ich ehrmahls vergessen, wöllt ich gern wissen, ob ich in der dedication altvattern soll ein praefectum generosi nostri so gestorben ist¹⁾ heisen oder wie ichs machen soll; bitt doch wöllt solches mir sampt allem andern zuschriben. Die ursach darumb ich so eyle, macht die kurze zeit, die mir hir noch sein werden und dieselbe gar ungewiss. So ihr aber villeicht den prieff nicht bekommen, so must er von Schlum juden von Minzenperg, welcher fell feil trägt, zu fordern sein. Hoff derhalben in kurzen tagen uf das darumb ich geschriben, und wöllt mir doch ein kuchen oder zween schicken, denn vill mit ausrichten kann. Köndt ihr darnach widerumb über 14 tag, so ich disputiren werde, wider ein hübschen schicken, den ich zum convivio habe. Euch allesampt Gott bevohlen. Datum in eyll, Marpurg d. 1. augusti a. 1610.

Der ander briff ist nicht datirt gewesen, ist aber den 21 julii gegeben. So ihr villeicht nicht haben wöllt, das ich disputire, kann solches nicht umgewendet werden, denn schon Goclen die theses gesehen und ich ihn gesprochen, den ich gemeint, ob ich schon solches euch unbegrüst thete, es würde recht sein, weil mir alzeit sein dazu vermahnt worden.

57. Disputation. Kosten. J. Conrad. Kleidung. — 1610 Aug. 4.

Freundlicher lieber vatter. Ewer schreiben sampt beyligendem gelt hab ich woll behändigt bekommen und aus dem schreiben ewer geschehene resolution verstanden. Thue mich derwegen zum ersten entschuldigen, das ich einen un-

1610,
Aug. 4.

¹⁾ Graf Otto von Solms-Hungen war am 23. Juni 1610 bei Molsheim gefallen. S. n. 32.

datirten und nicht bezeichneten brief an euch geschickt, denn solches aus unwissenheit geschehen, denn der brief des abends geschriben, welchen ich des morgens hab wöllen concludiren und warten, ob mir underdes noch etwas würde einfallen, aber des morgends in der eyl ohn beygesetzt datum versigelt. Hab so bald dran gedacht und leichtlich gemerkt, es würde irthumb geberen und drumb hirnach noch ein zettel hinab geschickt, da ich ihn gesezt hab. Mein disputiren anlangen thut weis ich am besten was zu thun ist, denn ich ja alle tag sehe studiosos disputiren, gegen welche ich mich halte, und darumb wol schlissen kann, was mir zu hoch oder zu wenig ist. Die ordnung derer dedicanten will ich halten und kann ja nichts schaden, so ich euch darbey setze. Das convivium belangend kann ich das fleisch dazu beym mezler nehmen, so hab ich noch botter und dürrfleisch; die andern gericht kann ich auch hie bekommen, so ich allein von euch ein fein paar kuchen bekomme und ein nessel gesalzen botter. Sonst weis ich nichts. Der wein gilt 9 albus hie, mus ich allzeit ein mas oder 12 haben; köndt ich mit weniger davon kommen, wollt ichs gern thun. Dem trucker geb ich $3\frac{1}{2}$ reichsthaler, einen zu 44 albus. Mit dem Goclenio hab ich getruncken 1 halb virthel weins, da er die theses durchsahe; item den trucker- gesellen 18 albus. Könnet derwegen underdes uf Niclasen botschaft acht geben, die ihm sein essen bringen werden, und mir damit noch ein gulden oder 5 schicken. Item die kuchen und so ihr etwes sonst in ewer haushaltung hettet, das ich gebrauchen könnte, wöllet mir solches auch schicken, sey was es wöll. (Könnet¹) es ein hoher gemahlter kuchen sein, wer mir so vil lieber und ehrlicher, doch die anderen unveracht). Meine theses werden den nechstkünftigen mit- wochen den 8. augusti fertig, so werde ich innerhalb 14 tagen disputiren. Über 4 wochen hat unser tisch ein ende, achte alsdann mit euch vor gut, zu euch zu kommen. Ihr habt auch hie die quittung der 7 reichsthaler zu empfangen. So wird ja Johan Conrad auch ohn zweiffel nun auch disputiren, denn sein vatter ihm deswegen geschriben und vermahnt

¹) A. R. nachgetragen. Or.

hat, weil ihr im gesagt, wie ich ebener gestalt disputiren wölle. Wie wöllet ihr dann mich (ignosce) abwendig und zaghaft machen. Hett aber solches nicht gethan, wo er nicht durch mein exempel wer bewogen worden. Wird derhalben nun auch widerumb botschaft vonnöten haben, die ihm gelt bringe, welcher ihr geniessen könnet, oder ja so mir das convivium könneten mit einander und uf ein mahl halten, were desto besser und ertreglicher. Solches wird die zeit geben, ob sichs schicken werde oder nicht. Ich hab mir müssen ein paar strimpf vor 36 albus ausnehmen und dieselben bezahlt, denn ich die newen nicht alle tag mögen anziehen. Sonst meine kleidung belangen thut, will ich mich behelfen, bis ich nach haus komme, da sie gebessert können werden. Ich hab im lezten schreiben gefragt, ob ich generosi comitis Ottonis bey altvatters nahmen gedenken soll und habs gethan, denn ich mehr exempel, da gleicher fall mir ist, in thesibus gesehen und gelesen. Dismahl weis ich nicht weiter zu schreiben, sondern will mich nun alle tag zur disputation schicken, euch aber alle sampt mir thue ich in Gottes schutz bevehlen. Datum Marpurg den 4. augusti a. 1610.

58. Dank. Anschlag der Thesen. Unterschied des exercitii und magisterii gratia Disputirens. — 1610 Aug. 9.

Salutem plurimam. Freundlicher lieber vatter. Das ich mit wenig worten den anfang und eingangk meines schreibens mache, befinde ich nichts mehrers bey mir, und da ich mein gemüt ausschultire, dictirt und gebeut mir dasselb nichts höhers und vornehmers, dann das ich mich mit gröster und heyligster dancksagung und kindtlicher demut zu euch verfüge und uf das fleisigste mich bedancke, das ihr under und beneben so viel haus und amptsgeschäften, sonderlich iziger zeiten, meiner ingedenck und dran seid, das mir nichts an dem so zu ehren und notthurft von nöten mangelte; solches alles wie ich es zum fleisigsten erwege, also soll es in keiner zeit von mich vergessen und hindann gesetzt werden. Nun aber, ob ihr woll die Muschenheimer botschaft nicht so gar füglich habt können gebrauchen, hat solches nicht noch hoch

1610,
Aug. 9.

noth, denn ihr ohn zweiffel noch potschaft mit Johan Conraden haben könnet, mit welcher ihr mir das ubrige gelt vollendt schicken könnet. Diessen ducaten aber belangend geht er gar gern vor 2 frankfurter gulden 16 alb. aus. Das ich aber weiters etwas von euch begere, dacht ich irgend, es solt bey ¹⁾ euch feiste hämmel haben; wo nicht hats kein gefahr, ich wills hie bekommen wie es hie ist. Was mein disputation anlangend schlag ich dieselbige nechsten sonntag den 12 augusti nach gewonheyd vor die kirchen ans brett. Über 6 tag hernach, nemblich den 18 augusti, wird die disputation gehalten, wo nicht, quod Deus avertat, ich oder der praeses schwach oder irgend ein anstos von publicis negotiis bekämen; weis aber gar nichts, das uns hindern möchte. Könnet derhalben den freytag zuvor, den 17. nemblich, oder wann ihr ein wenig zuvor potschaft habt, was ihr mir schicken wöllet, anhero bringen lasen. Und wann ja Johan Conrads potschaft viel eher solt heruff gehen, könnet ihr mit derselben zum wenigsten das schicken, was sich ein zeit lang halten lis, und solltet ihr der kuchen halben eigen potschaft nemen, könnt ihrs gar bleiben lasen, wann wöllet dann der kuchen halben ein eigenen boten heruffschicken. Ich wöllet euch ein exemplar von meinen thesibus geschickt haben, weil sie aber noch beym trucker und mit der nacht gewesen, das ich das schreiben uberliffert, hab ich sie nicht bekommen können; werdet sie zu anderer zeit bekommen. Hiernechst fragt ihr und begert grundlich zu wissen den scopum und intent meiner angestellten disputation, ob sie exercitii oder magisterii acquirendi causa angefangen sey? Darauf geb ich euch zur andwort, das, ob man woll in disputiren entwedder ad exercitium oder ad magisterium sihet, werden doch dise zwey stück nicht re ipsa unterscheiden, dann man woll exercitii gratia disputiren kann und doch daruff honorem magisterii petiren. Das aber die studiosi in ihren disputationibus bisweilen des exercitii gedencken, sehen sie doch auch zu zeiten primario uf magisterium, denn es nicht gebräuchlich

¹⁾ bew Or.

ist des magisterii gedencken, quia est signum ambitionis, aber exercitii gratia est signum modestiae, ob schon under solchem schein ein adspiratio ad magisterium verborgen ligt und mit dem wort exercitii gratia verdecket wird. Das nun hinwiderumb die studiosi solches verhalten, geschicht viller ursachen wegen. Erstlich das sie nicht gern haben, das andere wissen villes vexirens halben, sonderlich wegen des baccalaurei, wie sie es nennen, welcher grad gar verächtlich ist, und mus einer bis uf die zeit des magisterii, nativitatis Christi, also genant werden. 2. können viel ursachen und inopinati casus darzwischen fallen bis zu der zeit das einer irgend nicht promovirt, wegen abziehens, schwachheyd oder anderer zufall halben. Hat deswegen nicht gern, das am tag ist gewesen, das er hat wöllen promoviren. 3. Ettliche halten es verborgen wegen der untuchtigkeit der person, armut der lehr und erudition, welche sie underdes noch zu acquiriren sich understehen. Hat also einer jede zeit macht zu thun wie er will, wo er sich noch nicht anzeigt und des magisterii gedacht hat, abzusehen oder zu promoviren, sonderlich wo er sieht, das wenig competitores da sein, die mit promoviren, oder aber das alles sehr thewer, welche zwey izt alle beydes im weg stehen. Denn beyds wenig und schlecht bors vorhanden ist und auch alles thewer, welches wegen es hoch hinaus lauffen wurde. Nun mich belangend, ob ich wohl uf und ab gedacht hab, ich das exercitii gratia dabey gesetzt, also vorbehalten zu thun wie man will, auch nicht das ich eben mit dieser disputation wölte gradum petiren, denn ich mich noch nicht hinforo nicht zu disputiren verlobt hab. Zum beschlus: exercitii gratia disputiren ist exercitii und magisterii gratia disputiren und verbindt keinen, aber dabey gesetzt magisterii gratia disputiren, ist woll auch exercitii gratia disputiren sed respicit et praesupponit executionem et eventum, ut de facto pro magisterio disputasse dicamur. Dieses ist mein in dieser geringen sach resolution. — Von brieffzeigern hab ich verstanden, das ihr jacturam eines pferds et quidem nobilissimi gelidden, welches mir nicht weniger als auch euch leyd ist. Und wünsche hoffend, Gott

wölle solchen schaden und riss erstatten und an einem andern ort ersezen. Nechst kommenden sonntag haben wir mercatum anniversarium s. Laurentii. Man will sagen, es wölle Mauricius Hassiae lantgravius seinen kindtauff von Cassel naher Marpurg allhieher transferiren und celebriren. Dismahl nichts weyter als dem lieben Got alle bevohlen. Mater (!) cum patre cunctisque domesticis a me salvere jubemini. Datum Marpurg, den 9 augusti anno 1610.

Könnet ihr ein häslein bey euch bekommen, solchen meinem praesidi zu ehren ufzusezen, oder ein paar junge gänslein, so sie zu bekommen, was köndt es schaden?

59. Dank für Sendung. Briefbestellung. — 1610 Aug. 18.

1610,
Aug. 18.

Salutem plurimam. Freundlicher lieber vatter. Ewer schreiben sampt dem gelt und essensspeis hab ich gewünscht empfangen, also das mich dasselb gar nicht ufgehalten hat, will also daselb zurichten lassen, das ich hoff damit zu bestehen. Hie schick ich euch ein exemplar von den thesibus, die andern will ich etwes rein inbinden lassen und sie mit mir bringen. Ich hoff mit dem gelt genung zu haben, wes ich bedarff noch zu kauffen. Hie schicke ich dise kragen uf ein forsorg, welche ich nicht vil zu tragen gedencke, so ich nicht mus, hab noch einen hie uf die weg behalden. Ich hett nicht gemeint, das Dimpel so segnis solt sein, den brieff zu lieffern, sonderlich da ich ihn so officiose gebeten und bitten lassen, solchen mit einem eigenen boten euch zuzuschicken. Aber es ist nicht wunder, er hats mehr und anderen auch gethan. Der briff aber den ihr schreibt, das ihr ihn vom Judden noch nicht empfangen habt, wird der sein, den ihr newlich geschriben, das ihr ihn von einem Bellersheimer empfangen habt. Innerhalb 14 tage hat unser tisch ein ende. Newes dismahl hab ich nichts, also das ich mit disem meinen briff schlisse und euch allesampt in den schuz Gottes bevehle. Datum Marpurg, den 18 augusti anno 1610.

60. Disputation. Wünsche. Unkosten der Magisterpromotion. —
1610 Sept. 3.

Salutem. Gehorsam, kindliche lieb und trew euch zu-
vor sampt wündsung alles guten. Freundlicher lieber vatter. 1610,
Sept. 3.
Ewer resolutori an mich abgelauffen schreiben hab ich mit
groser begierd erwartet, mit höchsten fleiss gewünschet und
mit gröster frewd empfangen, darauss ewern sinn und mein-
ung wol verstanden. Geb euch hiemit zu verstehen, das ich
wol das gelt nechsten freytag zu mittag haben müst, hab
aber bey decano paedagiarchae erlanget, das er mit mir kein
noth haben soll, wo es nur nechst erleget werde, an welchem
ihr nicht gebrechen werden lasset. Denselben freytag¹⁾ von
11 bis 2 muss ich trey stundt schwizen und hie von einem,
dort von einem anlauff erwarten, welche auszustehen Gott
mir gedult verleihe und verstand, geschicklichkeit und sein
seggen. Mein kleyd kann ich underdesz noch wol machen
lassen und will es uf die mesz zu bezahlen ausnehmen.
Dörfft aber die haube nicht mitschicken, denn es der gebrauch
nicht ist; allein schicket mir eine von den zween gülden
krüngen²⁾ oder binden, allzeit die gröste, und dazu ein kranz
mit eychelln, denn ich sehe hie was üblich und bräuchlich
ist. Mein ja altmotter würde zu solchen meinen ehren mir
einen von den ringen, die sie uns gezeigt hat, schicken oder
schencken; wüste nicht mit was ausschlag sie solches wegern
könnde oder abschlagen. Es ist noch zweivels voll, wie bald
und gewiss die promotio sein werde, allzeit ist dieses gewiss,
wie ich izt von decano verstanden, das sie noch vorm Christag
sein werde; will derhalben alsdan, so ich widder potschaft
bekomme und der sach underdess gewisser werde, euch zu-
schreiben, das ihr alsdann mitsampt altvattern anhero kommet
und solche solenniteten sehet und zieren helffet. Erwarte
aber von euch mit nechster potschaft das gelt, welches ich
balt specificiren will, ein ring, mein mantel, die geflechte
binden mit einem eychelln kranz. Wann der knecht widder-

¹⁾ Sept. 8.

²⁾ Vgl. kringel, krengel = circulus, ambitus, Frisch.

umb wird heruff gehen, pitt, wöllet ihm doch ein faslin mit wein von einer mas oder 8 schicken; köndt ihr dazu etwas von wildpret bekommen, wer so viel so besser. Könnte ich mir damit freunde machen, nicht zwar sie zu bestechen, sondern ihn eine angetragene benevolenz zu remunerieren. Partitio pecuniae: 9 reichsthaler (et quidem reichsthaler) zum examini; $\frac{1}{2}$ reichsthaler alsdan dem pedellen vor seine mühe; 1 reichsthaler dem oratori, der mein declamation revidiret und bey derselben ist wen sie gehalten wird; $\frac{1}{2}$ thaler die theses zu trucken, die publice noch disputiret werden; 2 g. zum convivio, das nach derselben disputation gehalten wird; 1 g. vor fackeln und feldtzeichen dem jungen der die fackel trägt; 1 reichsthaler oder ungefehr in der contribution zur verehrung, die dem promotori offeriret wird; 6 oder 5 g. zum convivio promotoriali, welches ungewiss, nachdem es verdingt wird. Lauffen noch ander incidentia mit ein, als nemblich verehrung dem cantori, der uf dem actui promotionis musiciret, verehrung den zinckenpläsern etc., welches alles ich euch specialius sagen werde, so ihr hieher kompt. Pitt derwegen in disem fall, als in meiner hochzeitstewer, ewer liberalitet und zuthätigkeid sehen lassen und zu solchen ehren mihr nichts mangeln lassen. Könnet mir schicken, was ihr könnet und wöllet, soll euch ad teruncium usque verrechnet werden, allein das ich in allem wo es auslegens gilt bestehen könne. Werdet derhalben aus diesem meinem entwerffen sehen können, was euch heimfallen wird, ich an meinem ort will thun quod est in viribus. Und ¹⁾ wags Gott vollbringe es. So underdess was nöhtigs würd vorfallen, will ich mit künftiger gelegenheyd, so in 4 oder 5 tagen mir zukommen wird, euch zuschreiben. Euch allesamt mit mir göttlicher protection empfehlend. Gegeben Marpurg, 3 septembris anno 1610.

NB! Pitt ganz fleissig, so altvatter noch nicht kommen, mit altmottern in die canzley jemand zu schicken und mir doch ein buch papier oder 3 geben, den es allhie nichts taugt, und ich solches sehr zu brauchen benötigt.

¹⁾ Das Gesperre im Or. mit grossen Buchstaben.

61. Ankunft. L. Moriz. — 1610 Sept. 27.

Lieber vatter. Wir sind frisch und gesund zu Marburg ^{1610, Sept. 27.} sonntag¹⁾ umb 9 uhr ankommen, daselbst so bald bey unser alten köchin eingezogen, und mach ich den anfang im kochen. Unser sind 10 : 2 Löern, 2 Fabricii, 2 Busii, 2 Leuresii, Lissfeld, Gribius Wilfersheimensis. Es kocht einer 14 tag. Die zwo kannen, darinnen honig und latwergen innen gewest, sind umbgestürzt, welches, so ichs schon verhelen wölte, würdet ihrs doch an der laden wol sehen. Und haben also das ander so dabey gestanden, etwas beschmiret, hat aber kein noth, wann der schade nicht geschehen were. Das buch beim schreiber könt ihr abfordern und mir mit gelegenheyd zuschicken. Landgraf Moriz helt hoff hie, besucht und träwet die lectiones fleisig zu besuchen, welches denn die professores embsig zu lesen und die auditores fleisig zu sein incitiret. Diesmahl weis ich nichts mehr zu schreiben, denn ich wegen der kürze der zeit nichts erfahren; so weis ich dismahl auch nichts darumb ich weyter schreibe, so mir in kochender zeit nichts einfelt. Es ist allhie noch kein new wein gewest, würd aber heut sonntag ankommen und ohn zweivel under 6 albus nicht verkauft werden. Gott bevohlen. Gegeben zu Marburg, den 27 septembris anno 1610.

62. Vultejus. Rechtsstudium. — 1610 Okt. 27.

Freundlicher lieber vatter. Ewer schreiben beysamt ^{1610, Okt. 27.} dem gelt hab ich von Simon dem botten wol behändiget empfangen, und meine es werden die darin liegenden boesen pfenning in ihrem werth mit anderen vorkommen. Altvatter hat mir occasionem gemacht mit izigem schreiben, das ich zu domino Vultejo bin kommen, wie er dann in gleichem auch mich ihm trewlich und fleisig commendiret hat, welches ich beydes aus copia seines an d. Vultejum schreiben in meinem brief mir mitgetheilt, dann auch selbst aus doctoris verhalten gegen mich verstanden hab. Dann weil er aus

¹⁾ Sept. 23.



avi schreiben verstanden, das ich werde nunmehr ad studium juris mich begeben und darinnen seines consilii et manu-ductionis benöthigen, als hat er, doctor, wie ichs angreifen und compendiose pertractiren soll, mir sehr wol zu verstehen gegeben. Es hat auch altvatters vorschrift vor mich so viel zuwegen gebracht, das er, doctor, mir hinfüro einen freywilligen und liberum accessum ad se wollmeynend vergönnet und gestattet hat. Wegen welches alles ich nicht wüste, was mir liebers und angenemers hett wiederfahren können, und hoffe auch, ich wölle mich darinnen wol reguliren und caute verhallden, das solche von altvattern gegebene vorschrift und von ihm doctore angebotene benevolentia wol angewendet gebräuchet, mir aber zu keinem nachtheil jemals gereichen werde. Halte also davor, ich werde mein pecunio-lam, welches ich gehabt, an bücher anlegen, die er doctor mir zu kauffen und anfänglich zu prauchen genennet hat. Und pitte demnach lezlich, wöllet doch bey notario Zuckelio anhalten, das ich das mir von dem keller vergönte buch füglich möge zur hand bekommen, das ich das decretirte werck ad opus bringe. Thue euch hiemit alle in den schutz Gottes des allmechtigen trewlich bevehlen. Gegeben zu Marpurg, den 27 tag octobris anno 1610.

63. Bücherkauf. Mag. Sprenger. Vultejus. Mantel. — 1610 Nov. 2.

1610.
Nov. 2.

Freundlicher lieber vatter. Ewer ahn mich gethanes schreiben ist mir wol zu handen kommen und daraus eingeführte sachen wol verstanden. Geb euch derhalben hiemit widerumb zu wissen, das was die mir von doctore Vultejo angegebene bücher belangen thut, ich dabey auch domini magistri Johannis Heyderici Sprengeri ¹⁾ rhat gelebet, und haben sie beyde in communicando consilio ubereingestimmt. Hett auch, wie dann ewer schreiben meldet, mit dem bücherkauffen

¹⁾ Aus Marburg, wurde 1603 in Herborn eximirt. S. v. d. Linde, Nassauer Drucke S. S. 212 n. 1080 (juristische Thesen v. 1604), S. 294 n. 1797 (Gedicht auf seine Hochzeit am 13. März 1610) und S. 372 n. 63 (Immatrikulation des Mag. J. H. S. Marpurgensis, secretar. Hadamar am 4. Mai 1603).

eingehalten, wo ich nicht gegenwertige gelegenheyd mit Sprengero angesehen und er selbst solche zu kauffen mich nicht vermahnt hette. Das ihr aber wissen möget, was es vor eine gelegenheyd habe, das ich hierinnen magistrum Sprengerum bemellden thue, könnet ihr hiebey verstehen, das sein herr der hochwolgeporne grav, herr Johann Ludwig von Nassaw, sich bey ihrer fürstlichen gnaden zu hoff begeben und also diesen winter allhier verharren würd. Wenn dann er, gemeldter Sprengerus, auch hie bleiben würd und oft bey uns ist, als hat er, nachdem er mein vorhaben in studio juris vernommen, in betrachtung der freundschaft, so er erschienen mit altvattern gemacht, in betrachtung auch des kellers und ferner zu wohlgefallen euch selbst, letztlich auch ihme zu einer kurtzweyl und die zeit zu vertreiben, mir aber zu nutz und beforderung, sich erpotten, diesen winter, wenn er hie ist, ein tag 2 stundt mit mihr zu halten, und darinnen mit disputiren in dem was vor mich ist also handeln und verfahren, das ich keinen schaden, räw oder missfallen daran haben werden soll. Dieses aber uff das füglichest und forderlichest anzufangen, wie er schon hat angefangen, hat er mihr solche bücher zu kauffen bevohlen, und ist gantz nichts daran gelegen. Denn erstlich solche bücher, weyl sie frisch und new, würdt sie ohn zweivell altvatter nicht haben; zum andern so seins nur trey, welche ich vor 2 gulden gekaufft und bezahlt habe; zum dritten gesetzt altvatter hett sie gehabt und mir gegeben, wöllt ich sie doch gekaufft und mir zu eygen erzeyget haben, dann nisi prius mihi esset cautum und ich sie heute oder morgen wie zu befahren ist, wider herausgeben sollte und ich alsdann nichts haben. Hieran aber gar viel gelegen ist, das einer ein buch, darinnen er allzeit gelesen und ihm bekandt gemacht, allzeit behalte, das er wo ein jedes anzutreffen sey, accurate wiesse, mehr als wann mit büchern viel variieren wille. Was ihr weydter wegen doctoris Vultaji gemeldet, will ich solches uff weyter erkundigung deponiren; allzeit das wahr ist, gelt nicht so sehr als anders etwas von frucht oder wildprätt ihm gefallig sey. Das bey euch liegende buch, wo nicht mit kurtzem Nicolaus hiruff

zihen würdt, wüst ich nicht, wann nicht andere gelegenheyd dazwischen fiele, wie mir es füglicher könnte zukommen als mit der Bellersheimer fuhr, welche in 14 tagen ohne zweivell hieruff kommen würdt, derer ihr euch zu erkundigen und zu geprauchen hettet. Ewern alten mantel belangend, hette ich ihn wohl so paldt zurück geschicket, wann ich nicht gesehen, das er bey unstetem wetter, item abends zu tisch zu tragen und den andern zu custodiren dienlich were. Gleichwohl wo ihr solchen zu haben und zu prauchen willens, soll dies izt angezogen mein vortheil ewern nutzen oder notthurft nicht ufhaldden. Habt also uff diesmahl dieses von mir zu einem widerantwortlichen schreiben, in welchem so ich ewers hoffens und begerens nach mich mit wiedderantwort nicht verhalten, werdet ihr mich, so ich das schreiben ahn altvattern und dann mein uff Johann Conradts disputation studieren einwenden werde, gnungsam entschuldiget halden. Thue euch hiemit in Gottes gnaden und gnädigen schuz trewlich bevehlen. Gegeben zu Marpurg, 2 novembris anni 1610.

64. Sprenger. J. Conrads Disputation. Promotion. Bruder Karl.
Ausgabenrechnung. Wünsche. — 1610 Nov. 19.

1610,
 Nov. 19.

Salutem plurimam. Freundlicher lieber vatter. Ewer schreiben sampt einligendem gelt und beygeschickten büchern hab ich wol behändigt empfangen, und hoff ich dieselbigen sollen zu meinem nutz und guetem gebrauch gelangen. Vor solches studium und operam, die ihr anwendet mich zu promoviren, sag ich euch höchsten danck und will solches in der that scheinlich beweisen. Geb euch weytter hiruff zu wissen, das ich mit mag. Johann Heydderich Sprengern vortfahre die stundt zu halten, wie er angefangen, mir die institutiones juris zu expliciren und dann nach demselbigen horam in lingua Gallica zu halten; hoffe derselbigen mühe werde ich kein räuwhe oder diffidentz haben. Johan Conrad hat vor 14 tagen disputiret, ich hab ihm opponiret, daruff haben wir ein excellenten zech gehabt, dabey paedagogiarcha Goclenius, Combachius¹⁾ professor philosophiae und unser

¹⁾ Vgl. Dilich ed. Caesar 4,33.

privatus, mag. Heinzenberger, ein magister so im haus wohnt, magister Bachmannus, Busius: dieses alles über Johan Conrads beuttel, wie in gleichem mir auch geschehen. Aber nicht genugsam kann ich euch schreiben, mit was treiben, anhalten, persuadiren, er ¹⁾ an mir gewesen, das ich promoviren solle, mit vertröstung er wöllte das beste thuen, und muhet mich auch noch, das ichs nicht gethan, wo ihr nicht dawidder gerathen. Und gleichwohl wird Venator promoviren, der mit mir eximirt ist und noch nicht disputirt hat; item andere mehr die meiner studiorum socii und aequales gewesen sein. Die promotion würd ungefehr in 4 wochen sein, und komme ich zu dieser nicht, ist doch uff instehenden lenzen eine zu Heydelberg, davon altvatter geschrieben, dazu so ihr nicht lust habt, ²⁾ kann ich warten bis über ein jahr und underdesz mein facultet studiren. Und da ihr lust dazu habt, will ich mein gelegenheyd darnach richten, das ich uff das end dieses winters ein disputationem ethicam halte, die doch nicht so viel kosten sollte als diese. Beger davon ewer guthincken, wenn ihr wöllt, zu vernemen. Ich het gewöllt, das am nechsten mahl, da mag. Ehwaldt, mit der kuthsch den junckern hieher gebracht und deponieren lassen, dass Carlen zugleich wer mitgebracht und deponiret worden. Kann zu anderer zeit geschehen, nemblich mit kellers knecht, wenn er Johann Conraden würd essenspeis herführen. Und will hiebey gepetten haben, wöllt euch solches gefallen lassen und uff dieselbe zeit hierhero schicken, will ich ihn, weyl ich kundtschaft mit den pedellen hab, deponiren lassen. Und wüst ja warlich nicht, das ich ewers gedinngs auch gedencke, ob ich ihn nicht ebener gestalt oder geringer wöllt haben, denn so ich itzt 10 tage vor ihn gekocht hett, hett er ein halb jahr zu essen gehabt. Und sehe ich an meinem ort es vor nützlich ahn, das er in kurzem hierher käme, denn er vermercklichen sollt bey mir profitiren; so were er ja auch an einem frembden orte, da ehr allerhand sehen und selbst eines frembden lebens gewohnen könnte. Stells gleichfalls zu

¹⁾ Goclenius.

²⁾ hat Or.

ewerm guttünken. Wir haben mag. Compachium zu einem privato und sein unser 18, darunder 4 Ungarn, grose alte bartichte kerlen von 40 jahren. Die andern sind alle feine stattliche gelehrte studiosi.

Ratio expensi uber 11 $\frac{1}{2}$ gulden gelt. Erstlich zum kochen: 2 g. vor bier von einem fass und das bier zu tragen, item 7 mas; 18 albus mein mehl zu backen, und weyl ich mit meinem mehl nicht gelanget, habe ich noch vor 14 albus kaufen müssen, denn unser 12 sein; 20 alb. 4 mahl sillzen, jedes mahl vor 5 albus; 6 alb. 2 mahl platteisen, ¹⁾ jedes paar 1 alb.; 3 alb. weck in milch; 9 alb. milch zu weckenmilch, reisebrey und haferbrey; 6 albus essig in seelgereed, linsen, wursten etc.; 2 albus sawerkrawt; 2 alb. 2 mahl rüben, mihrn; 4 $\frac{1}{2}$ alb. seelgereed, 20 $\mathfrak{S}$ hering, 8 alb. $\frac{1}{2}$ mas botter, 2 alb. licht, 1 alb. zwibbeln, 1 $\mathfrak{S}$ hafermeel, 2 $\mathfrak{S}$ gersten. Summa 5 g. 16 alb. 5 $\mathfrak{S}$. — Paratitla Wesenbecii 18 pazen; Comineus historicus 5 bazen; jurisprudentia Romana Vulteji 7 bazen; institutiones juris Crispini 16 alb.; ethica Danaei christiana 18 alb. Summa 3 g. 7 alb. — 9 alb. mit dem knecht verthan, 14 $\mathfrak{S}$ einem mann, so die laden helfen transportiren; 10 $\mathfrak{S}$ krappen ²⁾ an mein hosen; 1 alb. 1 $\mathfrak{E}$ castanien; 2 bazen ein piccendilgien ³⁾ uff mein new wambs zu machen; 18 $\mathfrak{S}$ handschuhe; 7 alb. ahn meinem instrument etwas lasen machen; 10 $\mathfrak{S}$ seyden; 4 alb bier extraordinarie; 12 alb. 1 halb virthel wein mit unserm magister zu introitu. Summa 1 g. 16 albus. — 14 $\mathfrak{S}$ eine bürsten; 5 alb. catechismus und münzordnung; 2 alb. schwerzen; 3 alb. zu Martiui uber unserm tisch neben andern vortheylen verthan; 6 alb. mit Sprengero ein mas wein verthan. Summa 17 alb. 6 $\mathfrak{S}$: summa 11 g. 13 alb. 3 $\mathfrak{S}$. (Uff ⁴⁾ dem marck 16 alb. vor ein halb elen leinwat, 8 $\mathfrak{S}$ nadeln und speenadeln,

¹⁾ „Platteisen oder Schollen“, Taxordnung von 1622.

²⁾ Haken, vgl. Limburger Chron. ed Wyss (M. G. D. Chron. 4) S. 52,13: Dieselben lersen (Hosen) hatten krappen, einen krappen bi dem andern von der grossen zehen an bit oben usz.

³⁾ Schnüre? vgl. cannetille, cantillen, gewundener Drath, Achseltroddeln.

⁴⁾ Uff.— spizen a. R. nachgetragen.

3 alb. spizen.) Bitte wöllet doch bey altvattern nach diesen 2 büchern fragen. Erstlich lexicon juridicum Schartii, 2. Bodinus de republica. Wölle ihm, wie billig gewesen were, zur dancksagnng dismahl geschriben haben, aber weyl ich besorgt, er würde schon hinweg sein, 2. weyl ich ihm newlich nach einander weytläufig 2 mahl geschriben, 3. gesetzt er sey noch daheim, er doch wegen vorstehender reisz meines schreibens nicht abwarthen. Doch zum 4. ich uffs ehest mit gelegenheit, was mir gebüren würd jegen ihn, ich mich schriftlich zu erkennen verheise und gelobe. Mag. Sprengerus ist dismahl nicht hie sondern in der eyl nach Dillenburg geritten, aber sein herr ist und bleibt hie, so wird er ufs kürzst widder kommen, soll altvatters schreiben ihm präsentet und er, altvatter, widerantwort bekommen. Keine castanien sind dismahl zu bekommen gewesen, doch so balt ihrer ankommen, will ich 4 oder 5 æ bey mich kaufen und euch füglich zuschicken. Innerhalb 8 tagen wird fuhr von Bellersheim heruff fahren, könnet derselben, si quid ad me scriptum velis gebrauchen. Hettet wol dismahls ewers gueten weins ein fläschlin schicken können, denn mir allhie elende wehr haben. Kann uf ander mahl geschehen. Und wöllet des nechstgedachten puches nicht vergessen. Und thue euch allesamt in Gottes schutz bevehlen. Gegeben zu Marburg, 19. novembris in die dominae Elisabethae anno 1610.

65. Eintreten von Goclenius für Bewerbung um die Magisterwürde.
1610 Nov. 25.

Freundlicher lieber vatter. Ewern wohlstand und gesund-
heyd zu vernehmen, was köndte mir liebers und angenehmers
sein? Daran ich nun nicht zweivellend begehre desgleichen
von mir zu halten und zu wissen. Und daneben euch nicht
perrgen wöllen, wasser gestalt in nechstverflossenen tagen er
paedagogearcha ein schreiben an euch abgehen lassen, da-
rinnen umb ewern will und consensum angehalten, dass wir
mögen competitores honorum magistralium uns einstellen
und deshalb auch die zeitt ettliche tag lang zurückgeworffen.
Solches nun alles ist mir unwissend geschehen und mir beyds

1610,
Nov. 25.

angenen zum theil auch ungelegen zu hören gewesen. Einmal das er sich unserer so hoch annimt und uns zu befördern *re ipsa testatur*; widerumb das er mit solchem seinem schreiben so lang verzogen und die zeit zu nahe herbey hat fließen lassen. Dieses alles nuhn, es sei geschehen in wasserley gestalt und condition, hoffe ich doch gentzlich, ihr werdet solch schreiben erkennen und erkandt haben, also das ihr vor dem termin, den er euch ohn zweivell drinnen gesetzt, ihr widerumb an hierher ewer meinung und sentenz bringen lassen, denn es wol wunderliche deutung bey ihm finden möchte, das ihr uff sein schreiben so still gehalten und nicht widerantwortliche erklerung zugeschickt. In erwegung dessen, auch in befahrung seiner jegen uns ungehaldenheyd, als das wir mit unserm stillschweigen und keinen bescheyd solche solenniteten wollen hinderen odder uffhalten, hab ich nicht umbgehen wollen, euch deswegen zu schreiben und zu pitten, das wo ihr ewer meinung decretiret, dieselbe uffs kurzste in wasserley qualitet zu tag und nacht anhero sendet, in allen andern einen besseren fortgang zu haben. Und zwahr wüste ich nicht, was es uffhalten könnte, was mich anlanget, so hab ich meines gleichen. *Ex parte vestra nullum adeo est impedimentum*, so ich einen gulden oder 30 hette; kleydung wollt ich hie ausnehmen, uf die mess zu bezahlen, und in Gottes nahmen solch ufstehend glück annehmen. Denn was kleydung anlanget, müste ich mich ja dahin richten, das ich anderen, die mir gleich, höher und geringer seyn, proportionaliter gelte. Werdet deswegen meine meinung hiemit verstanden haben und dargegen mir ewere unversäumblich zu tag und nacht zuschreiben und damit euch selbst zu berühren, meinen nuzen aber nicht uffzuhalten, nicht begehren. Und so ihr in meine meinung incliniret, müstet ihr mir meinen mantel und futterduch hieher schicken, das ander will ich nach notturfft, nach gelegenheyd, nach notturfftigem wohlstandt und nach erforderung solcher ehren allhie woll verschaffen. Diesem sey nuhn wie es wölle, so werdet ihr in betrachtung der geringen zeit ganz forderlich mich wissen lassen, wessen ich mich in einem odder

dem andern theil zu verhalten haben werden solle. Thue euch allesamt hiemit göttlicher allmacht bevehlen. Gegeben Marpurg, den 25. novembris anno 1610.

Die promotion wirdt sein die woch vor dem Christag odder hat euch paedagogearch ein anders geschrieben, weys ich nicht.

66. Einladung zur Promotion. — 1610 Dec. 11.

— — — ¹⁾. Zwöllff thaler, darunder 2 königsthaler, 10 reichsthaler, item 10 g. klein gelt hab ich sampt dem mantel und binden ohne brieff wol empfangen und behendigt bekommen, solches zur rechtmesiger ausgab zu pringen. Und ist nun an dem, das ich euch zu solchem meinem ehrentag lade. Wöllt gern altvattern sonderlich durch schreiben geladen haben, aber wegen vieler geschafft nicht gekönt, wöllt ihr derwegen meinthalben solche spartam uf euch nehmen, ihn laden und mittwochens abendt vor dem Christag ²⁾ allhieher mit euch pringen. Was ihr vor gute kleyder habt, köndt ihr wol mitpringen, nemblich ewern trawermantel, dasz Brückisch borchten kleyd, denn er, princeps, item andere graffen und freyhern daruff geladen werden. Pitte derhalben nicht allein ganz fleisig, sondern begere auch ganz freundlich, ewer datum dahin zu machen, das ihr von anderen geschefften gemüsiget mit altvattern anhero kommet und solche solenniteten besehen und zieren helffet, solches würd mir zum wolsein und euch zur frewde gereichen, und daselbig in alle andere weg zu ewigen tagen mit kindlicher lieb und trew zu verwidderen, bin ich so schuldig so willig. Werdet aber den ring, den ihr ohn zweivell im vergessenen brief verschlossen, alsdann mitpringen, und weyl ja Johan Conrad nicht promoviren will, bas Urselln eychelln kranz mitnehmen, dann derselbig noch ganz und schön ist, unserer aber gar nicht zu prauchen stehet. Item so ihr könt das gedachte papier und ein paar solen ledder, so ihr habt, mit euch pringen. Köndt ihr cellarium mitpringen, wer mir lieb, würde

1610,
Dec. 11.

¹⁾ Das Vorderblatt fehlt.

²⁾ Dec. 19. — Vgl. *Cuesar* 11,13.

er ohn zweivel nach gehaltenem actu zur rewhe gepracht werden wegen seines grosen und vielen difficultirens, damit er sein filium ufgehalden. In welchem fall, Gott lob, ich nichts zu klagen, sondern mir hefftig zu gratuliren weis. Weytter nichts weis ich zu schreiben oder euch zu verhalten, ohne das ich in zweivell gestanden, ob ich recht gethan hette, so ich andere gute freund als ein bräutigam zu meinem ehrentag angesprochen hette, das solche wo nicht leiblich doch geistlich mit erschienen weren. Hab solches euch unbegrüst und zweivels voll nicht thun wollen. Gegeben zu Marpurg, 11. decembris anno 1610.

Könt ihr durch gelegenheyd mit einem potten, der uff euch ohn das warten mus, ein fäslein wein mitbringen, köndt ihr an vielen ohrten damit gratificiren.

67. Strümpfe von J. Conrad. Dukaten des Grossvaters. —
1610 Dec. 11.

1610,
Dec. 11. Lieber vatter. Weyl ich von Johan Conraden verstanden, dass er oftmahls seiner mutter von einem paar seyden strimpf ihm zu schicken geschriben hat aber noch nicht bekommen, also däucht mich, ihr könt solche mitbringen, das ich sie einmahl anzöge. Nicht zwar prachts oder stolz halben sondern beids das ich kein new paar kauffen dörffte, darnach auch weyl die strimpf hie sehr thewer und nichts-söllig sein. In erwegung dises köndt ihr, so ihr heruffzihet, dieselben strimpf bey ihr fordern unvermerckt und daselb nicht so sehr das ich sie begehrt zu brauchen als das ihr sie im zu pringen wöllt mitnehmen. Dises also zu schreiben hat mich gut gedünckt, gefelts euch nicht oder kan nicht effectuirt werden wegen irgends ver hinderung, will ich doch of ein forsorg ein paar ausnehmen mit vorbehalt, weyl ich von hauss gewärtig wer, dieselben dem kremer, so ich meine bekäm, wider zuzustellen und widerzunehmen. Bin also und bleib der strümpf mit dem ring, eychelkranz, sollleder und papier gewertig. Gegeben den 11. decembris, Marpurg anno 1610.

Post¹⁾ Es tawrete Johan Conraden das fein golt widder nach hause zu schicken, hat derhalben etwas gethan, weys nicht obs recht oder unrecht. Vor unser theses dedication hat er zween ducaten zurück behalden und mir einen gegeben, doch altvatter geschriben, wenn er nicht zufriden wer, sollt er sie allzeit bey uns widder finden. Ist er also causa hujus rei, und da er einen hat behalden und mir einen gegeben, hab ich ihn nichts wöllen ausschlagen. Seyd lezlich noch einmahl geladen und kompt selbsttritt heruff. Valet. Könd mich excusiren non esse factum me jubente aut urgente, ne incurram in vitium avaritiae aut invidiae apud avum.

68. Process wegen Todsclag eines Wachtmeisters²⁾. Münzordnung³⁾. Goclenius. Krankheiten. Vultejus. Ring. Bruder Karl. — 1611, Jan. 16.

Freundlicher lieber vatter. Nach eröffnung ewers an mich gethanes schreibens ist mir nichts ähnlichen als von ewer gesundheyd zu lesen, auch da ich solche wol verstanden, nichts liebers noch angenehmers gewesen. Durch Gottes gnad bin ich noch starck, Got geb lang. Hiernechst begert ihr bericht über zwey ding. Erstlich über den process mit dem newlich entleibten wachtmeister, zum andern was es vor einen vortgank mit der münzordnung gewinne. Und zwar erstlich, die bezüchtigten anfangen und ursächer dieses todschlags sind noch allesamt in harten hafften und verwahrsam, ohne das, wie man sagt, 1 oder 2 fuga sich salviret haben, welchen man gar nicht nachgesezet hat. Das malefitzurtheil ist auch allbereits über sie gehalten, aber noch nichts geschlossen; läset sich doch ansehen, als werde es dahin gespielt, das sie mit einer geltstraff durchschnappen, sonderlich weyl der von der wacht verwundte studentenjung vor zween tagen mit tod abgangen, aber der auch verwundete nobilis noch in der cur ligt. Doch wie dem allem ist nechst

1611,
Jan. 16.

¹⁾ Nachschrift auf einliegendem Zettel.

²⁾ Vergl. Univ.-Annalen, *Caesar* 11, S. 5 f.

³⁾ Die Münzordnung wurde am 10. Nov. 1610 mit Wirkung vom 1. Jan. 1611 erlassen. Druck von Paul Egenolff, Marburg 1610.

verschiedenen montag das zweyte halsgericht angestellt gewesen, weys aber nicht durch was verhindernuss verplieben. In demselben auch mit interessirt ist filius pastoris Dickhaudii¹⁾, ein buchbinders gesell allhie, welcher in solchem tumultu mit reichung eines rappirs einem studenten ist beygesprungen und darüber vor ein todschleger angeklaget würdt. Solcher würdt ohn zweivell wol in die büchsen müssen blasen, wie er sich dann selbest getröstet hat. Zwar gewisses kann man nicht davon sagen, wo es hinaus will, allein es sich ansehen läst, das J. F. G. gar ernsthaft und streng in den sachen verfahren lest. Solches unangesehen ist das ander börsgen etlich mahl mit stangen under dem newen wachmeyster gewesen, mit stangen sag ich, dann weyl er fest ist, nicht durchstoichen noch durchhawen kann werden, alss ist kein besser remedium als stangenfuder. Solcher new angesetzte wachmeister ist seines handtwercks ein wegsezer und hat hiebevör das pflaster zu Hungen gemacht, wird euch ohn zweivel bekannt sein; sein nam ist Barthell Soff. Die ursach aber dises von den studenten gefasten hasz ist, das er zu strengk und ernsthaft ist in bestellung der wacht, beydes uff der gassen, dann auch sonderlich umb die gefangene, welche er ihr geschlecht hindangesezt zu hart anfesselt. Endtlich was das halsgericht anbelanget, wird solches gewiss gehalten werden, das aber sie beklagten nicht zugegen als andere ubelthäter gestellet werden mögen, ist durch groser leut vorbitten zurückgetrieben.

Die eingeführte müntzordnung belangend ist dieselbe nach geschehener in calendis januarii publication in strengen gang kommen, also das ettliche, so sich ihr haben wöllen wieddersezen, in grose straff gerathen sein. Es hat aber solche gestalt darmit, das nun im ganzen Hessenland heller, so man Binger pfenning nennet, und pfenning sie seyen wie sie wöllen, in einem werth und valor sind, und also heller pfenning und pfenning heller sind. Der albus wird zu 12 $\mathfrak{S}$ gezehlt und bezahlt, mit vorbehalt einer reduction desjenigen

¹⁾ 1608 wurde Georgius Guarinus alias Dückhudius Weissellanus ins Paedagogium aufgenommen. Matrikel f. 123 n. 10.

was umb das gelt gekauft wird. Exempli gratia: ein ehlen
 duch vor 3 gulden verkauft würdt per reductionem umb
 2 gulden, den albus zu 12 ſ verkauft, et res eodem recidit.
 Wann aber solche reductio nicht vorbehalten wird, gibt man
 den album zu 8 ſ . Weyl aber solch hellermüntz nichts
 nuzt in andern herschaften und orten zu negotiiren, als am
 Rhein im weinkauffen, zu Franckford in allerhand gewerb-
 schaften zu treiben, alss ist durch vorschub eines wechsel
 dahin die sach gepracht, das alles ander gelt umb heller
 gedauscht, gesammelt würd und auff solch ausländisch parthiren
 zurückgehalten, sonderlich da solch ander gelt hie nicht aus-
 gegeben werden kann, sondern nothwendigk muss verwechselt
 werden. In welchem allem dann gar kein verlust ist, denn
 silberne und gulden sorten viel ein höher werth überkommen
 als sie zuvor gehabt haben. Dann ein ducaten vor 3 gulden
 ausgegeben würd, den albus 8 ſ oder 2 ſ albus 12 ſ ,
 ein goltgulden 2 g. 8 albus, 1 königsthaler 2 g. etc. Weyl
 dan derjenig so allhie sein will, heller haben muss, solche
 aber nirgendts dann in Hessenland tüchtig sind, alss mus
 guldene und silberne münz, so von ausländischen hieher ge-
 pracht, verwechselt und widerumb ahn solch ausländisch
 parthiren gewendet werden. Und weyl die weynhern die
 hellern an frembden orten nicht auspringen können, als
 müssen sie andere sorten, wöllen sie derselben haben, völliglich
 wechseln. Weyl dann widerumb solche von ihn thewer uf-
 gewechselte münz am Rhein etc. so hoch nicht gilt, alß
 haben sie zu erholung und relaxation desselben uf jede mas
 wein 4 ſ weyter gesetzt, welches ihnen den schaden vor-
 sezet. Goclenius senior ist calendis januarii mit allerer ver-
 wunderung zu einem rectori erkorn; bei solchem seinem
 rectorat würd sich mit der zeit auch etwas verlaufen. Haupt-
 schwachheyd und die präun regieret gar sehr allhie, das
 bisweylen am tag 2, 3, 4 begraben werden, und wird des-
 wegen princeps balt ufbrechen. Ein planneckenhayen, so
 hiebevör der furstin von Morlen ¹⁾ kuchenmeister gewesen

¹⁾ *Merlau*; Maria Wittwe Landgraf Ludwigs III., s. *Rommel*, Hess. Gesch. 6, 56.

und nun ein zeit lang allhie gewesen, da er sich heimlich von Morlen entzogen und sein abschied hinder der thür genommen, disser hat vor 2 tagen den hals durch einen fall von einem pferd gebrochen. Disser hat einen bruder allhie, welcher dises principis consiliarius ist. Neben der euch ehrmahls mitgegebenen commission uber doctoris Vultej instrument hab ich ihm organisten kurz hernach geschrieben und in gepetten, das er solch instrument uffs ehest wölle verfertigen. Könnet ihr nunmehr anhalten¹⁾, das geeylet und es fertig gemacht wurde, als were daraus zu spüren, das mihr solche von doctore angemaste bitt fürderlich effectuiet hetten. Den begerten und beklagten ringk hab ich noch bey mihr, et ita me Deus bene amet, hab ich ihn dismahl von meinem finger, daran ich ihn seydt newlich trage, nicht können ausbringen, auch hett ich den tod darob sollen leyden. Villeicht weyl der finger, weyl es gegen abend etwas ufgelaufen. Des morgends aber die botten mir zu früe sind hinweggegangen, und hett ihn dennoch dismahl auch nicht ausbringen können. Muss ihn mit vortheil von dem finger bringen, also das ihr ihn hiernechst gewiss sollt zu gewarten und zu empfangen haben, noch einig sorg oder klag deswegen entstehen soll, allein dismahl nicht gekönt, Deum testor. Gefiel es euch noch Carlen mit des kellers karrh heruffzuschicken, sollt er gedeponiret werden, könnte man es den sommer mit ihm vornehmen wie man wölle. Izt aber hör ich, das ihr ihn wegen ingerissener hauptschwachheyd habt abholen lassen, weyl es sich ahn lisse sehen, als wölle solche schwachheyd gefahr haben, und dann sonderlich auch weyl vetter Johann gestorben, daraus wir exempels genug haben, wie gar ungewiss hora mortis sey, und deswegen wir sich qualibet hora dazu sollen geschickt finden lassen. Mein schreiben ende ich mit der clausul, da ihr ewern brief mit geschlossen, und seze gegen die von euch zum studieren gethane vermahnung gute hoffnung und vertrawen und einsmahls geleiste prob, welche ein gröser

¹⁾ anhielten Or.

stimulus ad ulteriora sein würd, si quidem me in hiis con-
quiescere libet. Und hiermit euch, matri cum domesticis et
omnibus aliis göttlichen segen, glück, protection wündschend,
thue ich mich nechst Gott euch allen commendiren, bevehlen
und damit mein schreiben schliessen. Gegeben zu Marpurg,
16. januarii anni 1611.

69. Krämer. Münzordnung. Process. Mittagstisch. — 1611,
Febr. 9.

Antwortet auf die Frage des Vaters, ob der Krämer ^{1611,}
vor der mess zu bezahlen und in waserley münz valor, *dass* ^{Febr. 9.}
der Krämer zufrieden ist, auch wenn die Zahlung geraume
Zeit nach der Messe in der alten münzordnung erfolgte; und
gesezt, er wölle uff die new müntzordnung bezahlt sein,
welches er doch nicht begeret, so muste nach der regel der
reduction entwedder die wehr geringer angeschlagen oder
von dem gelt der virde theil abgezogen werden. Exempli
gratia, welchem ich hiebevör bin schuldig gewesen 6 gulden
alt wehrung, dem geb ich 4 gulden new. — Die studiosi
captivi sind noch in der hafft und fahrt man fort mit dem
malefizgericht, obs pro forma oder pro serio geschehe, ist
nicht genung offenpar, doch allzeit uf das erste will man
mummeln, als solt es nur vor einen schein geschehen, den
burgern suspitionem conniventiae, welche sie vielleicht meinen,
das princeps sie gegen studiosos trage, zu benemen. Das
gericht wird von senatoribus Marpurgensibus und ettlichen
jurisconsultis besessen und sind zur anklag uf sie, studiosos,
60 artikel gestellet. Johan Conrad ist nicht der letzt im
kochen, sondern sein vetter Cristoffel Löer wird schliessen,
also das wir innerhalb 4 wochen abziehen werden. Weyssel
ist widder bey uns und hat sich durch einen contract mit
den cibanten an den tisch incorporiret, will bis zum abzug
hie pleiben. — Gegeben zu Marpurg, den 9. februarii a. 1611.

70. Ankunft. Pest. Münzordnung. Lade. — 1611 Mai 5.

Ist gestern Abend um 5 Uhr gesund in Marburg an- ^{1611,}
gekommen, der ihm mitgegebene Bote Heinrich hat das Bündel ^{Mai 5.}

in Allendorf, weiss nicht ob aus faulheyd seines leibes oder aus schwer der last, *abgelegt*, hab also daselbst ein andern dingen müssen, *einen kleinen Jungen von 16 Jahren*, der die Last ohne Klage bis Marburg getragen; hat ihm 6 Albus gegeben und mit Heinrich verabredet, dass diese ihm von seinem Lohne in Hungen abgezogen werden sollen; hat im übrigen beide, Heinrich und den Jungen, gespeysset, getränket und beherberget, also dass ihrer keiner deshalb klagen werden könne. Mein losament und tisch anbelangen thut, kann ich noch zur zeyt nichts gewisses schreiben; weys auch nicht, ob ich mich darinnen lasen werde, denn es sich ansehen lest, auch kund und notorium ist, das pestis in ettlichen orten und gassen allhie inris gethan, also das ungewiss, quid hoc tempore nubilo serus vesper laturus sit. Das hoffwesen ist ganz still und abgeschafft, wie auch turba studiosorum sehr dünn und gering, villeicht aus forcht itzgedachter einschleichender seuch. Die muntzordnung aber ist noch in vorigem esse, will gleichwohl ufs nechste und ehest, wie es damit gangen, euch zuschreiben. Würde Johan Conrad fuhr mitnehmen, so seyð doch darann, wie ich die funf grose bücher möge mitbekommen; hett auch gewöllt, das ich die bey herrn Liriaco stehende laden hir oben hette, denn beyde gehanck an der breyten laden, die ich habe, durch viel und offtes uff und abschlappen und wandern zersprungen sein, also das ich nichts verwahrlichs darinnen ufhalten und verwahren kann. — Marpurg, den 5. maii a. 1611.

71. Pest. Wohnung. Aussicht auf Stellung in Heidelberg.

Lisfeld erkrankt. Zahlung. — 1611 Mai 11.

1611,
Mai 11.

Berichtet in Ergänzung seines letzten Schreibens (No. 70), dass die unbeständigkeyd und scheinende trawrigkeyd allhie hat mir verpotten mich in eine gesellschaft mit zu interessieren, sintehmahl es sich läst ansehen, als wölt es etwas allhie auskehren, welches ihr von zeygern dieses, so er richtig zubekennen will, erlernen könnet. Dann in der vorstatt Weydenhaussen nun allzeyt an die etliche und treysig gestorben sein, mit welchen dann auch zuweylen eines aus

der statt mit underlaufft. Sollte es uberhand nemen, würde bey zeyten de translatione scholae deliberiret werden. Gott sey davor, das nicht geschehe, dann ich aus verdruss mein gezeug in ein neues und frembdes losament zu tragen, in meiner vorigen herberg geplieben bin, darinnen ich ein klein bequem und heymlich losament ingenommen, darinnen ich vermeinet diesen sommer vollends etwas zu leysten, wann ich nicht mit andern durch unvermeyntes einreysen der seuch uffzubrechen genötiget würde. Sollte underdess mein gelegenheyd zu Haydelpergk ufstehen, lieber vatter, so helfft mir fort, das mir nicht ein ander ins nest falle. Hierbey lass ich mir in einem anstossenden haus kochen, und essen ich und Venator mit einander, kochen einer umb den ander mittages. Und hett solches Johann Conrad auch gern gethan, wo er sich nicht vor seinem abziehen mit eytel Hessen ingelosiret hett, von welchen er nun nicht abkommen kann; muss auch sein gedingte losament allein bewohnen, denn sein angenommener stubengesell Löhr ist ab nach Giessen gezogen, so ist der ihm substituirt Lisfeld in eine blözliche schwachheyd paroxismo febrili gerathen und lieget in einem frembden hauss zu bett. Was darauss werden würd, wird die zeyt geben. Dabey befind er grosse hauptsschmerzen, welche ihn zu unterschiedenen und gewissen mahlen ankommen. Müssen derhalben alle von tag zu tag erwarten, was infallen würd. Doch weyl man underdess sonder essen nicht leben kann und aber der mir zugegebene bott alles nicht ertragen könde, auch wohl dasjenige, was er hett tragen sollen, allhie besseres kauffs gefunden würd, als hoff und mein ich, es werde ewer wiedderwill dabey nicht sein, so ich brott, fleisch, botter etc. allhie kauffen, nach notturft verbrauchen werde, als sollches von hauss bringen lassen; *bittet nur um einen pfingsthaynkuchen, den die Fuhre des Honigkuchenbäckers oder der Bote, der die fünf Bücher bringen wird, mitnehmen kann; hat den Krämer bezahlt*, so weyt es hat langen wollen, dann er die leichte ducaten in solchem verlorn gar nicht hat nemen wollen, also das ich von ihrem werth etwas hab müssen lassen abgehen; *hat die rohe materien*

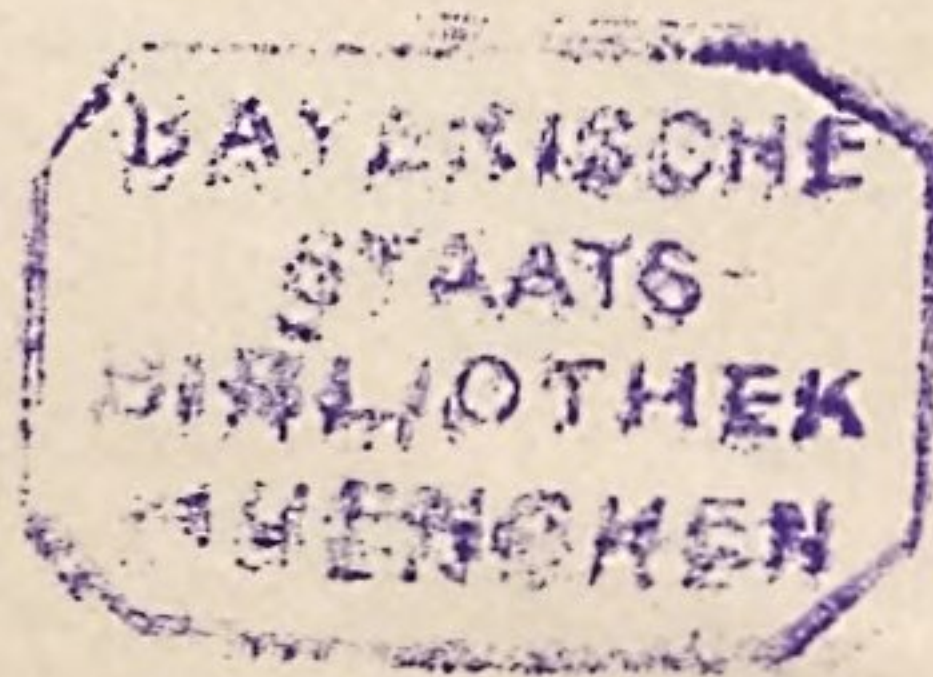
von büchern *und* einen umschlag vergessen; hat an Weysel geschrieben, bittet für eine Antwort zu sorgen; fragt an, ob ein Schreiben von Zaunschlieffer aus Heidelberg gekommen; was sonst turbam studiosorum anlanget, ist sie noch in allem esse, also das derselbig wedder incrementum noch decrementum zu spüren. Marpurg, in eyll, den sonnabend vor pfingsten, a. 1611.

72. Hat die Stellung eines Erziehers im Hause von Vultejus nicht erhalten. Pest. — 1611, Mai 18.

1611,
Mai 18.

Hat Dr. Vultejus wegen seiner Studien consultirt und under andern das euch wohl bewuste paedagogi werck unvermerckt *erörtert; inbetreff des letzteren hat Vultejus* so viel zu verstehen gegeben, das meinetwegen bey ihme wohl geworben, wie in gleichem auch er selbst meinetwegen bedenckens getragen hab, das aber solches widder verhoffen nicht effectuirt sei, hab er solche motiven, das ich gern zue frieden und, das es nicht geschehen, frohe billich sein solt. Dann sagt er, mir vielleicht unwissend, was bey solchen jungen, ungeschickten, unruhigen jungen zu thuen were, an welche ich meine zeyt, derer ich ganz nicht entberen mit jactur meines studierens nicht hett anwenden sollen noch können, so were ich Gott lob desen vermögens, das ich mit ruhe und nicht mit mühe mein studieren solte pertractiren, und noch zuer zeyt nach solcher gelegenheyd nicht streben, sondern solche anderen so besser der zeyt entbehren und schwerlicher auskommens hetten, gerne gönnen, wie dann an izigem seinem paedagogo wahr und kundpaar were, mit welchem er sich auch, wie mir denn selbst wissend, vor meinem anwerben in handlung eingelassen und nicht wohl wiedder abweysen können. Doch hette er mir in dem fall wohl willfahren wollen, so sie erwachsen, zu publicis lectionibus gepracht und etwan verschicket hetten werden sollen. Sollt mich gleichwohl endlich zu ihme versehen und trösten, das ob ich nicht bey ihme zue hauss, ich mich doch alzeyt seiner hulf und rath anzu-messen und zu ersuchen fug und macht haben soll. Grüset

hiemit euch und altvattern ganz freundlich und fleisig.
*Bittet um Antwort auf seine letzten Briefe und namentlich
 um die Zusendung der Bücher und des Umschlags; der
 Honigkuchenbäcker hat erklärt, er würde die Bücher gern
 mitgenommen haben, wenn er sie erhalten hätte; das Sterben
 bessert sich nicht, sondern weytter und mehr allgemach ein-
 reyst. — Gegeben in aller eyl zue Marpurg, den 18. maii
 a. 1611.*



Druck von J. Döll in Cassel.

Lorenz Löw
Buchbinderei
München



Schmidt, Johann Eberhard,

Briefe eines Marburger Studenten aus den Jahren 1606 - 1611 Herausgegeben
von G. Freiherr von der Ropp. [Kopftitel.]

(Cassel) [1898]

Epist. 1028 c

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11863677-1